

Gesamtsanierung und Erweiterung Schulanlage Zweien, Deitingen

Projektwettbewerb selektiv, einstufig
Bericht des Preisgerichts

Kunde

Einwohnergemeinde Deitingen
Wangenstrasse 1
4543 Deitingen

—

Datum

20.11.2025



Impressum

Datum

20.11.2025

Bericht-Nr.

08649.000.04

Verfasst von

ARAN, MIR

Basler & Hofmann AG
Ingenieure, Planer und Berater

Forchstrasse 395
Postfach
CH-8032 Zürich
T +41 44 387 11 22

Verteiler

- Ausschreibende Stelle
- Preisgericht
- Teilnehmende

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage und Zielsetzung	1
2.	Verfahren	2
3.	Teilnehmende	3
4.	Vorprüfung	3
5.	Beurteilung und Rangierung	4
6.	Empfehlung	5
7.	Anerkennung und Dank	5
8.	Genehmigung	7
9.	Projektverfassende	8
10.	Rangierte Projekte und Projekte im 3. Rundgang	10
11.	Weitere Projekte im 1.&2. Rundgang	27

Anhang: Pläne aller Projekte

1. Ausgangslage und Zielsetzung

Verfahren	Die Einwohnergemeinde Deitingen veranstaltete für die Gesamtsanierung und Erweiterung der Schulanlage Zweien einen anonymen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren. Das Verfahren unterlag den Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens. Für die Verfahrensbegleitung wurde Basler & Hofmann beauftragt.
Teilnahme	Teilnahmeberechtigt waren Teams von Planerinnen und Planer aus den Fachrichtungen Architektur und Landschaftsarchitektur. Die Federführung hatte durch die Fachrichtung Architektur zu erfolgen.
Termine	Das Verfahren wurde von April 2025 bis Dezember 2025 durchgeführt.
Aufgabenstellung	Die Schulraumentwicklung der Gemeinde Deitingen sieht eine Gesamtsanierung der Schulanlage Zweien sowie eine Erweiterung inklusive Freiraumgestaltung vor. Im Projektwettbewerb war die städtebauliche Setzung des Erweiterungsbaus für die Nutzungen Doppelkindergarten, Spielgruppe und Tagesstrukturen im präferierten Projektperimeter zu planen. Zudem waren die architektonische Gestaltung und die funktionale Umsetzung der Raumbedürfnisse zu berücksichtigen.
Zielsetzung	<p>Ziel des Verfahrens war es, Projektvorschläge für die Erweiterung und Gesamtsanierung des Bestands zu erhalten. Die Erweiterung soll einen Doppelkindergarten, Räumlichkeiten für eine Spielgruppe und die Tagesstrukturen sowie einen Schutzraum umfassen und dem Standard Minergie entsprechen.</p> <p>Die Gesamtsanierung des bestehenden Schulgebäudes soll Instandsetzungs- und Instandhaltungsmassnahmen, Raumrochaden und -optimierungen, den Ersatzneubau der Pausenhalle und den Einbau von Aufzügen zur hindernisfreien Erschliessung des Schulhauses sowie Provisorien umfassen.</p>

2. Verfahren

Veranstalterin	Veranstalterin ist die Einwohnergemeinde Deitingen.
Verfahren	Projektwettbewerb im selektiven Verfahren gemäss den Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens.
Grundlagen	Grundlage für den Projektwettbewerb im selektiven Verfahren bildeten das Wettbewerbsprogramm vom 2. April 2025, das Projektpflichtenheft mit Raumprogramm und Beilagen vom 31. März 2025 und die Fragenbeantwortung vom 7. Juli 2025.
Preisgericht	Zur Beurteilung der Präqualifikation und der Ergebnisse des Projektwettbewerbes setzte die Veranstalterin folgendes Preisgericht ein:
Fachpreisrichter: innen	<ul style="list-style-type: none"> _ Tina Arndt, dipl. Architektin ETH SIA (Vorsitz) _ Maja Stoos, dipl. Architektin ETH SIA _ Patrick Altermatt, Landschaftsarchitekt BSLA _ Nicolas Kofmel, Architekt FH (Ersatz)
Sachpreisrichter: innen	<ul style="list-style-type: none"> _ Rebekka D'Agostino, Gemeinderätin, Ressort Liegenschaften _ Walter Siegenthaler, Gemeinderat, Ressort Bildung _ Markus Schwarzenbach, Bauverwalter (Ersatz für Gemeinderat, Ressort Liegenschaften) _ Stephan Tüscher, Co-Schulleitung (Ersatz für Gemeinderat, Ressort Bildung)
Expertinnen und Experten (ohne Stimmrecht)	<ul style="list-style-type: none"> _ Bruno Eberhard, Gemeindepräsident _ Barbara Kellerhals, Co-Schulleitung _ Sascha Stebler, Hauswartung _ Pius Flury, Fachstelle Ortsbildschutz
Verfahrensbegleitung	<ul style="list-style-type: none"> _ Miroslav Stojanovic, Verfahrensbegleitung, Basler & Hofmann _ Ariadni Androulaki, Verfahrensbegleitung, Basler & Hofmann

Termine	Inhalt	Datum
	Präqualifikation	
	Publikation auf www.simap.ch	Freitag, 4. April 2025
	Einreichung der Teilnahmeanträge / Bewerbungen	Montag, 5. Mai 2025
	Vorprüfung und Beurteilung der Bewerbungen	Mai 2025
	Benachrichtigung Bewerbende durch Verfügung	Anfangs Juni 2025
	Projektwettbewerb	
	Einreichung Teilnahmebestätigung	Dienstag, 10. Juni 2025
	Ausgabe Planungsgrundlagen	Mittwoch, 11. Juni 2025
	Ausgabe Modellgrundlage	ab Mittwoch, 11. Juni 2025

Begehung	Mittwoch, 18. Juni 2025
Frist für Eingang schriftlicher Fragen	Mittwoch, 25. Juni 2025
Versand der Beantwortung aller gesammelten Fragen	Montag, 7. Juli 2025
Frist für Eingang Projektvorschlag (Dokumente / Pläne)	Freitag, 10. Oktober 2025
Frist für Eingang Modelle	Freitag, 24. Oktober 2025
Vorprüfung / Beurteilung Wettbewerbsprojekte	Oktober/November 2025
Benachrichtigung Teilnehmende durch Verfügung	Dezember 2025
Publikation Jurybericht, Ausstellungseinladung	Dezember 2025
Öffentliche Ausstellung	Januar 2026

Tab. 1 Termine

Präqualifikation und Projektwettbewerb

3. Teilnehmende

In der Präqualifikationsphase wurden von 37 Bewerbungen 10 Bewerbende für die Teilnahme zum Projektwettbewerb ausgewählt. Davon wurden 2 Nachwuchsteams berücksichtigt.

4. Vorprüfung

Innerhalb der gesetzten Frist wurden 10 Projektvorschläge unter folgenden Kennwörtern anonym eingereicht (in alphabetischer Reihenfolge):

1. COMMON GROUND
2. DUPLO
3. FLIC FLAC
4. JUL
5. Kolibri
6. POTPOURRI
7. RAMI
8. SEPPEL
9. UNTER DACH UND FACH
10. Zweiehöfli

Die Vorprüfung erfolgte durch die Verfahrensbegleitung. Das Ergebnis der Vorprüfung wurde in einem Vorprüfungsbericht festgehalten und dem Preisgericht anlässlich der Jurierung detailliert erläutert.

Formelle Vorprüfung

Alle Teilnehmende reichten die verlangten Unterlagen fristgerecht und vollständig ein. Die Anonymität wurde von allen Beiträgen gewahrt.

Inhaltliche Vorprüfung

Folgende Themen wurden geprüft:

- _ Einhaltung der formellen Programmbestimmungen
- _ Einhalten des Raumprogramms
- _ Einhalten der baurechtlichen Anforderungen
- _ Einhalten der betrieblichen Anforderungen
- _ Einhaltung der Brandschutzanforderungen
- _ Plausibilisierung Wirtschaftlichkeit

In der Vorprüfung wurden diverse Verstösse festgestellt. Allfällige wesentliche Verstösse sind durch das Preisgericht festzustellen.

5. Beurteilung und Rangierung

Formelles

Das Preisgericht trat am 31. Oktober 2025 und am 4. November 2025 in Deitingen zusammen. Das Preisgericht war beschlussfähig. Befangenheit und Ausstandsgründe lagen keine vor.

Zulassung zur Beurteilung und zur Preiserteilung

Zu Beginn stellte die Verfahrensbegleitung das Ergebnis der Vorprüfung vor. Das Preisgericht nahm Kenntnis vom Ergebnis der Vorprüfung. Es beschloss einstimmig, sämtliche eingereichte Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Das Preisgericht hat nach eingehender Beurteilung einstimmig beschlossen, dass die Verortung der Tagesstrukturen im Schulhaus 96 anstelle des Erweiterungsbaus ein wesentlicher Verstoss ist. Infolgedessen wurden die Projekte JUL und UNTER DACH UND FACH von der Preiserteilung ausgeschlossen. Weitere Verstösse wurden als nicht wesentlich beurteilt.

Das Preisgericht begutachtete zuerst in 2 Gruppen die Projektvorschläge. Anschliessend beurteilte das Preisgericht im Plenum alle Projektvorschläge unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien.

Erster Beurteilungsrundgang

Nach intensiver Auseinandersetzung mit den Qualitäten der einzelnen Projektvorschläge schieden im ersten Beurteilungsrundgang folgende Projekte aus:

- _ COMMON GROUND
- _ DUPLO
- _ Zweiehöfli

Zweiter Beurteilungsrundgang

Im zweiten Beurteilungsrundgang schieden folgende weitere Projekte aus:

- _ kolibri
- _ RAMI

Dritter Beurteilungsrundgang

Im dritten Beurteilungsrundgang schieden folgende weitere Projekte aus:

- _ SEPPEL
- _ UNTER DACH UND FACH

Rangierung,
Zusprechung der Preise und An-
käufe

In der abschliessenden Beurteilung nahm das Preisgericht folgende Rangierung und
Zusprechung der Preise und Ankäufe (exkl. MWST) einstimmig vor:

1. Rang	Ankauf	JUL	56'000 CHF
2. Rang	1. Preis	FLIC FLAC	40'000 CHF
3. Rang	2. Preis	POTPOURRI	36'000 CHF

Der Projektvorschlag mit dem Kennwort «JUL» verstösst wesentlich gegen die Rah-
menbedingungen im Programm mit der Verortung der Tagesstrukturen im Schulhaus
96 anstelle des Erweiterungsbaus. Die Jury beurteilt dies als wertvollen Beitrag zur Lö-
sungsfindung und spricht einstimmig, gemäss den Vorgaben im Verfahrensprogramm,
Kapitel 2.6 Preise und Ankäufe, einen Ankauf zu.

Kontrollrundgang und Rückkom-
mensanträge

Anschliessend wurde ein Kontrollrundgang vorgenommen. Die definitive Zuteilung ge-
mäss den Rundgängen wurde bestätigt.

6. Empfehlung

Antrag auf Weiterbearbeitung

Das Preisgericht beantragt der Veranstalterin einstimmig, die Verfasser: Innen des erst-
rangierten Projekts "JUL" mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Hinweise und Empfehlung zur
Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt das Projekt "JUL", von Luna Productions GmbH und bbz
landschaftsarchitekten bern gmbh unter Berücksichtigung der Projektkritik und den fol-
genden Empfehlungen zur Weiterbearbeitung:

- _ Die Setzung des Kindergartengebäudes mit direktem Bezug zur Dreifachturnhalle
soll zu Gunsten eines grosszügigeren Vorbereichs aus der Flucht der Dreifachturn-
halle verschoben werden und im Landschaftsraum stehen.
- _ Die Bepflanzung ist in Bezug auf die Platznutzung und Durchlässigkeit der beiden
Landschaftsräume (nordwestlich und östlich des Neubaus) präziser abzustimmen.
- _ Die lichte Raumhöhe in den Hauptnutzräumen des Neubaus muss auf mindestens
3,00 m angepasst werden, auch unter den Balken.
- _ Die Dimension der Pausenhalle ist hinsichtlich ihrer ortsbaulichen Qualität als «Ge-
lenk» zu überprüfen.
- _ Der architektonische Ausdruck der Interventionen im Bestand soll sich nicht an der
am heutigen Gelenkbau orientieren und ist im Austausch mit der Fachstelle Ortsbild-
schutz weiterzubearbeiten.

7. Anerkennung und Dank

Zehn eingeladene Planungsteams reichten fristgerecht ihre Projektvorschläge ein. Mit
dem einstufigen, anonymen Wettbewerb mit Präqualifikation haben wir ein Verfahren
gewählt, das den hohen Anforderungen der Aufgabe gerecht wird.

Die Qualität der eingereichten Projekte hat unsere Erwartungen übertroffen und er-
laubte uns eine spannende und sorgfältige Jurierung aller Beiträge. Dabei wurden

Städtebau, Architektur, Landschaft, Nutzung und Funktionalität sowie Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit eingehend geprüft und beurteilt.

In mehreren Bewertungsrunden wurden die Projekte direkt miteinander verglichen. Das Preisgericht setzte sich intensiv mit den Stärken und Schwächen jedes Vorschlags auseinander. Wir sind überzeugt, dass das Siegerprojekt unsere Anforderungen an einen funktionale und wirtschaftliche Gesamtsanierung mit Erweiterungsbau optimal erfüllt.

Das Preisgericht gratuliert dem Siegerteam zur hervorragenden Arbeit und dankt allen Preisträger: Innen und Teilnehmenden für ihre wertvollen Beiträge.

8. Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde vom Preisgericht genehmigt.
Deitingen, 20. November 2025

Rebekka D'Agostino-Bolli



Walter Siegenthaler



Markus Schwarzenbach (Ersatz)



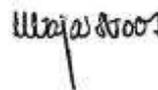
Stephan Tüscher (Ersatz)



Tina Arndt (Vorsitz)



Maja Stoos



Patrick Altermatt



Nicolas Kofmel (Ersatz)



9. Projektverfassende

Die Öffnung der Verfassercouverts ergibt folgende Zuordnung der Projekte zu den Teilnehmenden:

Rang	Kennwort	Team
1. Rang / Ankauf	JUL	<ul style="list-style-type: none"> _ Luna Productions GmbH, Deitingen <i>Lukas Frei, Nadja Frei, Naomi Hosner, Bela Zwygart, Sebastian Schneeberger</i> _ bbz landschaftsarchitekten bern gmbh, Bern <i>Tino Buchs, Ona Lia Bischoff, Livia Aeschlimann</i> _ Gruner AG, Basel <i>Manuel Eisele</i>
2. Rang / 1. Preis	FLIC FLAC	<ul style="list-style-type: none"> _ ARGE Studio Lima GmbH & 3B Architekten AG, Bern <i>Franz Bamert, Adrian Turla, Kristel Rindlisbacher, Lucien Bersier, Fabian Michel, Mario Zurbriggen</i> _ Hänggi Basler Landschaftsarchitektur GmbH, Bern <i>Simone Hänggi, Manon Büttiker, Adriana Dänzer</i> _ WAM Planer und Ingenieure AG, Bern _ Solothurn Gebäudetechnik AG, Solothurn
3. Rang / 2. Preis	POTPOURRI	<ul style="list-style-type: none"> _ ARGE MAI Architektur GmbH & UNIT Architekten AG, Luzern <i>Maurus Bühlmann, Stefanie Häsler, Stefan Lüthi, Nicole Marti, Julian Pauchard, Juliane Reuther, Miranda Rexhaj, Guido Stalder</i> _ schneiderSchmid Landschaftsarchitektur, Olten <i>David Schmid, Sebastian Schmid</i>
ohne Rang / ohne Preis (alphabetisch)	Kennwort (alphabetisch)	Team
	COMMON GROUND	<ul style="list-style-type: none"> _ ARGE Schäublin Architekten AG & Bühler & Oetli AG, Zürich <i>Judit Chapallaz-Laszlo, Patrick Schrepfer, Andrea Rizzi, Christa Schmidt</i> _ Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG <i>Andreas Geser, Jan Dosch</i> _ Gruner AG, Zürich <i>Bojan Stevanovic</i> _ HL-Technik AG, Schaffhausen <i>Roman Gohl</i> _ WaltGalmarini AG, Zürich <i>Stéphane Braune</i>
	DUPLO	<ul style="list-style-type: none"> _ Itten+Brechbühl AG, Bern <i>Yves Reinacher, Andrej Roth, Pasquale Zarriello, Julia Janulajtys, Vasilija Savvidou, Marte Jensen Birkeland, Flore Pogodalla</i> _ Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten, Basel <i>Chaves Gentil, Miguel Angel, Moreno Tallante, Maria Moreno</i>
	kolibri	<ul style="list-style-type: none"> _ Bob Gysin Partner AG, Zürich <i>Marco Barberini, Marco Giuliani, Franz Aeschbach, Philippe Blarer, Tim Bieling, Jonas Oberholzer</i> _ Vetschpartner Landschaftsarchitekten AG, Zürich <i>Jürg Zollinger, Colin Sutter, Caio Fialho</i> _ B3 Kolb AG, Biel <i>Ivan Brühwiler</i>

	<ul style="list-style-type: none"> _ EK Energiekonzepte AG, Zürich <i>Anna Scholz, Chahna Maheta, Florian Sutter, Simon Flückiger</i>
RAMI	<ul style="list-style-type: none"> _ Stadler Zlokapa GmbH, Basel <i>Srdjan Zlokapa, Magdalena Stadler</i> _ Berchtold.Lenzin Basel GmbH <i>Christian Lenzin, Max Uttenweiler</i>
SEPPEL	<ul style="list-style-type: none"> _ Rykart Architekten AG, Liebefeld <i>Oliver Sidler, Claude Rykart, Reto Wegmüller, Dominik Hutz, Carol Ast, Manuel Frey</i> _ Weber + Brönnimann Landschaftsarchitekten AG, Bern <i>Hanna Schwartze</i>
UNTER DACH UND FACH	<ul style="list-style-type: none"> _ ARGE SSM Architekten AG, Solothurn & KNTXT Architektur GmbH, Zürich <i>Patrik Staub, Martin Stebler, Reto Mosimann, Theo Schneider; Sümeyye Ali, Jacqueline Grolimund, Tamara Krähenbühl, Fabio Bruni, Manuel Gross, Stefan Vetsch, Silvia Bogdanova</i> _ Luzius Saurer Garten-/Landschaftsarchitektur HTL/BSLA <i>Luzius Saurer</i> _ WaltGalmarini AG, Zürich <i>Michael Büeler</i> _ Eicher + Pauli, Olten <i>Sascha Spielmann</i> _ Anna Gassner Architektur Visualisierung, Anger
Zweiehöfli	<ul style="list-style-type: none"> _ gsj architekten AG, Solothurn <i>Andrea Stampfli, Benedikt Graf, Franz Bohnacker-Rrudhani, Lukas von Arx, Javier Marquez, Najda Lobsiger, Lorena Borlat</i> _ david & von arx landschaftsarchitektur gmbh, Solothurn <i>Marlis David, Jonas Stotzer</i>

Tab. 2 Projektverfassende
Übersicht

10. Rangierte Projekte und Projekte im 3. Rundgang

Im Folgenden werden die rangierten Projekte und Projekte im 3. Rundgang gewürdigt.

1. Rang / Ankauf Projekt mit Kennwort "JUL"

Verfasser: Innen

Luna Productions GmbH, Deitingen

bbz landschaftsarchitekten bern gmbh, Bern

Gruner AG, Basel



Abb. 1 Visualisierung Aussenraum

Quelle: Luna Productions GmbH

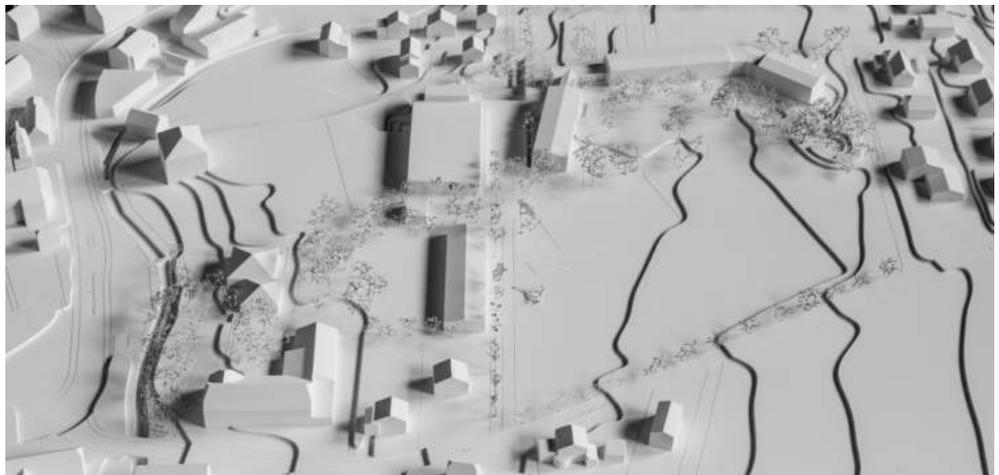


Abb. 2 Modellansicht

Quelle: Susanne Goldschmid

Verblüffend einfach wird die alte Turnhalle zum zentralen Ort der Schule. Sie liegt nicht nur mittig an der öffentlichen Nord-Süd-Achse, sondern bietet mit ihren bestehenden grosszügigen Strukturen eine ideale Ausgangslage für flexibel einteilbare und Synergien nutzende Aufteilungen für von allen genutzte Räume wie Tagesstruktur, Bibliothek, Mehrzwecksaal sowie Musik- und Malräumen. Diese Ausgangslage wird sehr konsequent angewandt und die Schule dahingehend neu organisiert.

Mit dieser Entlastung des Raumprogrammes für die Erweiterung kann mit einem eingeschossigen Neubau der Kindergarten eigenständig und völlig unabhängig von der Schule so gesetzt werden, dass er mit dem bestehenden Kindergarten Baschi einen eigenen Freiraum aufspannt. Das Projektteam geht sogar so weit, dass es vorschlägt, die Spielgruppe in den alten Kindergarten zu integrieren und dafür einen dritten, neuen Kindergarten mit den beiden geforderten zusammenzulegen. Diese Austauschbarkeit ist interessant und ermöglicht eine spannende Nutzungsflexibilität.

Der pavillonartige eingeschossige Neubau für die Kindergärten wird parallel zum Pappeleweg exakt in die Flucht der Dreifachturnhalle gestellt. Die annähernd gleich grosse Gebäudegrundfläche wie das bestehende alte Turnhallegebäude, sowie das kalt aufgesetzte Satteldach integrieren den Neubau typologisch in die bestehende Gesamtanlage. Er wird Teil des gesamten Schulensembles. Die Setzung in Bezug zur Dreifachturnhalle ist angesichts der Wichtigkeit des Landschaftsraumes aber nicht nachvollziehbar. Das eingeschossige Gebäudevolumen sollte zu Gunsten eines grosszügigeren Vorbereichs aus der Flucht der Dreifachturnhalle verschoben werden und in diesem Landschaftsraum stehen ohne weitere Achs- oder Fluchtbezüge zur bestehenden Schulanlage. Die Heizzentrale wird ganz selbstverständlich in den Hintergrund gerückt und integriert. Es entsteht ein maximal grosser Freiraum für den Kindergarten.

Das Freiraumkonzept vernetzt das gesamte Schulareal durch einen grünen Gürtel und markante Baumreihen, die beide Orientierung, Verschattung und eine hohe Aufenthaltsqualität bieten. Naturnahe, vielfältige Spiel- und Lernräume – insbesondere im Kindergarten – fördern Bewegung, Kreativität und soziale Interaktion. Neue Baumgruppen strukturieren den Raum, schaffen Rückzugsorte und erhalten wichtige Sichtbeziehungen zur Umgebung. Entsiegelte Flächen, heimische Vegetation und Blühwiesen stärken Biodiversität, Mikroklima und ökologische Funktionen. Insgesamt entsteht ein offener, klimaresilienter Schulfreiraum, der unterschiedliche Altersgruppen einbindet und als lebendiger Lern- und Naturraum dient.

Das Projekt schafft durch dichte Nachbegrünung viele neuen Werte. Durch diese Dichte der Pflanzungen entsteht aber auch eine optische Barriere im Landschaftsraum, der die Querstellung des Neubaus noch akzentuiert. Die vielen Massnahmen im Aussenraum widersprechen auf den ersten Blick der haushälterischen Konzeption der Architektur. Wenn man sie im Detail betrachtet, erkennt man die gute Analyse des Ortes und folgerichtigen Ideen. Es gilt die Aspekte der Eingriffstiefe, Bezüge der Landschaft und Mehrwert gut abzuwägen.

Die Erschliessung der gesamten Anlage wird sehr klar umgedeutet. Die zentrale Nord-Süd-Achse wird als Aufhänger genutzt und im Zentrum gestärkt. Dabei spielt die hindernisfreie Zugänglichkeit der alten Turnhalle eine wesentliche Rolle. Der Haupteingang zur Schule und die leicht verbreiterte Verbindung zur alten Turnhalle öffnen sich zum Pausenplatz und beziehen diesen sehr selbstverständlich ein. Der Split-Level mit der Schulanlage wird über eine geschickte Neuordnung von Treppe und Lift gelöst. Alle diese Massnahmen stärken den neu geordneten Ort des Zentrums. Hier kommen alle zusammen, sei es für die Tagesstruktur, die geschickt räumliche Synergien mit der Bibliothek nutzen kann, oder die Musikgrundschule, die auch als Musikschule dient,

aber auch der Aussenbezug zu Schulhof oder Kindergarten. Der Aussenraum wird zum erweiterten, zentralen Ort für alle und entsprechend konsequent aufgewertet. Sogar für die Gastküche wird mit der vorgeschlagenen Aussentheke einen Mehrwert auch für Anlässe auf dem Pausenplatz oder einen Pausenkiosk angeboten.

Die neue zweigeschossige Pausenhalle zwischen den Bestandesbauten wirkt hingegen zu voluminös und verunklärt damit die für das Ortsbild typische dreiteilige Gebäudestruktur. Es entsteht keine Verbesserung zur heutigen unpassenden Situation. Die Chance an diesem wichtigen Gelenk der Schule bezüglich Volumen eine Korrektur vorzunehmen, wurde leider nicht wahrgenommen. Das weit ausladende Vordach nach Norden tritt in Konkurrenz zum Haupteingang. Der Bestand der Schule wird neu geordnet. Lehrpersonen und Schulleitung werden über zwei Geschosse unmittelbar beim Haupteingang relativ prominent angeordnet, während die Klassenzimmer um die neue Pausenhalle organisiert sind.

Die neue Kindergartenerweiterung wird mit einer sehr einfach gehaltenen, nachhaltigen Holzkonstruktion vorgeschlagen, die drei gleichwertige Kindergärten unter einem grossen, unterhaltsarmen Kaltdach mit gleicher Neigung wie bei den Schultrakten vereint. Die drei separaten Eingänge erfolgen klar adressiert von der Erschliessungsachse der Schulanlage aus und führen in der logischen Raumabfolge von gedecktem Eingang über die Garderobe in den Kindergarten oder die gegenüberliegenden Nebenräume. Am Ende der Garderobe gelangen die Kinder über den gedeckten Aussenraum als Filter in den Freiraum des Kindergartens. Das Projektteam geht sogar so weit, eine Aufstockung mit Anheben des Kaltdaches als Erweiterung vorzuschlagen, um auch langfristig Verdichtungsmöglichkeiten anzubieten. Die Raumhöhe in den Kindergärten ist leider zu wenig hoch. Der Neubau ist unterkellert und wird im Norden über eine Treppe erschlossen. Ein Lift ist für das Untergeschoss nicht vorgesehen.

Der architektonische Ausdruck der Kindergartenerweiterung ist zurückhaltend und vereint alles unter einem Dach. Die Holzkonstruktion manifestiert sich auch nach aussen, wobei die Fassade unvorteilhaft einen hohen Fensteranteil aufweist. Die Eingänge sind eingezogen und witterungsgeschützt, zum Garten werden in den WC-Anlagen die aktuell hoch gehandelten Rundfenstern eingesetzt, vermutlich etwas zu grosszügig für die Funktion dahinter. Die Farbe Blau wird bei allen Gebäuden innerhalb der Schulanlage für spezielle Auszeichnungen als identitätsstiftendes, zusammenbindendes Element eingesetzt. Ob diese Interventionen dafür ausreichen, ist fraglich.

Das kleine Neubauvolumen sorgt für eine positive Bilanz bezüglich Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit - es ist eines der günstigsten Projekte.

Der Ansatz, sich auf eine Neuordnung und Optimierung der bestehenden Schulanlage zu fokussieren und dies bis in den Aussenraum der gesamten Schulanlage konsequent mitzudenken, ist sehr interessant und überzeugt insbesondere, weil daraus eine volumenreduzierte, nachhaltige und wirtschaftliche Erweiterung der Kindergärten möglich ist. Folgerichtig wird eine möglichst flexible Grundstruktur vorgeschlagen, die eine hohe Nutzungsflexibilität garantiert.



Abb. 3 Visualisierung Innenraum

Quelle: Luna Productions GmbH

Verfasser: Innen

2. Rang / 1. Preis Projekt mit Kennwort "FLIC FLAC"

ARGE Studio Lima GmbH & 3B Architekten AG, Bern

Hänggi Basler Landschaftsarchitektur GmbH, Bern

WAM Planer und Ingenieure AG, Bern

Solothurn Gebäudetechnik AG, Solothurn

**Abb. 4 Visualisierung Aussenraum**

Quelle: ARGE Studio Lima GmbH & 3B Architekten AG

**Abb. 5 Modellansicht**

Quelle: Susanne Goldschmid

Das Projektteam erkennt den Zusammenhang zwischen der ortsbaulichen Setzung der Schule Zweien und dem Landschaftsraum, der über das Schularreal hinaus bis zum Dorfkern reicht, richtig. Diese Qualität sollte erhalten bleiben. Folgerichtig wird die Erweiterung so gesetzt, dass diese Freiraumverbindung möglichst bestehen bleibt und die ortsbauliche Grundstruktur der Schulanlage durch einen neuen zweiteiligen Baustein ergänzt wird, der eine Teil eingeschossig, der andere Teil zweigeschossig, beide zusammengebaut mit einem gedeckten Aussenbereich. Diese volumetrische Gliederung ordnet sich bewusst massstäblich der feinkörnigen Nachbarschaft im Süden zu und bezieht den bestehenden Kindergarten Baschi ausseräumlich mit ein. Konzipiert

wird somit ein «Kindergartendorf». Die bestehende Dorfschule soll Dorfschule bleiben. Die neue Pausenhalle wird als neues vollverglastes, zweigeschossig abgerundetes Verbindungselement gestaltet. Es wird gegen den südlichen Aussenraum von den Gebäudefluchten stark zurückgesetzt. Damit bleibt die dreiteilige Gebäudestruktur der Schulanlage gut erkennbar erhalten. Die bewusst massstäblich entwickelte und gut gestaltete Erweiterung ergänzt das bestehende Ortsbild qualitativ. Die abgerundete Form der Pausenhalle wirkt strukturfremd.

Die klare Adressierung aus dem bestehenden Wegnetz heraus hilft der Auffindbarkeit und macht die Bezüge deutlich. Es entsteht ein neuer Aussenraum für die Kleinsten am Rande der Anlage, von dem nicht nur die neuen Nutzungen profitieren können, sondern auch der Kindergarten Baschi. Denkbar wäre sogar, den Kindergarten mit der Spielgruppe auszutauschen, wenn dies so gewünscht wird. Die inneren Strukturen der Gebäude würden dies zulassen.

Das Umgebungskonzept sieht vor, an bestehende Strukturen von Achse, Platz, Nebenwegen und Grünräumen anzuknüpfen und diese weiter zu gestalten. Die Freiraumqualitäten zeichnen sich durch einen hohen Grünanteil, vielfältige Naturräume und minimale Versiegelung aus. So entsteht ein angenehmes Mikroklima unter den neu gepflanzten Bäumen. Einheimische Pflanzen, Blumenwiesen und Obstbäume fördern Biodiversität und ein bewusst „wildes“ Erscheinungsbild. Kleine Plätze, Schattenbereiche und unterschiedlich gestaltete Bereiche laden die Kinder zum Aufenthalt ein und ermöglichen Kleingruppen unabhängiges Spiel. Verschiedene Gruppen können sich zurückziehen, trotzdem bleiben alle Zonen gut einsehbar. Offene Flächen ermöglichen pädagogische Projekte wie Tierhaltung oder kleine Bauten im Aussenraum.

Durch den Neubau wird der grosszügige Grünraum in welcher die Schulanlage eingebettet ist, nicht unterteilt. Das Mass an Neubau und Neupflanzungen ist ausgewogen. Die Begrünung der Anlieferung Holzschnitzel ist ein Beispiel wie subtil mit dem Ort umgegangen wird. Die Verfasser: Innen finden ein gutes Mass an Eingriffen, sie schaffen mit wenig Mitteln die Anlage im Charakter zu stärken, die Funktionen zu erfüllen und zeitgemässe Themen aufzunehmen.

Die beiden Gebäude sind strukturell und auch in ihren Dimensionen grösstenteils gleich aufgebaut. Über eine durchgehende Mittelschicht als Eingangs- und Garderobenzone gelangt man in der Gebäudemitte über eine Schicht mit Nebennutzungen wie Lager, Arbeitsplatz für Lehrpersonal und WC-Anlagen in die schön proportionierten und gut belichteten Haupträume für Kindergarten, Spielgruppe und Büro für Leitung Tagesstruktur. Die Tagesstruktur selbst liegt im 1. Obergeschoss. Sie ist über eine Treppe unmittelbar beim gemeinsamen Eingang mit der Spielgruppe angeordnet. Ebenso befindet sich hier der Lift und garantiert den direkten Zugang für die Anlieferung zur Küche im Obergeschoss. Die Abläufe zwischen Küche, Lager und Essraum sind überlegt und nachvollziehbar. Der Aufenthaltsraum liegt unmittelbar bei der Treppe, so dass kurze Wege zum Freiraum möglich sind. Beide Gebäude werden über einen gedeckten Aussenraum miteinander verbunden. Etwas unklar ist, ob diese Vermischung der Nutzungen störend sein könnte. Auch wird befürchtet, dass der östliche Kindergarten wegen dem Dach relativ wenig Tageslicht erhält. Nur das zweigeschossige Gebäude wird

unterkellert vorgeschlagen. Hier kommen die Lager-, Technik- und Schutzräume zu liegen.

Der pavillonartige Gebäudeausdruck beider Neubauten ist feingliedrig, entsprechend der Tragwerkkonstruktion in Holz gehalten und kindergerecht. Das Dach des gedeckten, gemeinsamen Aussenraums ist genügend kräftig, um die beiden Volumen zusammenzuhalten. Die Gebäude sind zusammen lesbar und weisen eine hohe Eigenständigkeit innerhalb der Schulanlage auf. In ihrer einfachen Ausgestaltung knüpfen sie an die Schulanlage aus den 50er-Jahren wieder an.

Im Bestand werden die Schulnutzungen ohne weitere Volumenergänzungen optimiert. Dies bezieht sich insbesondere auf die Raumverteilung der Schulleitung, Lehr- und Speziallehrpersonenzimmer. Diese sind neu hauptsächlich im Erdgeschoss beidseitig der Pausenhalle organisiert, während die Klassenzimmer mit Ausnahme von zwei Klassenzimmern im Obergeschoss angeordnet werden. Textiles Gestalten ist im UG am richtigen Ort, nahe beim Nassraum und zusammen mit dem technischen Gestalten kompakt organisiert. Diese klare Strukturierung und auch die weniger prominente Lage für die Räume der Lehrpersonen wird geschätzt. Die Pausenhalle wird in neuer, segmentierter runder Form zweigeschossig vorgeschlagen. Die Idee der Verbindung bleibt erhalten und wird darüber hinaus räumlich sehr spannend über zwei Geschosse aufgewertet, die formale Ausgestaltung wirkt aber ortsfremd. Die vollverglaste Pausenhalle negiert die klimatischen Bedingungen auf grobe Weise. Sowohl die Überhitzung im Sommer als auch die kalte Oberflächenabstrahlung im Winter werden nicht thematisiert. Das grosse Vordach nach Norden assoziiert den Haupteingang, was er aber nicht sein soll. Die skulpturale Wendeltreppe erhält eine wichtige Funktion für die Schulkinder im Obergeschoss und bietet einen Mehrwert.

In der ehemaligen Turnhalle sind die Räume angeordnet, welche gemeinschaftlich und auch extern genutzt werden können. Mit sehr geschicktem Einbau eines Liftes und einer neuen Treppe, die der Split-Level Situation gerecht werden, gelingt es vorbildlich, alle Gebäude untereinander hindernisfrei zu erschliessen.

Das Projekt ist sowohl nachhaltig als auch wirtschaftlich interessant.

Die Stärke des Projektes liegt in seiner ortsbaulichen Setzung und dem Umgang mit dem wertvollen Landschaftsraum. Die dreiteilige Gebäudestruktur der Schulanlage ist gut erkennbar. Die Adressierung der Erweiterung ist zwar klar aufgeteilt, überzeugt aber bezüglich Zugänglichkeit für die unterschiedlichen Nutzergruppen nicht vollständig. Insbesondere für die Kindergartenschülerinnen und -schüler liegt der Eingang je nach Wohnort etwas abseits. Der architektonische Ausdruck der Erweiterung ist sehr ansprechend und integriert sich gut in die bestehende Schulanlage.



Abb. 6 Visualisierung Innenraum

Quelle: ARGE Studio Lima GmbH & 3B Architekten AG

Verfasser: Innen

3. Rang / 2. Preis Projekt mit Kennwort "POTPOURRI"ARGE MAI Architektur GmbH & UNIT Architekten AG, Luzern
schneiderSchmid Landschaftsarchitektur, Olten**Abb. 7 Visualisierung Aussenraum**

Quelle: ARGE MAI Architektur GmbH & UNIT Architekten AG

**Abb. 8 Modellansicht**

Quelle: Susanne Goldschmid

Die bestehende Schulanlage wird als durchlässiges Ensemble einzelner Baukörper gelesen, die über offene, eingeschossige Verbindungsbauten als Verteilflächen verbunden sind. Entsprechend dieser Lesart stärkt das Projekt den Bestand ortsbaulich überzeugend und erweitert die Schulanlage mit zwei neuen Baukörpern. Der Umgang mit dem Bestand geschieht sorgfältig und selbstverständlich, und überzeugt durch seine Klarheit. Jedem Baukörper wird seine eigene Hauptnutzung zugeschrieben: der Mittelbau als Hauptgebäude für Klassen- und Fachzimmer, der östliche Baukörper als Verwaltungsbau mit Lehrer- und Schulleitungsräumen, die alte Turnhalle als Mehrzweckgebäude mit Fachräumen, Mehrzweckraum und Bibliothek. Durch die klare Zuordnung der Nutzungen fällt die Orientierung leicht und die Notwendigkeit einer Verbindung der Baukörper im Obergeschoss entfällt. Mit der neuen, nach Süden offenen nur

eingeschossigen Pausenhalle wird eine ortsbaulich überzeugende Lösung am bestehenden erhaltenswerten Ensemble vorgeschlagen. Dimension und Gestaltung beziehen sich auf die bestehende eingeschossige Pausenhalle beim Eingangsbereich im Westen. Eine notwendige kleine volumetrische Ergänzung erfolgt als «Rucksack» im Norden, typologisch ein gleiches strukturelles Element wie die beiden bestehenden Vorbauten. Die eingeschossigen, halboffenen Verbindungsbauten dienen als Ankunftsorte und Verteilerflächen für die Schulanlage und ermöglichen eine Durchlässigkeit ins Schulareal. Die Auflösung der bestehenden geschlossenen Pausenhalle zugunsten einer halboffenen Überdachung ist ortsbaulich nachvollziehbar, wird jedoch aus Nutzer-sicht in den kalten Jahreszeiten als Einschränkung wahrgenommen.

Die Erweiterung der Schulanlage folgt der Logik des Bestandes. Zwei versetzte eingeschossige und flachgedeckte Neubauvolumen werden mit einer Pergola zusammengefasst. Proportionen der Gebäudegrundflächen, Orthogonalität und Setzung der flachen Volumen beziehen sich auf die bestehende Dreifachturnhalle. Dazwischen entsteht ein grosszügiger Ankunftsraum für die Kindergärten und die Tagesstruktur. Analog zum Bestand erhält jeder Baukörper eine Hauptnutzung zugeschrieben – der nordwestliche Baukörper beherbergt den Kindergarten, der südöstliche die Tagesstruktur und die Spielgruppe. Durch die Setzung der Baukörper entstehen zonierte und gut proportionierte Aussenräume, die ebenfalls jeweils einer Nutzung zugeordnet werden können. Der Aussenraum des Kindergartens orientiert sich richtigerweise zum bestehenden Kindergarten Baschi, der Aussenraum der Tagesstruktur zur bestehenden Schulanlage Zweien. Die Durchlässigkeit der bestehenden Schulanlage findet sich auch in der Erweiterung wieder.

Die Aussenräume werden durch neue Wege, Spielbereiche und Grün- bzw. Baumin-seln funktional und klimawirksam aufgewertet. Regenwasserbewirtschaftung und geringere Versiegelung sorgen für kühlere, naturnahe Aufenthaltsflächen. Die Erschliessung der Neubauten wird klar strukturiert, teilweise witterungsgeschützt verbunden und als Platz gut nutzbar gestaltet. Die Neubauten erhalten direkte Aussenraumanbindungen sowie eine logische Anordnung entlang der Wege. Insgesamt entsteht ein gut vernetztes und nachhaltiges Freiraumsystem. Die Typischen Elemente der bestehenden Freiräume werden konzeptionell gut aufgenommen, so dass über den Freiraum ein Ensemble entsteht. Im Detail erscheinen die Eingriffe zum Teil sehr eigenständig und etwas beliebig. Wo genau der Kindergarten-Garten beginnt und endet ist unklar. Je nachdem ist die Aufsicht einfacher oder schwieriger zu lösen.

Durch die Eingeschossigkeit der Neubauvolumen finden sämtliche Nutzungen im Erdgeschoss Platz, was aus Nutzungssicht aufgrund der direkten Zugänglichkeit und der Aussenraumanbindung geschätzt wird. Die Konsequenz der Eingeschossigkeit ist im Gegenzug ein grosser Fussabdruck der Baukörper und eine fehlende Präsenz zum bestehenden Schulareal hin. Die Neubauvolumen sind jeweils in drei Raumschichten gegliedert - die Haupträumen sind an der Fassade angeordnet, der Mittelteil übernimmt die Erschliessung und die dienenden Räume. Insbesondere im Gebäude für die Tagesstruktur / Spielgruppe kann diese innere Organisation nicht gänzlich überzeugen, da sehr lange, unübersichtliche Korridorsituationen entstehen. Die architektonische Ausgestaltung der Pavillonbauten betont die Schottenstruktur der Holzbaukonstruktion und

versucht sich in der Farbigkeit an den hellen Fassaden der Bestandesbauten zu orientieren. Die Gesamtwirkung ist eher zurückhaltend und lässt eine eigenständige, selbstbewusste Präsenz vermissen. Die vorgeschlagene klare Tragstruktur in Holzelementbau erscheint wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig. Die Möglichkeit einer späteren Aufstockung wird begrüsst. Die Geschossflächen und der Fussabdruck des Projektes sind überdurchschnittlich hoch, die Kosten liegen leicht über dem Mittelwert der rangierten Projekte.

Das Projekt POTPOURRI leistet einen qualitätvollen Beitrag zum Ortsbild und stärkt mit der neuen Pausenhalle das erhaltenswerte Ensemble. Die Erweiterung ist grundsätzlich schlüssig, kann jedoch insbesondere aufgrund der inneren Organisation der Neuvolumen, des grossen Fussabdrucks und der fehlenden Präsenz zum Schulareal hin nicht vollständig überzeugen.



Abb. 9 Visualisierung Innenraum

Quelle: ARGE MAI Architektur GmbH & UNIT Architekten AG

Verfasser: Innen

Projekt mit Kennwort "SEPPEL"

Rykart Architekten AG, Liebefeld

Weber + Brönnimann Landschaftsarchitekten AG, Bern

**Abb. 10 Visualisierung Aussenraum (Südseite)**

Quelle: Rykart Architekten AG

**Abb. 11 Modellansicht**

Quelle: Susanne Goldschmid

Ein zweigeschossiger Neubau mit Laubengängen und Aussentreppe im nördlichen Erschliessungsbereich positioniert sich rechtwinklig zur Pappelallee in der Mitte des Projektperimeters. Sein räumlicher Bezug manifestiert sich in der diagonalen Ausrichtung der Aussentreppe und der Ausweitung der Laube hin zum bestehenden Pausenplatz. Mit den geneigten Dachflächen, mit den Proportionen der Gebäudegrundfläche und mit der architektonischen Gestaltung sucht es die typologische Nähe zur bestehenden, erhaltenswerten Schulanlage.

Die Aussenraumgestaltung verankert den Neubau selbstverständlich im Schulareal und schafft mit einem neuen Platz eine klare Adresse und einen identitätsstiftenden Treffpunkt. Der geschützte Kindergarten-Garten bietet vielfältige, naturnahe Spiel- und

Lernangebote mit guten Sichtbezügen in die Landschaft. Rasenflächen, Spielzonen, ein Rundweg und Aussenklassenzimmer ermöglichen Bewegung, Rückzug und Unterricht im Freien. Bäume, heimische Sträucher und ein Naschgarten strukturieren den Raum, fördern Naturerfahrungen und schaffen ein harmonisches Umfeld. Ergänzende Begrünungen auf dem Areal verbessern Mikroklima und Aufenthaltsqualität und verbinden Alt und Neu zu einem stimmigen Ganzen. Grossräumig scheint der Freiraum nicht zerschnitten. Die Gesamtanlage wird weitergebaut und gut an die bestehenden Strukturen im Süden angebunden. Die Weiterführung der zum Teil pragmatischen Pflanzungen des Bestandes ist nachvollziehbar. Einzig die Anbindung des Wegnetzes an die gedeckten Aussenplätze der Kindergärten kann optimiert werden.

Die Arealerschliessung wird durch die Positionierung des Neubaus gestärkt, die Erschliessungsstruktur um die Ost-West Achse ergänzt und somit die Verbindung vom Kindergarten Baschi zum Schulareal geklärt. Der zweigeschossige Neubau steht an der neuen Ost-West Achse und wird nordseitig über eine Laubenstruktur erschlossen. Im Süden des Gebäudes liegt der Aussenraum der Kindergärten. Die Kindergärten selber sind im Erdgeschoss angeordnet, die Tagesstruktur inkl. Küche und Spielgruppe befindet sich im Obergeschoss. Das Gebäude weist eine klare und einfache Grundstruktur auf, welche an die Bestandesbauten erinnert. Im nordseitigen Gebäuderücken sind die Garderoben und Nebenräume angeordnet, südseitig die grosszügigen Haupträume. Im Erdgeschoss überzeugen insbesondere die räumlichen Beziehungen vom Kindergartenraum in den gedeckten Aussenraum, in die Garderobe und in den Gruppenraum. Die Adressierung über den Laubengang an der neuen Wegführung der West-Ost Achse überzeugt und ermöglicht durch den externen, direkten Zugang ins 1.OG, die Lage der Tagesstruktur im Obergeschoss. Die Anlieferung der Küche im Obergeschoss wird funktional hinterfragt, da sie nicht nutzungsgetrennt erfolgen kann. Der zweigeschossige Erweiterungsbau weist eine geringe Gebäudegrundfläche auf, die Kosten liegen leicht über dem Durchschnitt der rangierten Projekte. Der Fensteranteil ist hoch. Der architektonische Ausdruck des Hybridbaus ist sorgfältig ausgearbeitet, kindsgerecht und der Aufgabe angemessen. Als Erweiterung der bestehenden Anlage ist er gut vorstellbar, auch wenn das Gebäude eher an ein Schulgebäude als an ein Kindergartengebäude erinnert. Die abgewinkelte Aussentreppe mit der ausladenden Überdachung erscheint als formalistische Geste zu gewaltig.

Der Umgang mit den Bestandesbauten zeigt die Nutzungsflexibilität der bestehenden Struktur und deren Einfachheit exemplarisch auf. Die Grundstruktur wird in ihrer Einfachheit belassen, mittels Faltschiebewänden können die Raumgrößen flexibel halbiert werden. Aus Nutzersicht wird diese Flexibilität geschätzt, die Praxistauglichkeit und Notwendigkeit jedoch hinterfragt. Durch gezielte Eingriffe im Brandschutz, werden die Korridore als erweiterte Lernlandschaften nutzbar gemacht. Die dezentrale Anordnung von Lehrzimmer und Schulleiter-Büro erscheint möglich, wäre jedoch kompakter gewünscht. Der Pausenhallenersatz wird im Erdgeschoss fast in voller Gebäudetiefe als Mehrzweckraum konzipiert, im Obergeschoss aber nur auf eine Korridorbreite reduziert. Mit den beidseitig auskragenden Vordächern im Erdgeschoss wirkt der neue Zwischenbau sperrig und bietet keinen zufriedenstellenden Beitrag zur klaren dreiteiligen Grundstruktur der Schulanlage. Zudem entstehen durch den Eingriff keine neuen Qualitäten und Nutzbarkeiten. Die Hindernisfreiheit der beiden nördlichen Schulgebäude

wird über einen neuen Lift ermöglicht. In der alten Turnhalle, wo die öffentlichen Nutzungen angeordnet sind, ist die Hindernisfreiheit nicht gewährleistet.

Der Projektbeitrag Seppel erweitert das Schulareal Zweien selbstbewusst und selbstverständlich und klärt die südwestliche Arealadressierung. In Bezug auf die Funktionalität des Neubaus überzeugt das Projekt jedoch nicht vollumfänglich.



Abb. 12 Visualisierung Aussenraum (Nordseite)

Quelle: Rykart Architekten AG

Verfasser: Innen

Projekt mit Kennwort "UNTER DACH UND FACH"

ARGE SSM Architekten AG, Solothurn & KNTXT Architektur GmbH, Zürich

Luzius Saurer Garten- / Landschaftsarchitektur HTL/BSLA

WaltGalmarini AG, Zürich

Eicher + Pauli, Olten

Anna Gassner Architektur Visualisierung, Anger



Abb. 13 Visualisierung Aussenraum

Quelle: ARGE SSM Architekten AG & KNTXT Architektur GmbH



Abb. 14 Modellansicht

Quelle: Susanne Goldschmid

In Anlehnung und Anbindung an die eingeschossigen Gebäude des Katholischen Pfarreiheims und des Kindergartens Baschi sowie die umliegenden Bauernhäuser soll die Erweiterung der Schulanlage Zweien über einen eingeschossigen, in Ost-West Richtung liegenden Längsneubau im nördlichen Rand des Projektperimeters geschehen. Sein markantes Walmdach referenziert sich zum bestehenden Kirchgemeindehaus und zum bestehenden Kindergarten Baschi. Unter das neue Dach kommen die zwei neuen Kindergärten und die Spielgruppe zu liegen. Die Tagesstruktur wird im Erdgeschoss der alten Turnhalle platziert, darüber sind Bibliothek und Mehrzweckraum angeordnet.

Die Primarschule ist über die bestehenden zwei Gebäudeteile in zwei Unterrichtstrakte Zyklus 1 und 2 organisiert, mit neuer Pausenhalle als zweigeschossiger Raum mit Verbindungsgalerie im Obergeschoss zwischen den zwei Unterrichtstrakten. Für die hindernisfreie Erschliessung über einen neuen Lift wird der Treppenkern des Haupttrakts um eine Achse erweitert. Eine bautypologische Beziehung des Neubaus zur bestehenden Schulanlage wird nicht angestrebt. Es entsteht eine dreiteilige Gesamtanlage mit der neuen eigenständigen Kleinkinderwelt, der Dreifachturnhalle und dem erhaltenswerten Schulensemble.

Mit dieser Nutzungsverteilung werden links und rechts der Hauptachse Nord-Süd je eigene Zonen mit den Bauten und Aussenräumen für die kleineren Kinder im Südwesten und die grösseren Kinder im Nordosten geschaffen. Dazwischen, direkt an diese Haupterschliessungs- und Durchquerungsachse angebunden, übernimmt die alte Turnhalle die Funktion eines Zentrumsgebäudes mit allen gemeinschaftlich genutzten Räumen. Der zwischen alter und neuer Turnhalle aufgespannte Raum wird als Ankunftsraum und Aussenraum der danebenliegenden Tagesstruktur genutzt. Der westseitige Eingang funktioniert dabei als Haupteingang, mit gleichwertiger Anbindung von Schule und Kindergärten über die Hauptachse. Von hier wird auch der neue Lift für die hindernisfreie Erschliessung des Obergeschosses erreicht.

Die Adressierung der Nutzungen an der Hauptachse wird für die Schule mit dem seitlichen Öffnen und sichtbar machen der Freitreppe gestärkt, verliert sich aber für die Zone der kleineren Kinder. Der Ankunftsraum des Neubaus wird an einen Nebenweg angebunden und versteckt sich hinter der Heizzentrale. Der Vorplatz der Heizzentrale wird als eigentlicher Ankunftsraum gelesen. Die Absicht der Wegführung und Adressierung ist hier schwierig nachvollziehbar.

Der neue Freiraum bietet vielfältige, naturnahe Spiel- und Aufenthaltsbereiche. Im Norden der Kindergärten entsteht eine angenehm beschattete Wartesituation unter dem Vordach, während im Süden ein zentraler Rasenplatz und zahlreiche beispielbare Nischen mit heimischen Gehölzen, Kräutern und Naschpflanzen zum Entdecken einladen. Pergola und Laubengang schaffen geschützte Spielorte bei Hitze und Regen, ergänzt durch Spielangebote wie Sand- und Wasserbereiche, modellierte Hügel sowie Kletterelemente aus „wildem Holz“. Schattenbäume, pflegearme Bepflanzung und robuste Fallschutzbereiche tragen zu Sicherheit, Komfort und Biodiversität bei. Ein separater Spielbereich für die Spielgruppe und eine mögliche Anbindung an den Kindergarten Baschi gewährleisten Flexibilität im pädagogischen Betrieb.

Weitere Eingriffe um den Bestandsbau wie Forsythienkugeln, ein Tuff aus Bäumen, Pflanzkübel und Pergola auf dem Platz zur Turnhalle sollen das Ensemble bereichern. Sie vermögen die Anlage aber freiräumlich nicht zu stärken, dazu sind sie zu eigenständig. Auch der neue Kindergarten-Freiraum ist formal unbeholfen und wirkt additiv, nicht integral gedacht.

Die zwei neuen Kindergärten und die Spielgruppe werden als gleichwertige Einheiten aneinandergereiht. Jede Einheit erhält ihren eigenen Garderobenraum, der als Durchstichraum die Verbindung des Zugangs von Norden zum Gartenraum im Süden schafft. Über das Walmdach wird eine Mehrhöhe in den Haupträumen und Raum für

Galerieräume oberhalb der Nebenräume geschaffen. Diese zusätzlich zum Raumprogramm angebotenen Rückzugsorte müssten jedoch statt über Leitern über eine Treppe erschlossen werden und sind von den Lehrpersonen schwer überschaubar. Zudem sind sie nur über ein Gaubenfenster ungenügend natürlich belichtet. Das sonst sehr einfache und übersichtliche Raumlayout wird durch diese Dachräume verunklärt. Auch führt das Walmdach zu ungleichen Raumformen und seine Asymmetrie wirkt sehr fremd in der Gesamtanlage.

Die Raumverteilung in den zwei Schultrakten bietet eine gelungene Clusterbildung für die verschiedenen Altersgruppen und Zonierung eines eigenen Aussenraumes für den Zyklus 1. Die Verwaltung am Kopf des Haupttrakts ist gut auffindbar und der neue Zwischenbau erfüllt seinen Zweck als verbindendes Gelenk mit attraktiver vertikaler Verbindung. Mit der Einbettung der Tagesstruktur in den Bestand gehört das Projekt im Vergleich zu den wirtschaftlichsten Projekten. Rein auf die neu geschaffenen Flächen wird über die Dachform jedoch ein eher grosses Neubausvolumen generiert.

Das Projekt UNTER DACH UND FACH schafft mit der Ausbildung der alten Turnhalle als Zentrumsgebäude mit Tagesstruktur und zwei separaten Zonen für die grösseren und kleineren Kinder eine gute Ausgangslage für eine klar strukturierte Gesamtanlage. Die Anbindung der zwei Zonen an das Zentrum, mit weiten Wegen bis zum hindernisfreien Zugang sowie die Platzierung und Ausgestaltung der Aussenräume der Tagesstruktur in der Durchgangssachse vermögen jedoch nicht zu überzeugen. Das Flachdach der neuen zweigeschossigen Pausenhalle unterstützt zwar die Wirkung als Gelenk, das jedoch durch die grosse Raumtiefe und das überdimensionierte Vordach im Norden stark beeinträchtigt wird und für das Ortsbild keine qualitätvolle Massnahme darstellt. Die geringe Verbreiterung des nördlichen Treppenbereichs stört zudem die klare Grundstruktur empfindlich.



Abb. 15 Visualisierung Innenraum

Quelle: ARGE SSM Architekten AG & KNTXT Architektur GmbH

11. Weitere Projekte im 1.&2. Rundgang

Projekt mit Kennwort "COMMON GROUND"

Verfasser: Innen

ARGE Schäublin Architekten AG & Bühler & Oetti AG, Zürich
Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG,
Gruner AG, Zürich
HL-Technik AG, Schaffhausen
WaltGalmarini AG, Zürich



Abb. 16 Visualisierung Aussenraum

Quelle: ARGE Schäublin Architekten AG & Bühler & Oetti AG



Abb. 17 Modellansicht

Quelle: Susanne Goldschmid

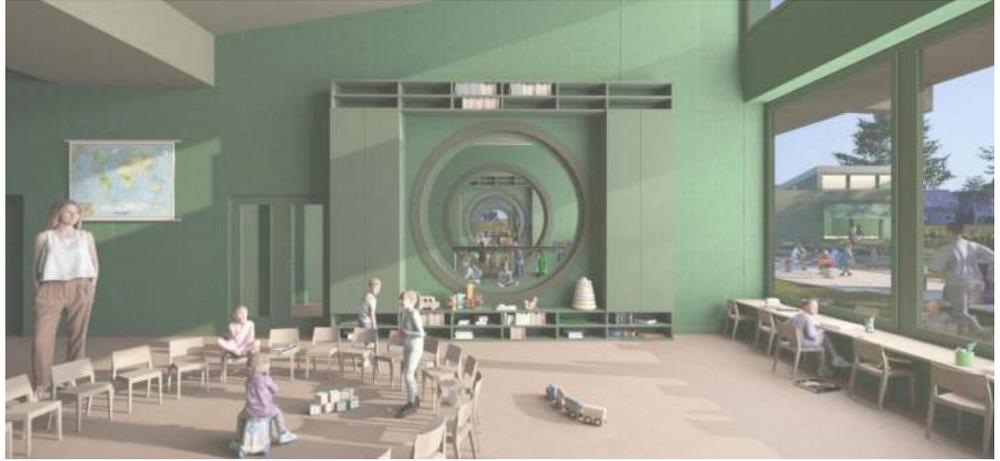


Abb. 18 Visualisierung Innenraum

Quelle: ARGE Schäublin Architekten AG & Bühler & Oettli AG

Verfasser: Innen

Projekt mit Kennwort "DUPLO"

Itten+Brechbühl AG, Bern

Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten, Basel



Abb. 19 Visualisierung Aussenraum (Eingang Kindergarten)

Quelle: Itten+Brechbühl AG



Abb. 20 Modellansicht

Quelle: Susanne Goldschmid



Abb. 21 Visualisierung Aussenraum (Ostfassade)

Quelle: Itten+Brechbühl AG

Verfasser: Innen

Projekt mit Kennwort "kolibri"

Bob Gysin Partner AG, Zürich

Vetschpartner Landschaftsarchitekten AG, Zürich

B3 Kolb AG, Biel

EK Energiekonzepte AG, Zürich



Abb. 22 Visualisierung Aussenraum

Quelle: Bob Gysin Partner AG

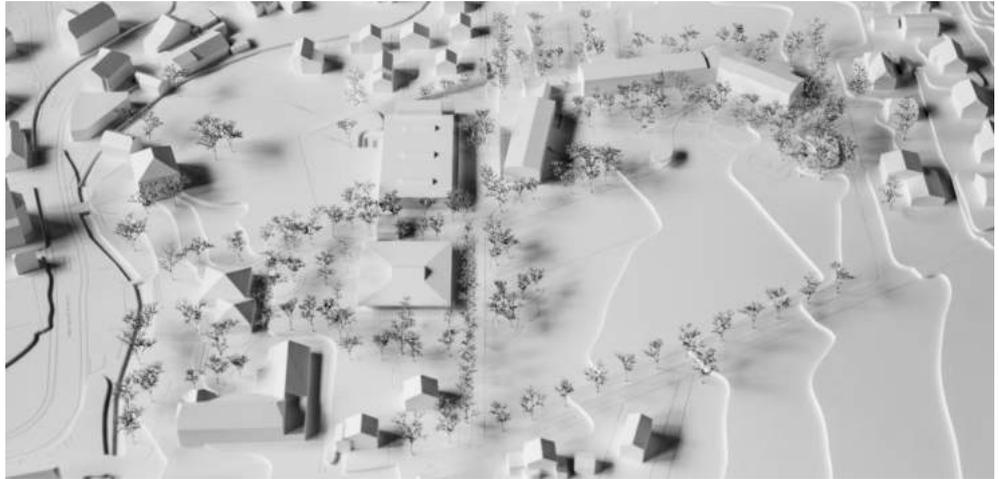


Abb. 23 Modellansicht

Quelle: Susanne Goldschmid



Abb. 24 Visualisierung Innenraum

Quelle: Bob Gysin Partner AG

Verfasser: Innen

Projekt mit Kennwort "RAMI"
Stadler Zlokapa GmbH, Basel
Berchtold.Lenzin Basel GmbH



Abb. 25 Visualisierung
Quelle: Stadler Zlokapa GmbH



Abb. 26 Modellansicht
Quelle: Susanne Goldschmid



Abb. 27 Visualisierung Innenraum

Quelle: Stadler Zlokapa GmbH

Verfasser: Innen

Projekt mit Kennwort "Zweiehöfli"

gsj architekten AG, Solothurn

david & von arx landschaftsarchitektur gmbh, Solothurn



Abb. 28 Visualisierung Aussenraum (Eingangsseite Tagesstruktur)

Quelle: gsj architekten AG



Abb. 29 Modellansicht

Quelle: Susanne Goldschmid



Abb. 30 Visualisierung Aussenraum (Kindergarten)

Quelle: gsj architekten AG

Anhang

Pläne aller Projekte

_ alphabetische Reihenfolge



Stufenplan 1:500



URBANISCHE UND LANDSCHAFTS KONSEPT

Das Umland umgibt die Schule, bietet einen weiten Blick über die Landschaft. Die Gebäude sind in die Landschaft eingebettet und folgen dem Gelände. Die Landschaft ist durch Grünflächen, Bäume und Wasserläufe geprägt. Die Gebäude sind in die Landschaft eingebettet und folgen dem Gelände. Die Landschaft ist durch Grünflächen, Bäume und Wasserläufe geprägt.

ARCHITECTONISCH KONSEPT ERWEITERUNG

Die Erweiterung der Schule soll die bestehende Architektur ergänzen. Die neuen Gebäude sollen in die bestehende Architektur eingebettet werden. Die Erweiterung soll die bestehende Architektur ergänzen. Die neuen Gebäude sollen in die bestehende Architektur eingebettet werden.

ARCHITECTONISCH KONSEPT SCHULANLAGE

Die bestehende Schulanlage soll durch die Erweiterung ergänzt werden. Die Erweiterung soll die bestehende Schulanlage ergänzen. Die bestehende Schulanlage soll durch die Erweiterung ergänzt werden. Die Erweiterung soll die bestehende Schulanlage ergänzen.

ARCHITECTONISCH KONSEPT SCHULANLAGE

Die bestehende Schulanlage soll durch die Erweiterung ergänzt werden. Die Erweiterung soll die bestehende Schulanlage ergänzen. Die bestehende Schulanlage soll durch die Erweiterung ergänzt werden. Die Erweiterung soll die bestehende Schulanlage ergänzen.

ARCHITECTONISCH KONSEPT SCHULANLAGE

Die bestehende Schulanlage soll durch die Erweiterung ergänzt werden. Die Erweiterung soll die bestehende Schulanlage ergänzen. Die bestehende Schulanlage soll durch die Erweiterung ergänzt werden. Die Erweiterung soll die bestehende Schulanlage ergänzen.

ARCHITECTONISCH KONSEPT SCHULANLAGE

Die bestehende Schulanlage soll durch die Erweiterung ergänzt werden. Die Erweiterung soll die bestehende Schulanlage ergänzen. Die bestehende Schulanlage soll durch die Erweiterung ergänzt werden. Die Erweiterung soll die bestehende Schulanlage ergänzen.

ARCHITECTONISCH KONSEPT SCHULANLAGE

Die bestehende Schulanlage soll durch die Erweiterung ergänzt werden. Die Erweiterung soll die bestehende Schulanlage ergänzen. Die bestehende Schulanlage soll durch die Erweiterung ergänzt werden. Die Erweiterung soll die bestehende Schulanlage ergänzen.

ARCHITECTONISCH KONSEPT SCHULANLAGE

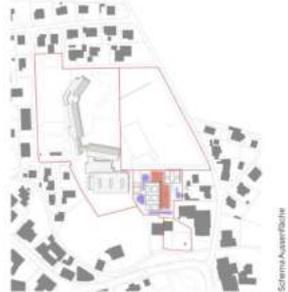
Die bestehende Schulanlage soll durch die Erweiterung ergänzt werden. Die Erweiterung soll die bestehende Schulanlage ergänzen. Die bestehende Schulanlage soll durch die Erweiterung ergänzt werden. Die Erweiterung soll die bestehende Schulanlage ergänzen.

ARCHITECTONISCH KONSEPT SCHULANLAGE

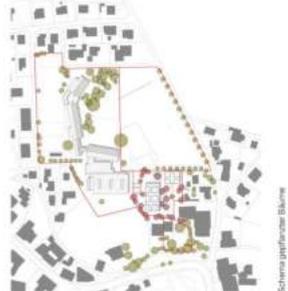
Die bestehende Schulanlage soll durch die Erweiterung ergänzt werden. Die Erweiterung soll die bestehende Schulanlage ergänzen. Die bestehende Schulanlage soll durch die Erweiterung ergänzt werden. Die Erweiterung soll die bestehende Schulanlage ergänzen.

ARCHITECTONISCH KONSEPT SCHULANLAGE

Die bestehende Schulanlage soll durch die Erweiterung ergänzt werden. Die Erweiterung soll die bestehende Schulanlage ergänzen. Die bestehende Schulanlage soll durch die Erweiterung ergänzt werden. Die Erweiterung soll die bestehende Schulanlage ergänzen.



Schematische Grundriss



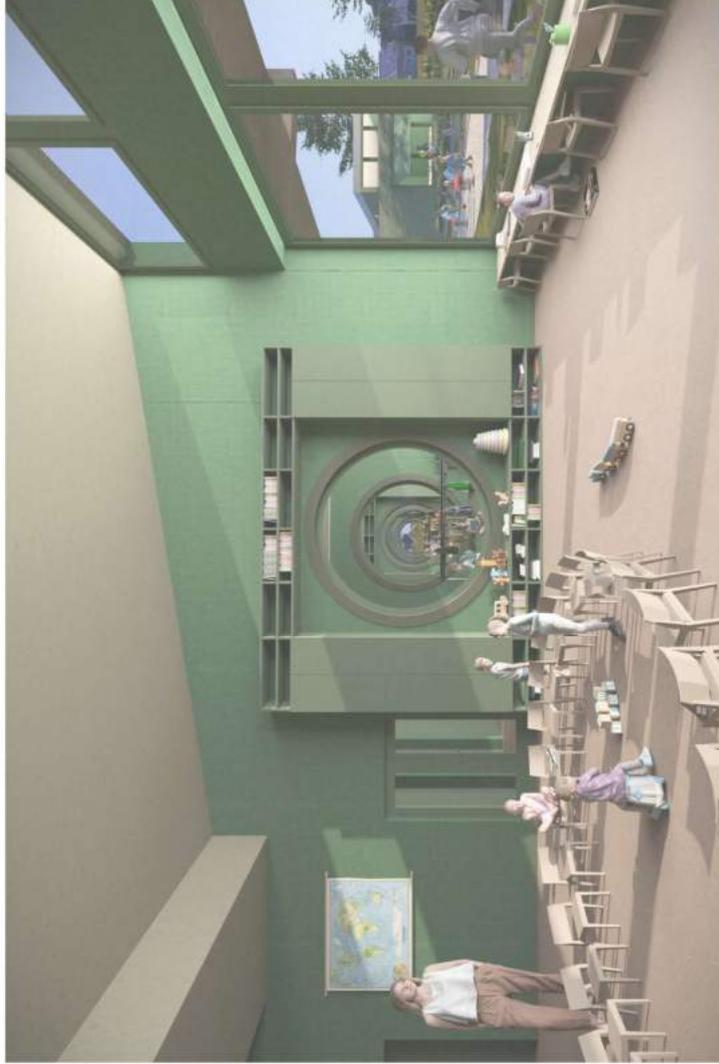
Schematische Grundriss



Schematische Grundriss



Heuteifinische Kindergarten- und Trigonstruktur



Kindergartenraum

Schematische Trigonstruktur 2020

STRUKTUR UND MATERIAL

Die tragende Holzstruktur besteht aus etwa 20 cm starken Holzbohlen, die die Räume gliedern und die in den Zwischenräumen durchlaufend verlaufen. Die Holzbohlen sind durch Metallanker aneinander gesichert und bilden ein stabiles Gerüst. Die Holzbohlen sind durch Metallanker aneinander gesichert und bilden ein stabiles Gerüst. Die Holzbohlen sind durch Metallanker aneinander gesichert und bilden ein stabiles Gerüst.

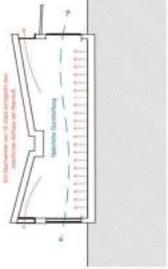


BRANDSCHUTZKONZEPT

Der nächste Schritt zum NFI besteht aus zwei Übergangsebenen und einem Übergangsbereich. Die Gebäude sind in zwei Ebenen unterteilt. Die Übergangsebenen sind durch Metallanker aneinander gesichert und bilden ein stabiles Gerüst. Die Übergangsebenen sind durch Metallanker aneinander gesichert und bilden ein stabiles Gerüst.

HELU UND BEHALDHORIGKEIT DES RAUMKLIMA

Die Lufttemperatur im Raum sollte nicht über 20°C ansteigen. Die Lufttemperatur im Raum sollte nicht über 20°C ansteigen. Die Lufttemperatur im Raum sollte nicht über 20°C ansteigen. Die Lufttemperatur im Raum sollte nicht über 20°C ansteigen.



Schematische Trigonstruktur

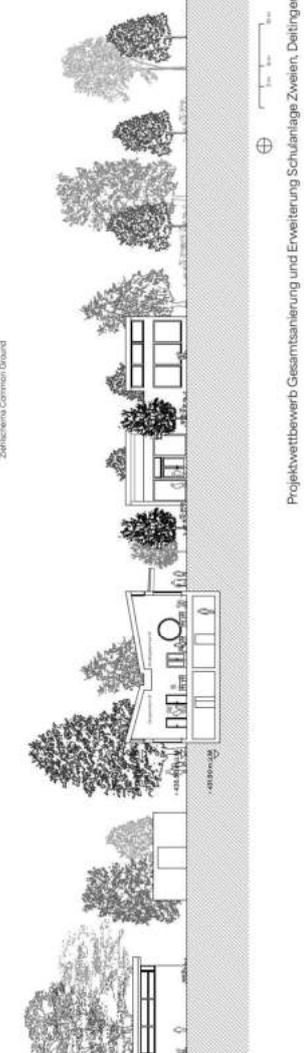
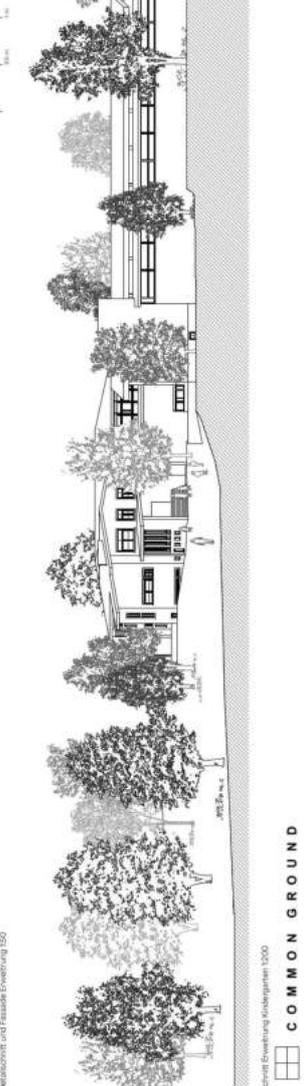
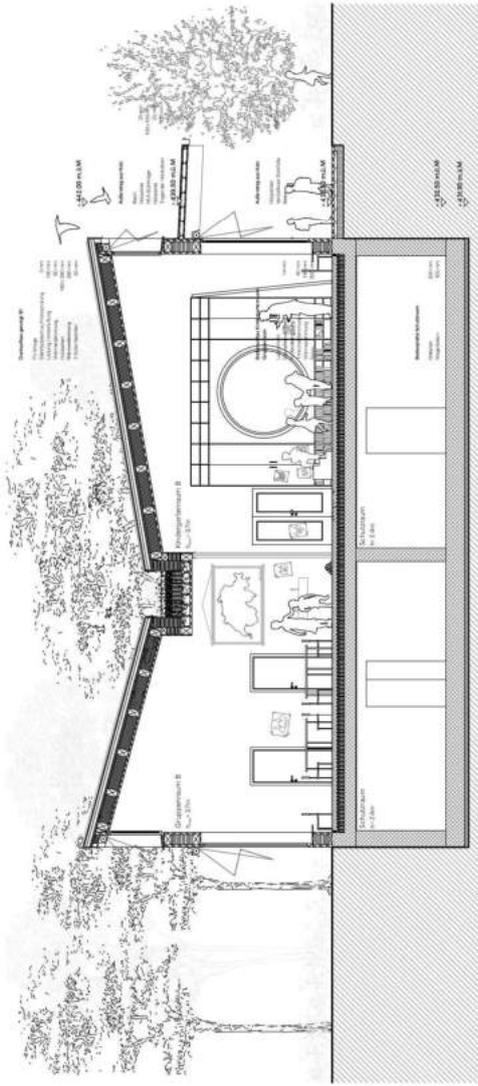
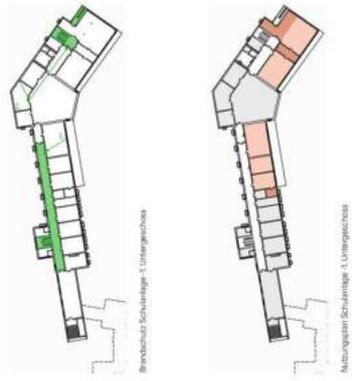
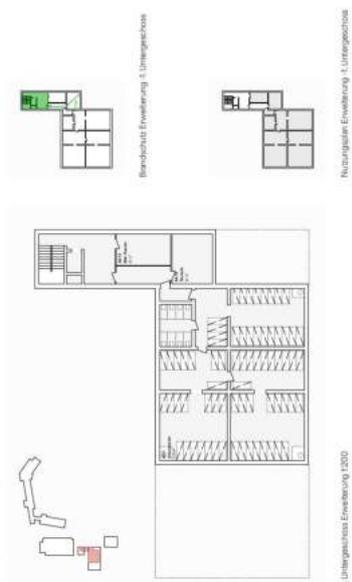
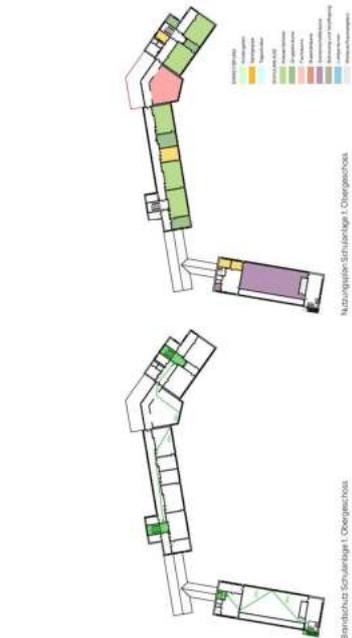
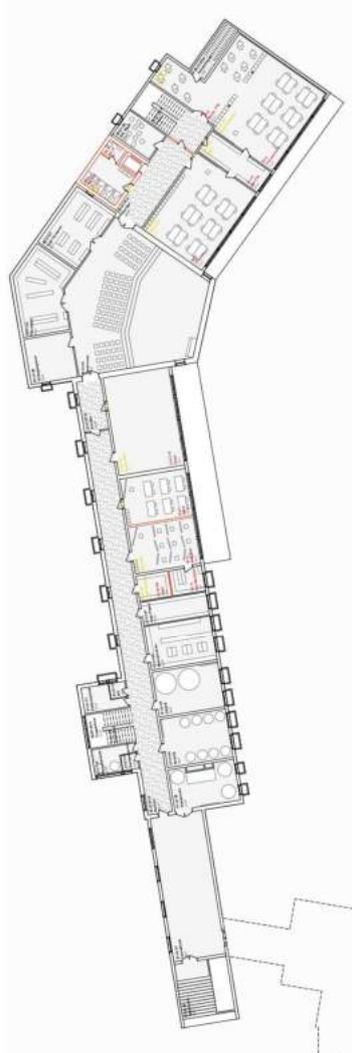
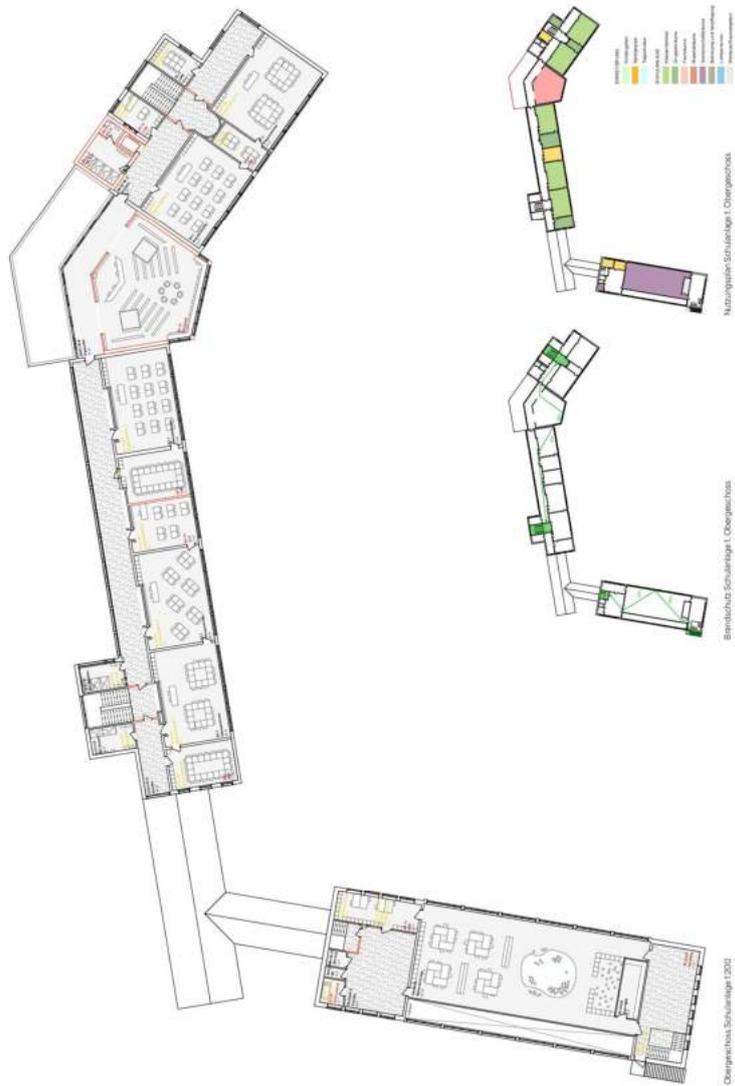
COMMON GROUND

Projektwettbewerb Gesamtsanierung und Erweiterung Schulanlage Zwillen, Dötlingen



Zwelackerweg

	Bestand
	Neubau
	Erweiterung
	Abbruch
	Grünfläche
	Wasser
	Weg
	Grünfläche
	Wasser
	Weg

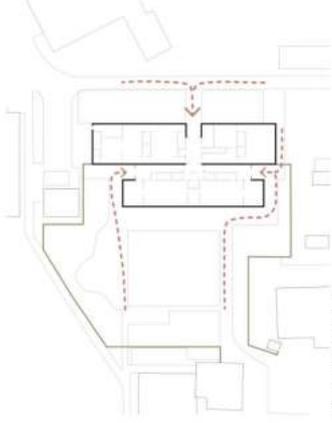




Moderner Hauptflügel, Dettingen



Maßstab 1:10.000



Neuer Flügelbau und Pädagog.

DUPLO

Architektur für Kinder

Der Erfolg von Kindgerechtigkeit und Umweltgerechtigkeit... Die Herausforderung ist die Entwicklung von Kindgerechtigkeit...

Dürlicher Kontakt

Die Schulanlage ist die Erweiterung von Dettingen... Die Schulanlage ist die Erweiterung von Dettingen...

Nach der Anlage der DUPLO... Die Schulanlage ist die Erweiterung von Dettingen...

Organisation und Struktur

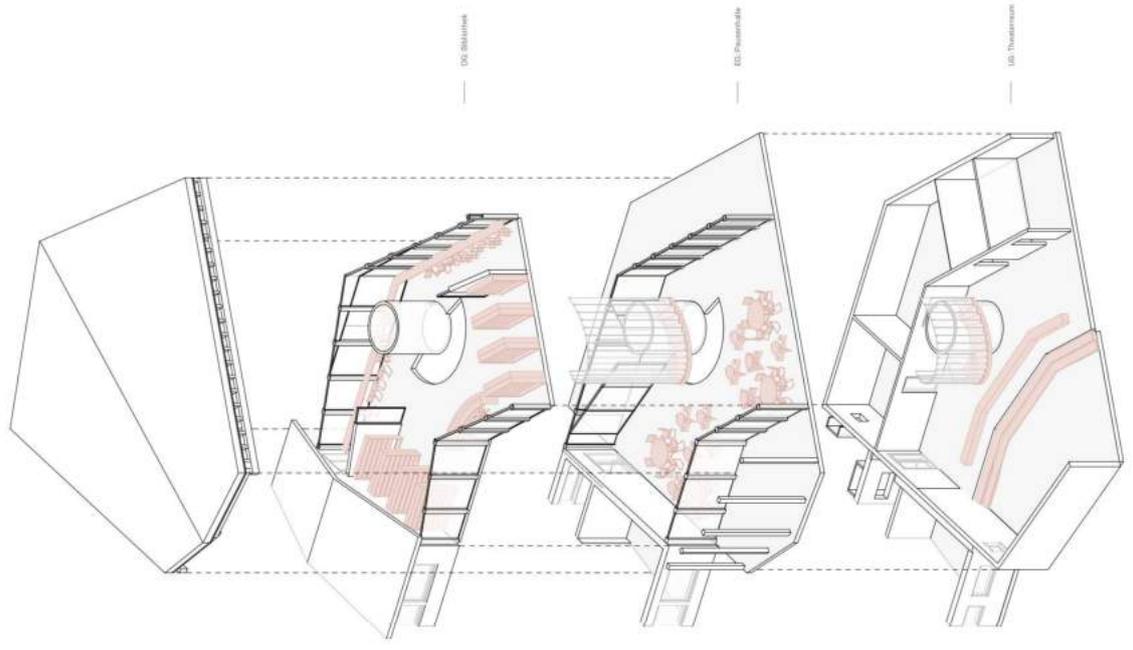
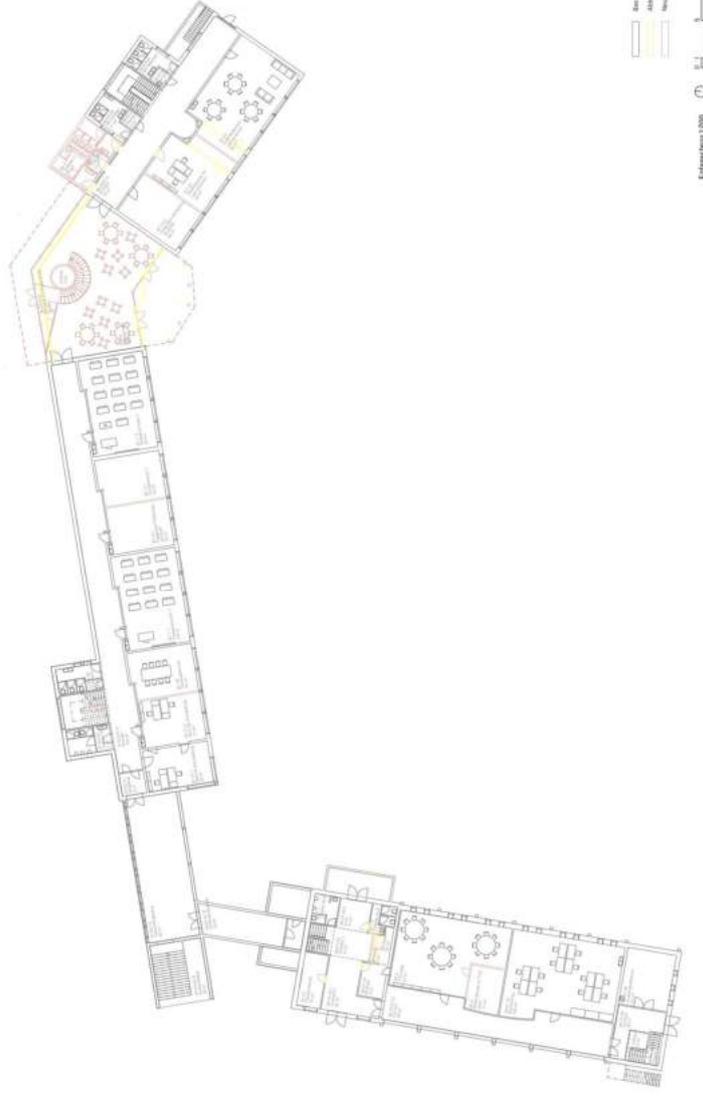
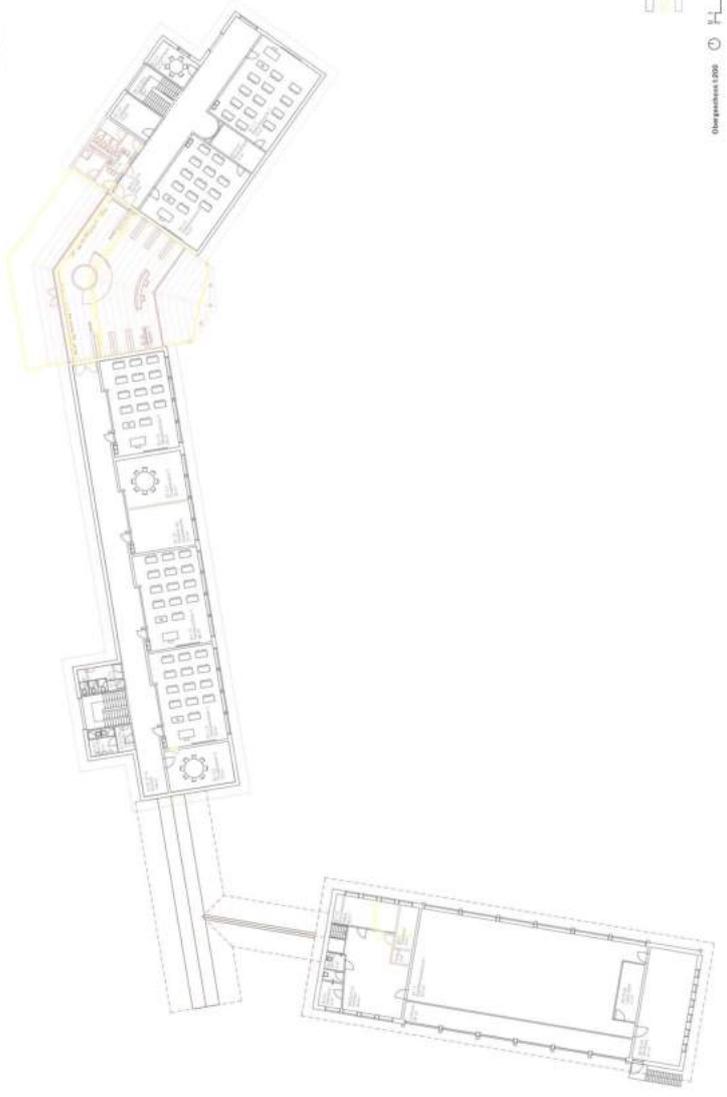
Die Schulanlage ist die Erweiterung von Dettingen... Die Schulanlage ist die Erweiterung von Dettingen...

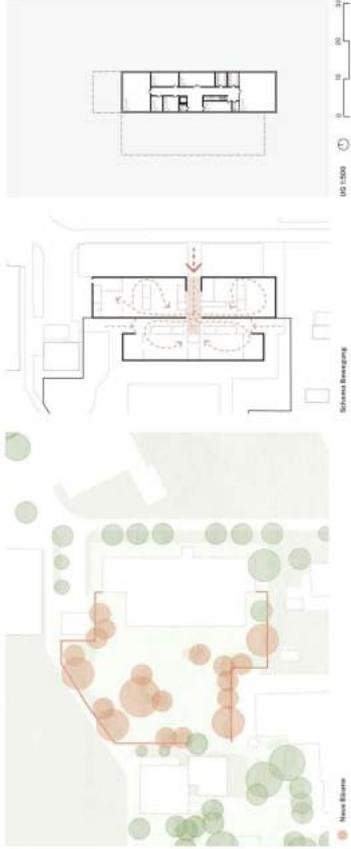
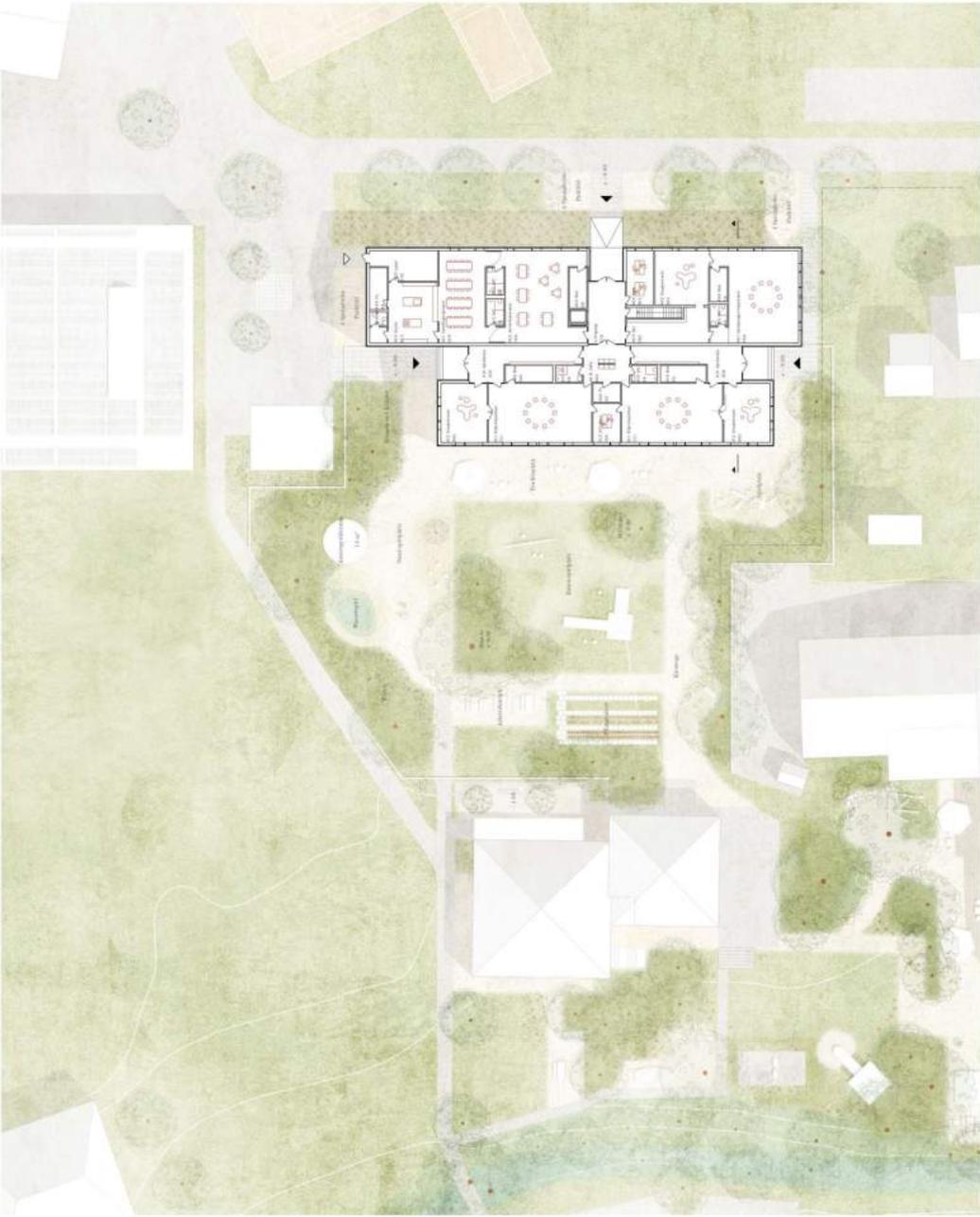
Die Entwicklung der Schulanlage... Die Schulanlage ist die Erweiterung von Dettingen...

Entwicklung des Schulamls

Als Folge des Wachstums wurde 1977... Die Schulanlage ist die Erweiterung von Dettingen...

Die Erweiterung der Schulanlage... Die Schulanlage ist die Erweiterung von Dettingen...





Außenkonzept
 Durch die Gestaltung des Außenbereichs sollen die Bewegungsräume und Aufenthaltsorte für Kinder und Jugendliche verbessert werden. Die Gestaltung des Außenbereichs soll die Bewegungsräume und Aufenthaltsorte für Kinder und Jugendliche verbessern. Die Gestaltung des Außenbereichs soll die Bewegungsräume und Aufenthaltsorte für Kinder und Jugendliche verbessern.

Außenkonzept
 Durch die Gestaltung des Außenbereichs sollen die Bewegungsräume und Aufenthaltsorte für Kinder und Jugendliche verbessert werden. Die Gestaltung des Außenbereichs soll die Bewegungsräume und Aufenthaltsorte für Kinder und Jugendliche verbessern. Die Gestaltung des Außenbereichs soll die Bewegungsräume und Aufenthaltsorte für Kinder und Jugendliche verbessern.

Sanierung Bestand
 Der historische Bestand wird in den bestehenden Schulbauwerk für einen Energieeffizienten Sanierungsprozess aufgearbeitet. Der historische Bestand wird in den bestehenden Schulbauwerk für einen Energieeffizienten Sanierungsprozess aufgearbeitet.

Sanierung Bestand
 Der historische Bestand wird in den bestehenden Schulbauwerk für einen Energieeffizienten Sanierungsprozess aufgearbeitet. Der historische Bestand wird in den bestehenden Schulbauwerk für einen Energieeffizienten Sanierungsprozess aufgearbeitet.

FLIC FLAG

Projektwettbewerb Gesamtsanierung und Erweiterung
Schulanlage Zweien Deitingen SO



DER ORT, SETZUNG UND AUSSENRAUM DER NEUBAUTEN

Der vorgeschlagene Standort für den Neubau liegt in der Schwemmfläche von Emma und Arie in der westlichen Erweiterung des Schulgeländes. Die Fläche ist als Freizeitanlage mit Freizeitanlage und Freizeitanlage...

Die Schulanlage Zweien liegt in einem zentralen Bereich des Schulgeländes. Die Fläche ist als Freizeitanlage mit Freizeitanlage und Freizeitanlage...

Die Schulanlage Zweien liegt in einem zentralen Bereich des Schulgeländes. Die Fläche ist als Freizeitanlage mit Freizeitanlage und Freizeitanlage...

Die Schulanlage Zweien liegt in einem zentralen Bereich des Schulgeländes. Die Fläche ist als Freizeitanlage mit Freizeitanlage und Freizeitanlage...



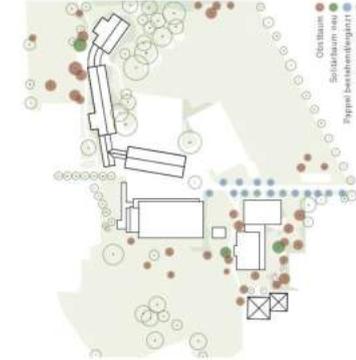
zentrale Außenpassage
Nebeneingänge
Grundflächen

Reine Gebäudeteile haben einen engen Zugang, was die Orientierung für die Kinder erleichtert. Vor der Eingangsfläche ist eine kleine Freizeitanlage...

Die Schulanlage Zweien liegt in einem zentralen Bereich des Schulgeländes. Die Fläche ist als Freizeitanlage mit Freizeitanlage und Freizeitanlage...

Die Schulanlage Zweien liegt in einem zentralen Bereich des Schulgeländes. Die Fläche ist als Freizeitanlage mit Freizeitanlage und Freizeitanlage...

Die Schulanlage Zweien liegt in einem zentralen Bereich des Schulgeländes. Die Fläche ist als Freizeitanlage mit Freizeitanlage und Freizeitanlage...



Obstbaum
Schulgarten
Pflanzbereich
Waldstraßen- und Straßensituation
Wiese und Blumenwiese
Pflanzfläche

generische Flächen werden als Blumenwiese genutzt. Ein wesentlicher Beitrag zur Biodiversität leisten auch die unterschiedlichen Grünflächen.

Die Schulanlage Zweien liegt in einem zentralen Bereich des Schulgeländes. Die Fläche ist als Freizeitanlage mit Freizeitanlage und Freizeitanlage...

Die Schulanlage Zweien liegt in einem zentralen Bereich des Schulgeländes. Die Fläche ist als Freizeitanlage mit Freizeitanlage und Freizeitanlage...

Die Schulanlage Zweien liegt in einem zentralen Bereich des Schulgeländes. Die Fläche ist als Freizeitanlage mit Freizeitanlage und Freizeitanlage...



Gemeinschaftsräume
Klassenräume / Gruppenräume / Hörsaal
Lehrer / Personal
Innenhof / Freizeitanlage
Tribüne / Platz
Sonstiges
Bauwerk

FLIC FLAG

Projektwettbewerb Gesamtsanierung und Erweiterung
Schulanlage Zweien Deitingen SO



VISUALISIERUNG AUSSEN



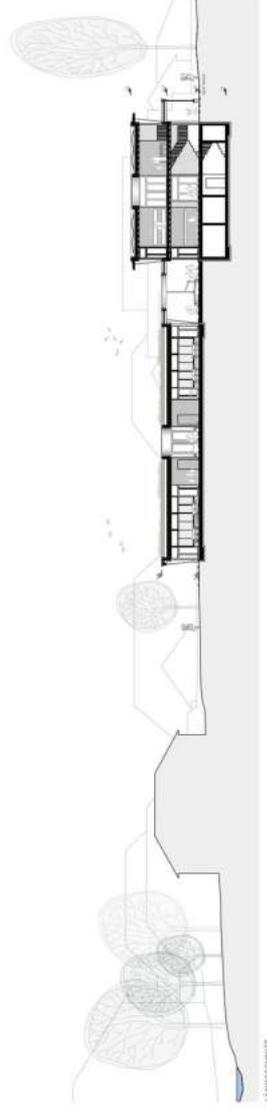
GRUNDRISS OBERGESCHOSS
M 1:200



GRUNDRISS ERDGESCHOSS
M 1:200



GRUNDRISS UNTERGEHOSS
M 1:200



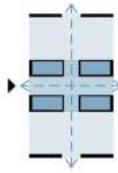
LÄNGSSCHNITT
M 1:200



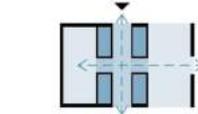
Schulanlage
Zwilling
Wegpunkt
Ausweisung



Konkret Deck



Nebenerkennung
Haupterkennung



DIE NEUBAUTEN

Die beiden Neubauten werden in einem angedachten Volumen zusammengefasst. Die Grundrissoption ist in der Mitte des Bildes zu sehen. Die Grundfläche ist in der Mitte des Bildes zu sehen. Die Grundfläche ist in der Mitte des Bildes zu sehen.

NACHHALTIGKEIT

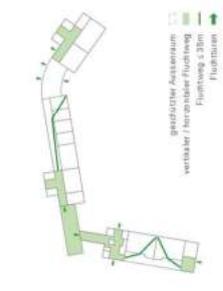
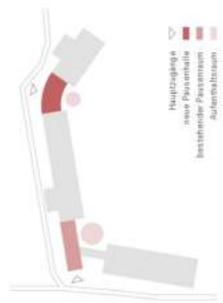
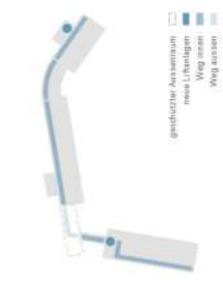
Wohlfühl: Auf der Lebensfläche des Bauwerks befindet sich ein großer Innenhof, der die Gebäude verbindet und die Luft zirkulieren lässt. Die Gebäude sind in einer Weise gebaut, die die Energieeffizienz maximiert. Die Gebäude sind in einer Weise gebaut, die die Energieeffizienz maximiert.

Umwelt: Die Konstruktion ist aus Holz und Stahl. Die Gebäude sind in einer Weise gebaut, die die Energieeffizienz maximiert. Die Gebäude sind in einer Weise gebaut, die die Energieeffizienz maximiert.

Wohlfühl: Auf der Lebensfläche des Bauwerks befindet sich ein großer Innenhof, der die Gebäude verbindet und die Luft zirkulieren lässt. Die Gebäude sind in einer Weise gebaut, die die Energieeffizienz maximiert.

FLIC FLAG

Projektwettbewerb Gesamtsanierung und Erweiterung
Schulanlage Zweien Deitingen SO



MASSNAHMEN AM BESTAND

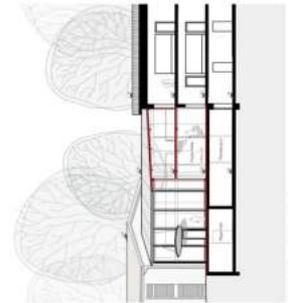
Das Bauprogramm kann im Bestand...
den, so dass keine zusätzlichen...
Volumen gebaut werden müssen...
Die vorgeschlagenen Räume werden...
und Lehr- und Sportanlagen...
sowie ein neuer Haupttrakt...
Ergebnis, die Fakultäten...
zusammen im Obergeschoss...
gebildet sind, in der ehemaligen...
Lernräume sind die Räume...
und auch so kann genutzt werden...
konstruktiv

NEUER VERBINDUNGSBAU

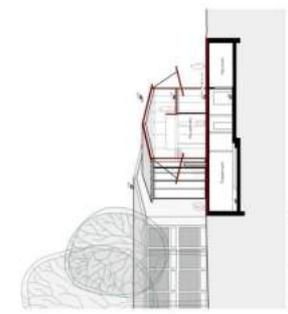
Der Verbindungsbau wird die...
Gesamtsanierung...
die beiden Baubereiche...
komplett integriert...
das Volumen...
verändern zu den...
verändern werden...
Ein weiterer...
handdecken...
lung...
Hier...
per...
wird...
errichtet...
verbunden werden.

BRANDSCHUTZ

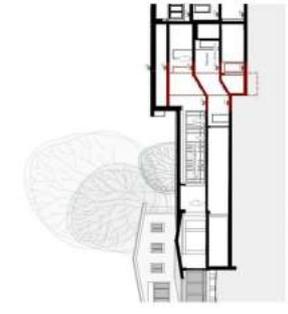
Bestand...
Neuer...
Abstrich...
substrat...
aus...
Der...
mit...
die...
im...
trophien...
Fußweg...
erlaubt.



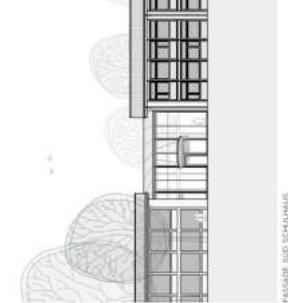
LANDSCHWERT SCHULHAUS
NW 1:200



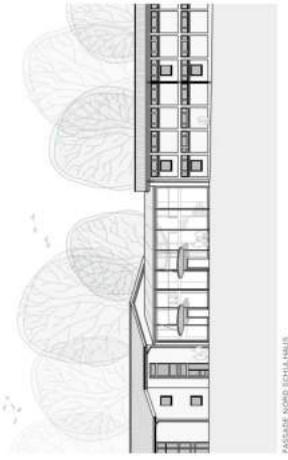
ÜBERSICHT SCHULHAUS
NW 1:200



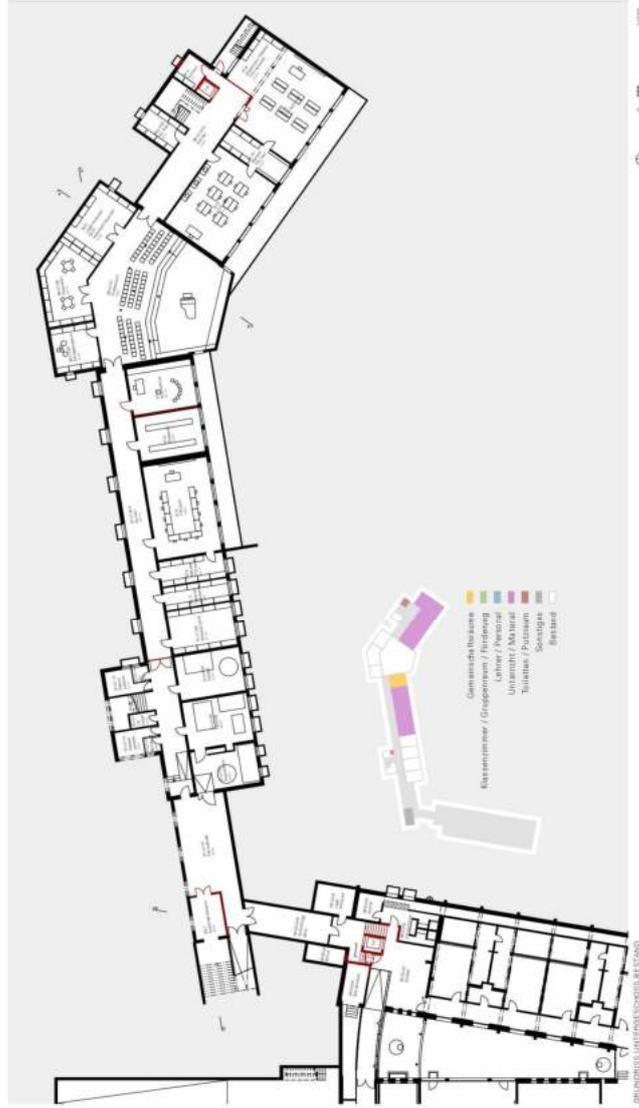
SCHWERT ALTE TURMHALLE
NW 1:200



PASSAGE UND SCHULHAUS
NW 1:200



PASSAGE VOR SCHULHAUS
NW 1:200



GRUNDRISS UNTERGESCHOSS BESTAND
NW 1:200

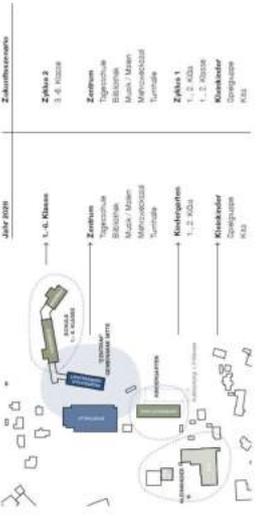


Skizzen / Ausprägungen

Die Skizzen zeigen die räumliche Anordnung der Gebäude und die Lage der Hauptverkehrsachsen. Die Skizzen sind als grobe Orientierungshilfe zu verstehen und sollen die grundsätzliche räumliche Struktur verdeutlichen. Die Skizzen sind als grobe Orientierungshilfe zu verstehen und sollen die grundsätzliche räumliche Struktur verdeutlichen.

Konzept

Das Konzept zeigt die räumliche Anordnung der Gebäude und die Lage der Hauptverkehrsachsen. Das Konzept ist als grobe Orientierungshilfe zu verstehen und soll die grundsätzliche räumliche Struktur verdeutlichen.



Neue(r) / Organismus

Einführung

Die Einführung zeigt die räumliche Anordnung der Gebäude und die Lage der Hauptverkehrsachsen. Die Einführung ist als grobe Orientierungshilfe zu verstehen und soll die grundsätzliche räumliche Struktur verdeutlichen.

Die Einführung zeigt die räumliche Anordnung der Gebäude und die Lage der Hauptverkehrsachsen. Die Einführung ist als grobe Orientierungshilfe zu verstehen und soll die grundsätzliche räumliche Struktur verdeutlichen.



Einführung

In der Skizze werden die räumliche Anordnung der Gebäude und die Lage der Hauptverkehrsachsen dargestellt. Die Skizze ist als grobe Orientierungshilfe zu verstehen und soll die grundsätzliche räumliche Struktur verdeutlichen.

Die Skizze zeigt die räumliche Anordnung der Gebäude und die Lage der Hauptverkehrsachsen. Die Skizze ist als grobe Orientierungshilfe zu verstehen und soll die grundsätzliche räumliche Struktur verdeutlichen.



Einflussgruppen

Die Skizze zeigt die räumliche Anordnung der Gebäude und die Lage der Hauptverkehrsachsen. Die Skizze ist als grobe Orientierungshilfe zu verstehen und soll die grundsätzliche räumliche Struktur verdeutlichen.

Die Skizze zeigt die räumliche Anordnung der Gebäude und die Lage der Hauptverkehrsachsen. Die Skizze ist als grobe Orientierungshilfe zu verstehen und soll die grundsätzliche räumliche Struktur verdeutlichen.



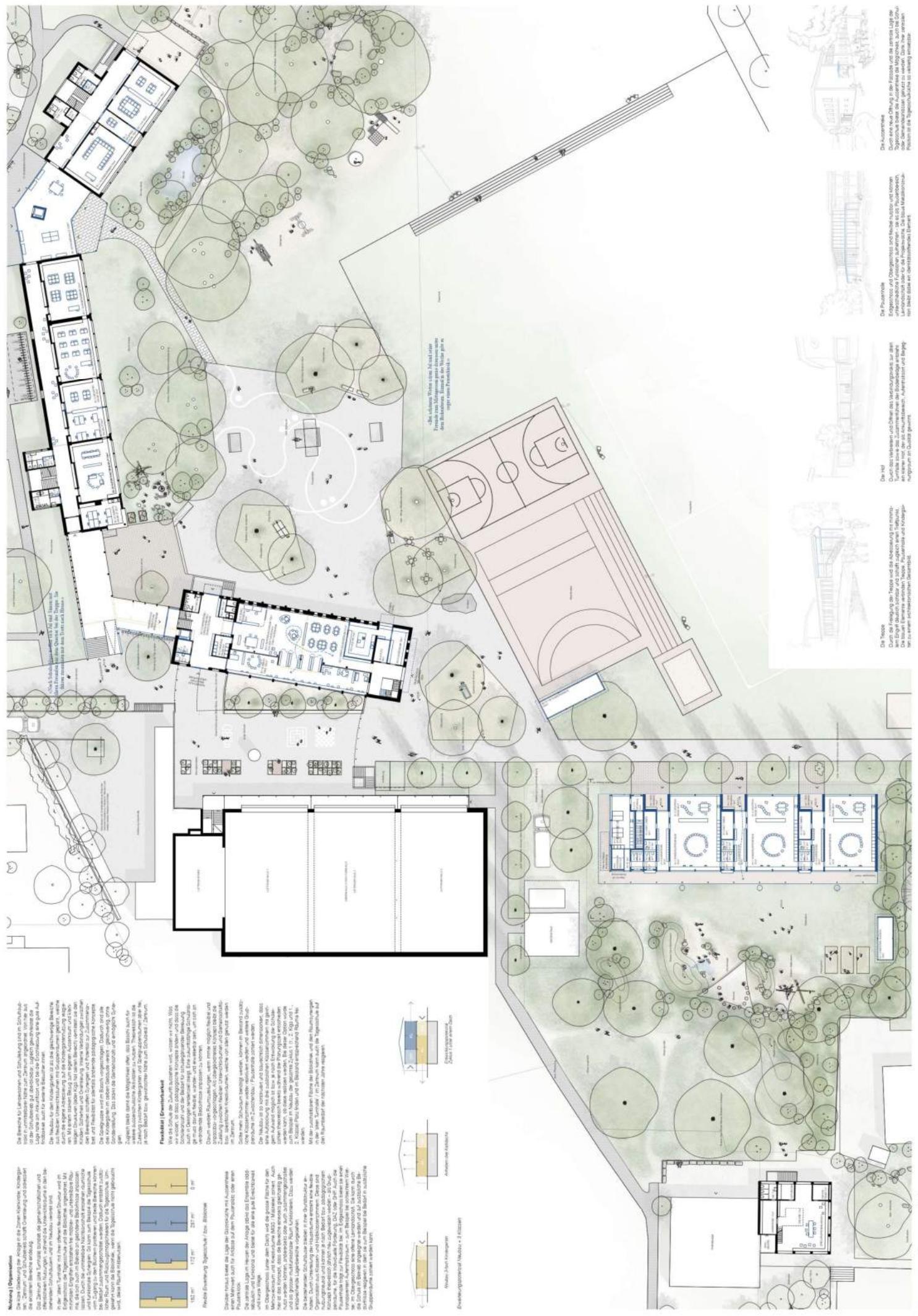
Einflussgruppen



Die Skizze zeigt die räumliche Anordnung der Gebäude und die Lage der Hauptverkehrsachsen. Die Skizze ist als grobe Orientierungshilfe zu verstehen und soll die grundsätzliche räumliche Struktur verdeutlichen.



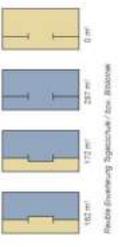
Skizze 1:1000



Die Bereiche für Lernräume und Schulung sind in Schulplänen zu den Grundrissen zu überblicken. Aufgrund der Größe der Anlage sind die verschiedenen Bereiche in der Planung zu verdeutlichen. Die Bereiche für Lernräume und Schulung sind in Schulplänen zu den Grundrissen zu überblicken. Aufgrund der Größe der Anlage sind die verschiedenen Bereiche in der Planung zu verdeutlichen. Die Bereiche für Lernräume und Schulung sind in Schulplänen zu den Grundrissen zu überblicken. Aufgrund der Größe der Anlage sind die verschiedenen Bereiche in der Planung zu verdeutlichen.

Flächenkennwerte

Von der Größe der Zukunftsschule wird, werden wir nicht. Was wir wollen, ist das ideale Schulgebäude zu sein und das die Schüler in der Schule glücklich machen. Die Schule soll ein Ort sein, an dem die Schüler lernen und sich entwickeln können. Die Schule soll ein Ort sein, an dem die Schüler lernen und sich entwickeln können. Die Schule soll ein Ort sein, an dem die Schüler lernen und sich entwickeln können.



Die Schule soll ein Ort sein, an dem die Schüler lernen und sich entwickeln können. Die Schule soll ein Ort sein, an dem die Schüler lernen und sich entwickeln können. Die Schule soll ein Ort sein, an dem die Schüler lernen und sich entwickeln können.

Die Schule soll ein Ort sein, an dem die Schüler lernen und sich entwickeln können. Die Schule soll ein Ort sein, an dem die Schüler lernen und sich entwickeln können. Die Schule soll ein Ort sein, an dem die Schüler lernen und sich entwickeln können.



Die Schule soll ein Ort sein, an dem die Schüler lernen und sich entwickeln können. Die Schule soll ein Ort sein, an dem die Schüler lernen und sich entwickeln können. Die Schule soll ein Ort sein, an dem die Schüler lernen und sich entwickeln können.

Die Außenräume
Durch eine neue Öffnung in der Fassade und die zentrale Lage der Außenräume wird die Außenräume des Gebäudes besser nutzbar und können als Aufenthaltsräume dienen. Die Außenräume sind als Aufenthaltsräume nutzbar und können als Aufenthaltsräume dienen.

Die Pausenhalle
Die Pausenhalle und die Pausenhalle sind besser nutzbar und können als Aufenthaltsräume dienen. Die Pausenhalle ist als Aufenthaltsraum nutzbar und kann als Aufenthaltsraum dienen.

Die Halle
Durch die Verbindung und Öffnung der Halle wird die Halle besser nutzbar und kann als Aufenthaltsraum dienen. Die Halle ist als Aufenthaltsraum nutzbar und kann als Aufenthaltsraum dienen.

Die Treppe
Durch die Freigabe der Treppe wird die Treppe besser nutzbar und kann als Aufenthaltsraum dienen. Die Treppe ist als Aufenthaltsraum nutzbar und kann als Aufenthaltsraum dienen.

Themen | Konzeption | Energie
 Die Themenkonzeption ist ein zentraler Bestandteil der architektonischen Planung und dient als verbindliche Grundlage für die weitere Entwicklung des Projekts. Sie definiert die wesentlichen Ziele, die zu erreichen sind, und legt die wesentlichen Parameter für die Umsetzung fest. In diesem Dokument werden die wesentlichen Aspekte der Konzeption dargestellt, die die Grundlage für die weitere Entwicklung des Projekts bilden.

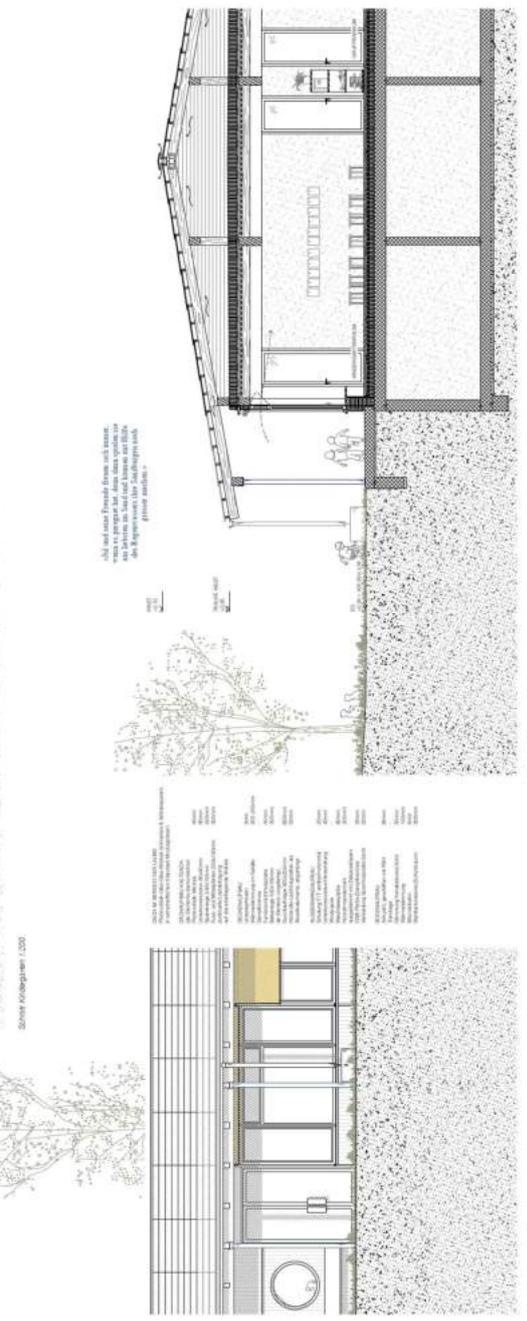
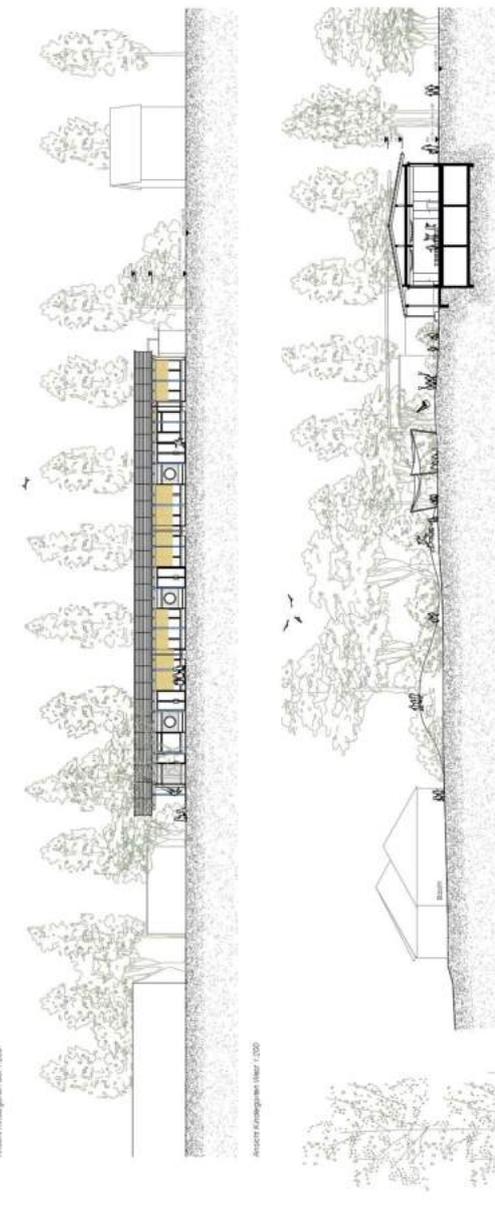
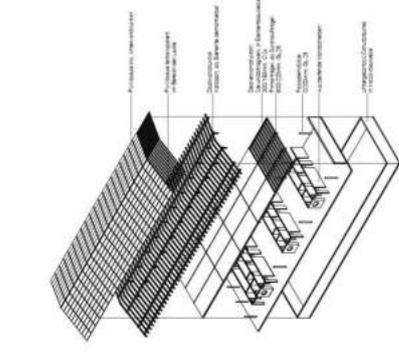
Themenkonzeption
 Die Themenkonzeption ist ein zentraler Bestandteil der architektonischen Planung und dient als verbindliche Grundlage für die weitere Entwicklung des Projekts. Sie definiert die wesentlichen Ziele, die zu erreichen sind, und legt die wesentlichen Parameter für die Umsetzung fest. In diesem Dokument werden die wesentlichen Aspekte der Konzeption dargestellt, die die Grundlage für die weitere Entwicklung des Projekts bilden.

Energiekonzeption
 Die Energiekonzeption ist ein zentraler Bestandteil der architektonischen Planung und dient als verbindliche Grundlage für die weitere Entwicklung des Projekts. Sie definiert die wesentlichen Ziele, die zu erreichen sind, und legt die wesentlichen Parameter für die Umsetzung fest. In diesem Dokument werden die wesentlichen Aspekte der Konzeption dargestellt, die die Grundlage für die weitere Entwicklung des Projekts bilden.

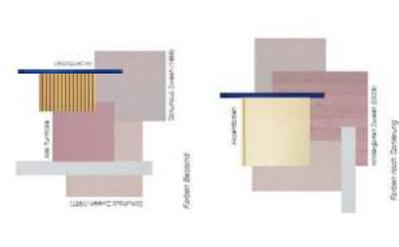


Freizeitanlagen
 Die Freizeitanlagen sind ein zentraler Bestandteil der architektonischen Planung und dienen der Erholung und Freizeitgestaltung der Nutzer. Sie sind in Form von Sportplätzen, Spielplätzen, Bänken und weiteren Freizeitelementen dargestellt. Die Freizeitanlagen sind so gestaltet, dass sie die Bedürfnisse der Nutzer erfüllen und eine angenehme Umgebung schaffen.

Freizeitanlagen
 Die Freizeitanlagen sind ein zentraler Bestandteil der architektonischen Planung und dienen der Erholung und Freizeitgestaltung der Nutzer. Sie sind in Form von Sportplätzen, Spielplätzen, Bänken und weiteren Freizeitelementen dargestellt. Die Freizeitanlagen sind so gestaltet, dass sie die Bedürfnisse der Nutzer erfüllen und eine angenehme Umgebung schaffen.

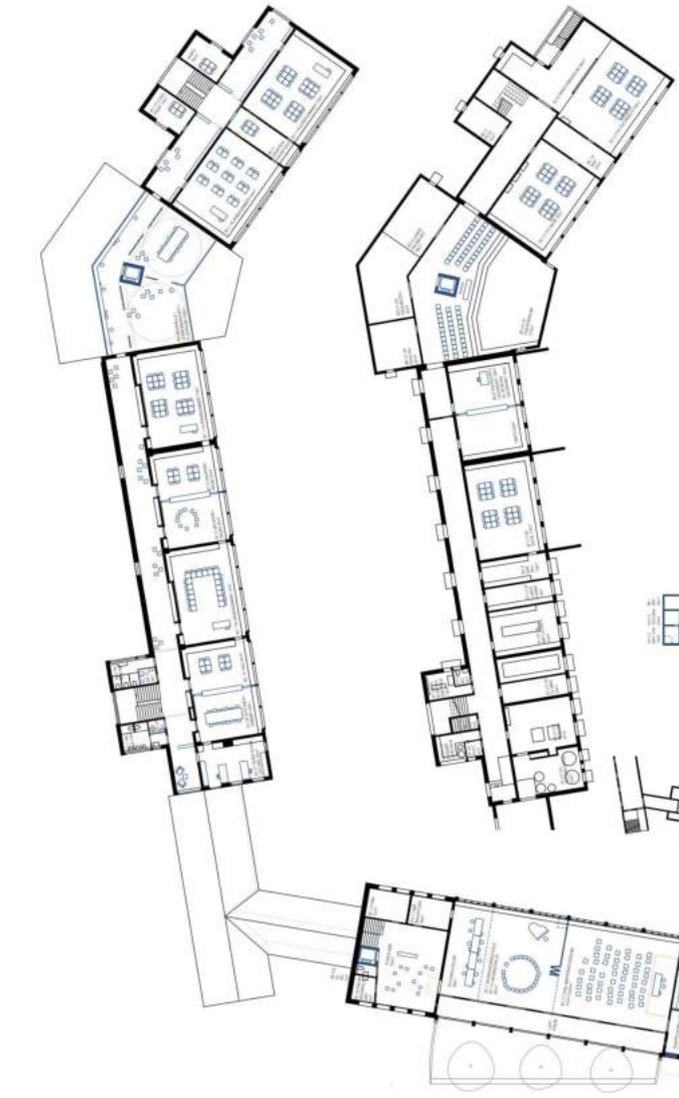
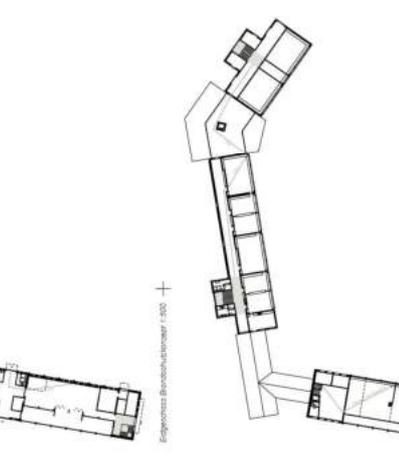
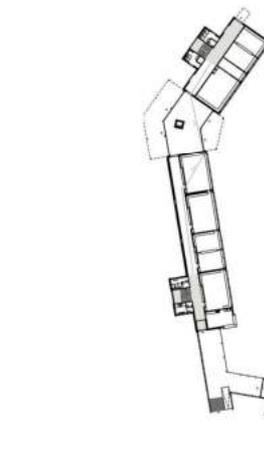


Ansatz
 Die Schulungswelt ist ein zentraler Bestandteil der
 beruflichen Ausbildung. Sie ist ein Ort, an dem
 der Lehrling seinen Beruf erlernt und sich
 als Mensch und Mitarbeiter entwickelt. Die
 Schulungswelt ist ein Ort, an dem der Lehrling
 seinen Beruf erlernt und sich als Mensch und
 Mitarbeiter entwickelt. Die Schulungswelt ist
 ein Ort, an dem der Lehrling seinen Beruf
 erlernt und sich als Mensch und Mitarbeiter
 entwickelt. Die Schulungswelt ist ein Ort, an
 dem der Lehrling seinen Beruf erlernt und
 sich als Mensch und Mitarbeiter entwickelt.



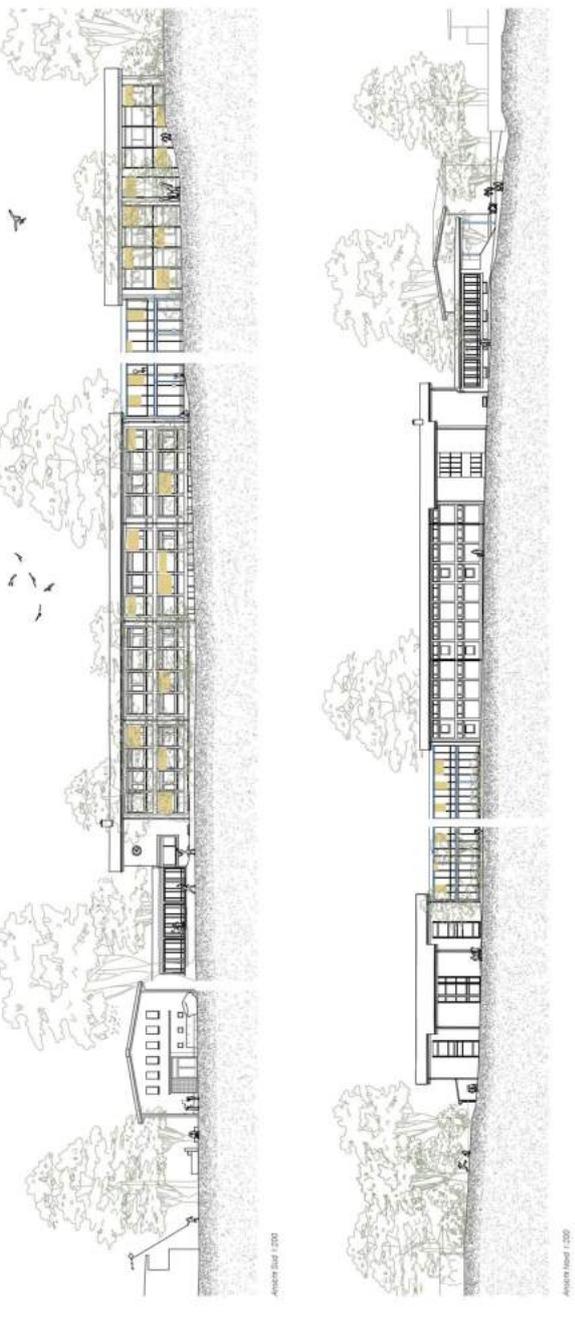
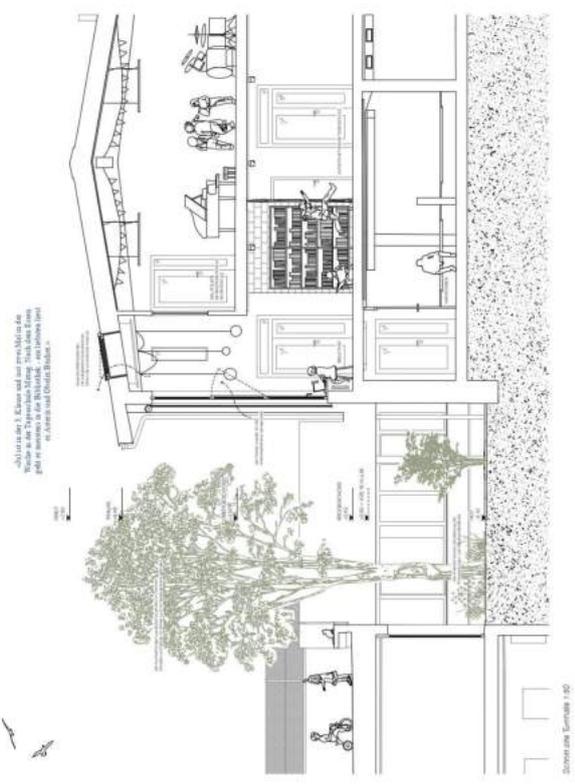
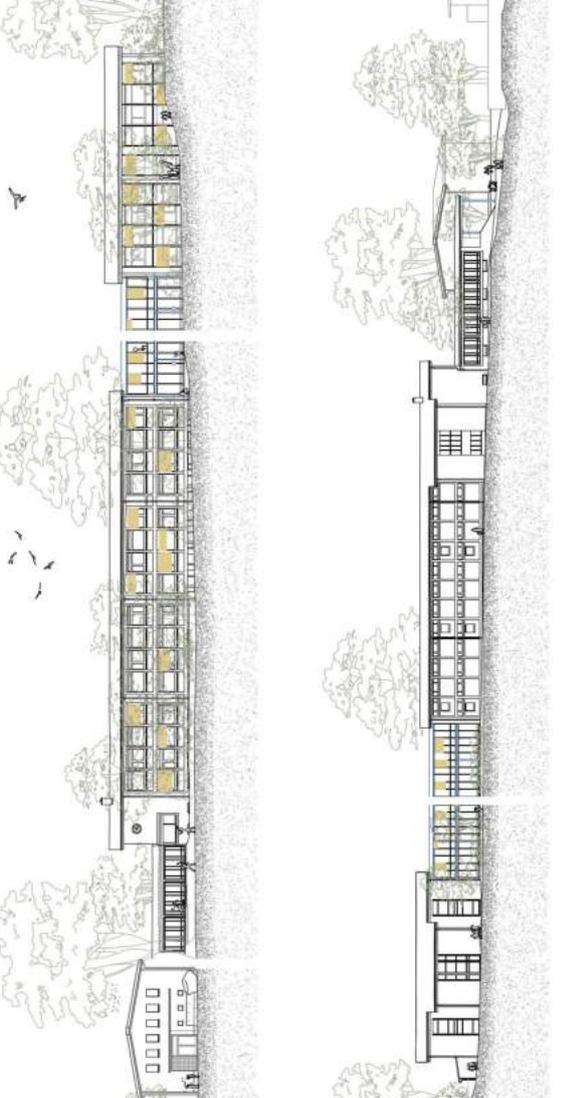
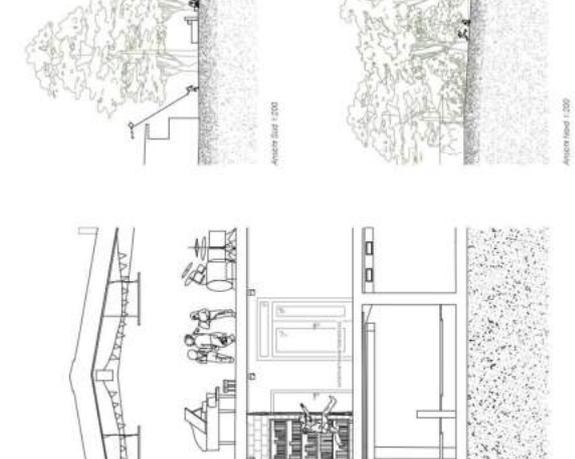
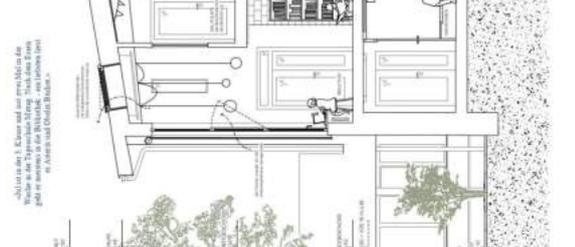
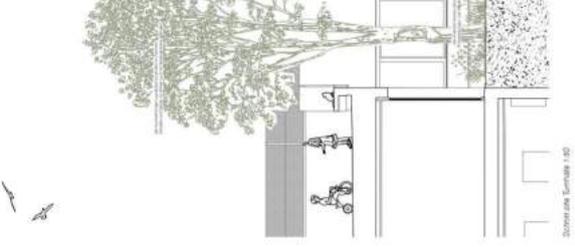
Einblick
 Die Schulungswelt ist ein zentraler Bestandteil der
 beruflichen Ausbildung. Sie ist ein Ort, an dem
 der Lehrling seinen Beruf erlernt und sich
 als Mensch und Mitarbeiter entwickelt. Die
 Schulungswelt ist ein Ort, an dem der Lehrling
 seinen Beruf erlernt und sich als Mensch und
 Mitarbeiter entwickelt. Die Schulungswelt ist
 ein Ort, an dem der Lehrling seinen Beruf
 erlernt und sich als Mensch und Mitarbeiter
 entwickelt. Die Schulungswelt ist ein Ort, an
 dem der Lehrling seinen Beruf erlernt und
 sich als Mensch und Mitarbeiter entwickelt.

Einblick
 Die Schulungswelt ist ein zentraler Bestandteil der
 beruflichen Ausbildung. Sie ist ein Ort, an dem
 der Lehrling seinen Beruf erlernt und sich
 als Mensch und Mitarbeiter entwickelt. Die
 Schulungswelt ist ein Ort, an dem der Lehrling
 seinen Beruf erlernt und sich als Mensch und
 Mitarbeiter entwickelt. Die Schulungswelt ist
 ein Ort, an dem der Lehrling seinen Beruf
 erlernt und sich als Mensch und Mitarbeiter
 entwickelt. Die Schulungswelt ist ein Ort, an
 dem der Lehrling seinen Beruf erlernt und
 sich als Mensch und Mitarbeiter entwickelt.



Einblick
 Die Schulungswelt ist ein zentraler Bestandteil der
 beruflichen Ausbildung. Sie ist ein Ort, an dem
 der Lehrling seinen Beruf erlernt und sich
 als Mensch und Mitarbeiter entwickelt. Die
 Schulungswelt ist ein Ort, an dem der Lehrling
 seinen Beruf erlernt und sich als Mensch und
 Mitarbeiter entwickelt. Die Schulungswelt ist
 ein Ort, an dem der Lehrling seinen Beruf
 erlernt und sich als Mensch und Mitarbeiter
 entwickelt. Die Schulungswelt ist ein Ort, an
 dem der Lehrling seinen Beruf erlernt und
 sich als Mensch und Mitarbeiter entwickelt.

Einblick
 Die Schulungswelt ist ein zentraler Bestandteil der
 beruflichen Ausbildung. Sie ist ein Ort, an dem
 der Lehrling seinen Beruf erlernt und sich
 als Mensch und Mitarbeiter entwickelt. Die
 Schulungswelt ist ein Ort, an dem der Lehrling
 seinen Beruf erlernt und sich als Mensch und
 Mitarbeiter entwickelt. Die Schulungswelt ist
 ein Ort, an dem der Lehrling seinen Beruf
 erlernt und sich als Mensch und Mitarbeiter
 entwickelt. Die Schulungswelt ist ein Ort, an
 dem der Lehrling seinen Beruf erlernt und
 sich als Mensch und Mitarbeiter entwickelt.





Interne Struktur
 Die interne Struktur des Gebäudes ist durch die Anordnung der Räume und die Gestaltung der Innenräume bestimmt. Die Räume sind in verschiedene Funktionsbereiche unterteilt, die durch eine zentrale Korridorstruktur verbunden sind. Die Gestaltung der Innenräume zielt darauf ab, eine angenehme und produktive Arbeitsumgebung zu schaffen.



Interne Struktur
 Die interne Struktur des Gebäudes ist durch die Anordnung der Räume und die Gestaltung der Innenräume bestimmt. Die Räume sind in verschiedene Funktionsbereiche unterteilt, die durch eine zentrale Korridorstruktur verbunden sind. Die Gestaltung der Innenräume zielt darauf ab, eine angenehme und produktive Arbeitsumgebung zu schaffen.



Interne Struktur
 Die interne Struktur des Gebäudes ist durch die Anordnung der Räume und die Gestaltung der Innenräume bestimmt. Die Räume sind in verschiedene Funktionsbereiche unterteilt, die durch eine zentrale Korridorstruktur verbunden sind. Die Gestaltung der Innenräume zielt darauf ab, eine angenehme und produktive Arbeitsumgebung zu schaffen.

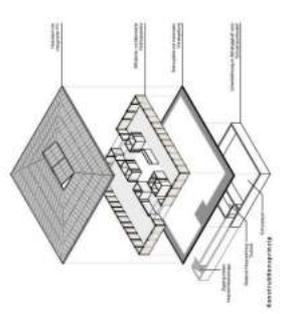




Stadtplanung 1:500 © 2018

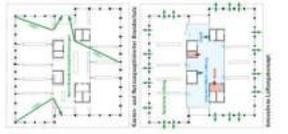
Architektur und Struktur - als vertikales System

Das zentrale Konzept ist die vertikale Entwicklung der Stadt, die auf der Basis der bestehenden Strukturen und der neuen Anforderungen an die Wohn- und Arbeitsumgebung entwickelt wird. Die vertikale Entwicklung ist ein Prozess, der die Integration von Wohn-, Arbeits- und Freizeitelementen in die bestehende Stadtstruktur ermöglicht. Die vertikale Entwicklung ist ein Prozess, der die Integration von Wohn-, Arbeits- und Freizeitelementen in die bestehende Stadtstruktur ermöglicht.



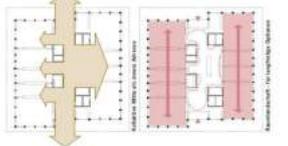
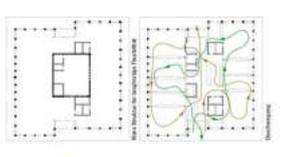
Die Schritte der Entwicklung - vom ersten Massstab und zur Fein-Planung

Die Entwicklung der Stadt erfolgt in mehreren Schritten, die von der ersten Massstab-Planung bis zur Fein-Planung reichen. Die ersten Schritte sind die Identifizierung der bestehenden Strukturen und die Festlegung der Ziele für die neue Entwicklung. Die nächsten Schritte sind die Entwicklung der Grundstruktur und die Planung der einzelnen Gebäude. Die letzten Schritte sind die Fein-Planung der einzelnen Gebäude und die Integration der neuen Entwicklung in die bestehende Stadtstruktur.



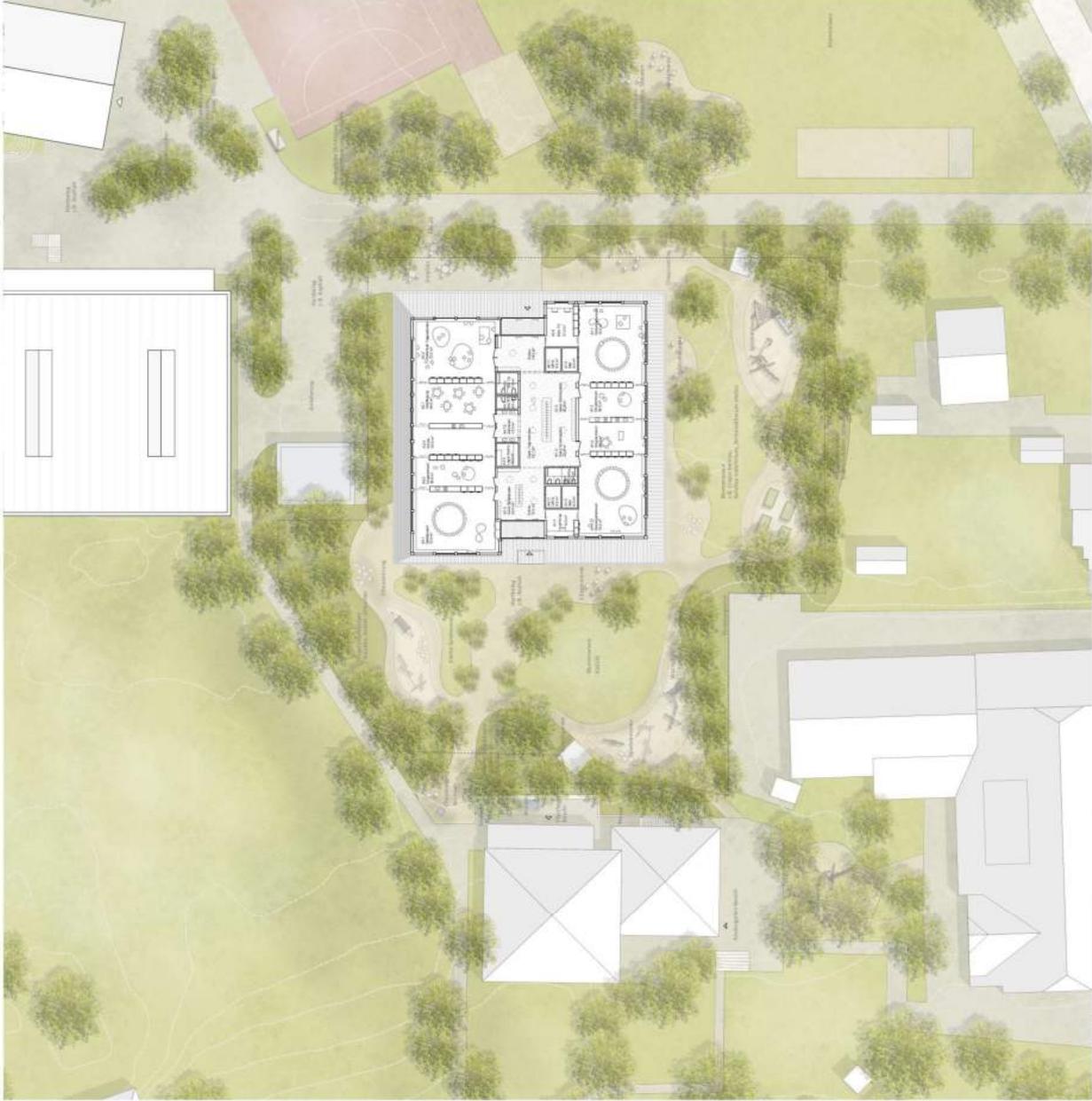
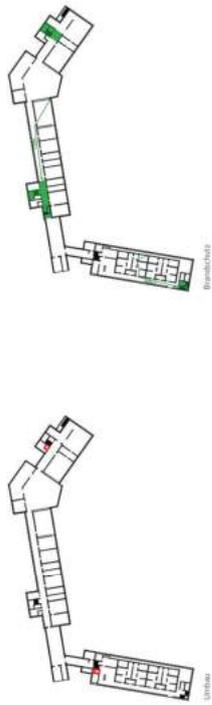
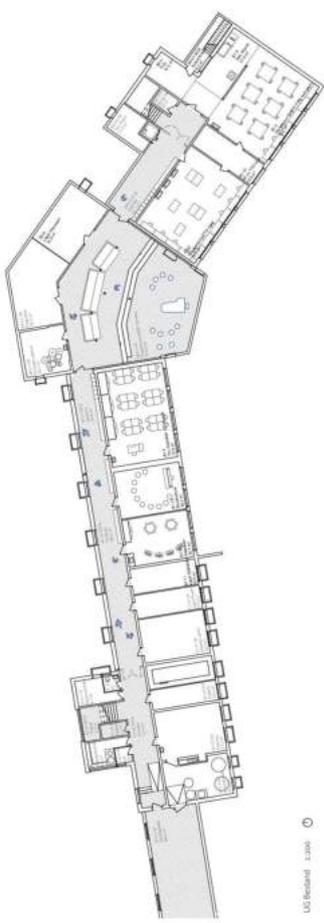
Integrierte und flexible - durch ihre Flexibilität und offene Struktur

Die integrierte und flexible Struktur ist ein zentrales Element der Stadtentwicklung. Sie ermöglicht die Integration von Wohn-, Arbeits- und Freizeitelementen in die bestehende Stadtstruktur. Die integrierte und flexible Struktur ist ein zentrales Element der Stadtentwicklung. Sie ermöglicht die Integration von Wohn-, Arbeits- und Freizeitelementen in die bestehende Stadtstruktur.



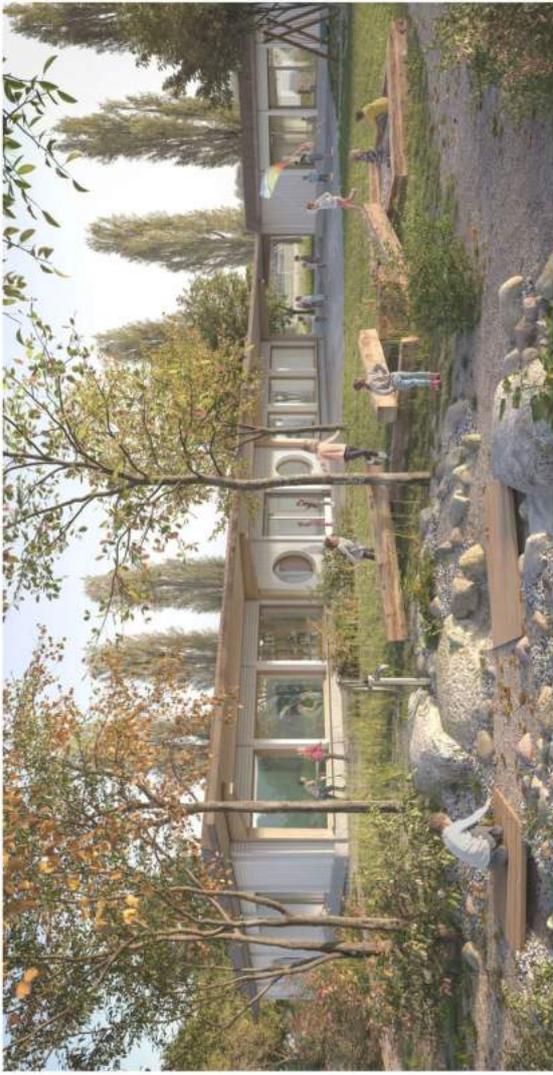
Die vertikale Entwicklung - vom ersten Massstab und zur Fein-Planung

Die vertikale Entwicklung der Stadt erfolgt in mehreren Schritten, die von der ersten Massstab-Planung bis zur Fein-Planung reichen. Die ersten Schritte sind die Identifizierung der bestehenden Strukturen und die Festlegung der Ziele für die neue Entwicklung. Die nächsten Schritte sind die Entwicklung der Grundstruktur und die Planung der einzelnen Gebäude. Die letzten Schritte sind die Fein-Planung der einzelnen Gebäude und die Integration der neuen Entwicklung in die bestehende Stadtstruktur.



POTPOURRI

Projektwettbewerb Gesamtanweisung und Erweiterung
Schulanlage Zwiern, Döbling



ABSCHNITT 02

Die Schulanlage in Döbling besteht aus Hauptgebäude, Mehrzweckhalle und Kleinkindergebäude und hat sich über die Jahre zu einem hoch qualitativen Bildungsort entwickelt. Mit der größten Erweiterung um zusätzliche Kindertages- und Primarstufen nach Menge-Standard wird auf dem Block ein neuer Schulraum und neuer Tagesschulraum. Zwei Bauabschnitte ergeben sich: Eingangs im Bestand zur Optimierung von Raumstrukturen. Ersatz der bestehenden Pausenhalle, Herstellung der freizeitsportlichen Infrastruktur. Teilweise Erweiterung der bestehenden Freizeitanlagen (z.B. Fußballplatz). Die bestehende Freizeitanlage (bevorzugt bei der Planung) wird portalkalt optimiert. Die Schulhaus Zwiern ist erkrankend und soll in Stellung, Volumen und Erkerung bewahrt werden, wobei gezielte Eingriffe Verbesserungen ermöglicht.

STÄDTEN (urbane) Situation

Der gesamte Eingangs im Bestand (sowohl nach dem Volumen, als auch nach der Qualität) wird erhalten und in den bestehenden urbanen Kontext eingebettet. Ein neues Pausenhalle auf dem Block wird auf der südlichen Seite des bestehenden Blockes errichtet. Die Volumen- und Formensprache des neuen Pausenhalle wird sich an der bestehenden Pausenhalle anlehnen, um die bestehende Form zu erhalten, die neue Pausenhalle ist zum Block hin in einer weiteren Richtung zur Anlage. Die neuen und bestehenden Pausenhalle bilden ein neues Volumen. Die neue Pausenhalle wird sich an der bestehenden Pausenhalle anlehnen, um die bestehende Form zu erhalten, die neue Pausenhalle ist zum Block hin in einer weiteren Richtung zur Anlage. Die neuen und bestehenden Pausenhalle bilden ein neues Volumen. Die neue Pausenhalle wird sich an der bestehenden Pausenhalle anlehnen, um die bestehende Form zu erhalten, die neue Pausenhalle ist zum Block hin in einer weiteren Richtung zur Anlage.

ABSCHNITT 03 (BRÜCKLEBUNG)

Die Außenräume der Gesamtanlage sind korrespondierend von den Flächen, die die Pausenhalle einnimmt, welche die bestehende Gebäudestruktur der Anlage aufnimmt. Die Außenräume werden in einem urbanen Umfeld mit bestehenden Freizeitanlagen (z.B. Fußballplatz) und anderen Freizeitanlagen (z.B. Tennisplatz) eingebettet. Die Außenräume werden in einem urbanen Umfeld mit bestehenden Freizeitanlagen (z.B. Fußballplatz) und anderen Freizeitanlagen (z.B. Tennisplatz) eingebettet. Die Außenräume werden in einem urbanen Umfeld mit bestehenden Freizeitanlagen (z.B. Fußballplatz) und anderen Freizeitanlagen (z.B. Tennisplatz) eingebettet.

ABSCHNITT 04 (GESETZLICHE PARAMETER)

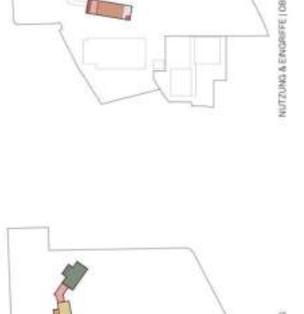
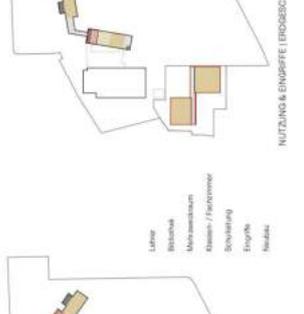
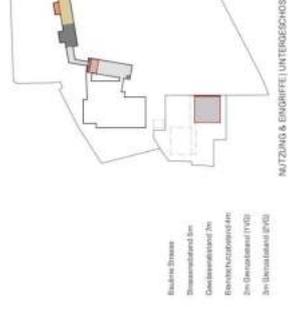
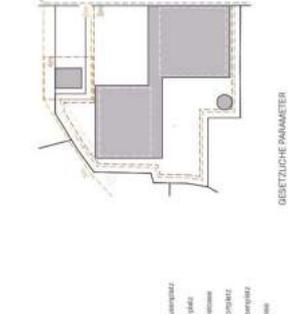
Die Außenräume der Gesamtanlage sind korrespondierend von den Flächen, die die Pausenhalle einnimmt, welche die bestehende Gebäudestruktur der Anlage aufnimmt. Die Außenräume werden in einem urbanen Umfeld mit bestehenden Freizeitanlagen (z.B. Fußballplatz) und anderen Freizeitanlagen (z.B. Tennisplatz) eingebettet. Die Außenräume werden in einem urbanen Umfeld mit bestehenden Freizeitanlagen (z.B. Fußballplatz) und anderen Freizeitanlagen (z.B. Tennisplatz) eingebettet.

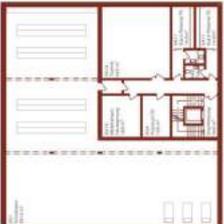
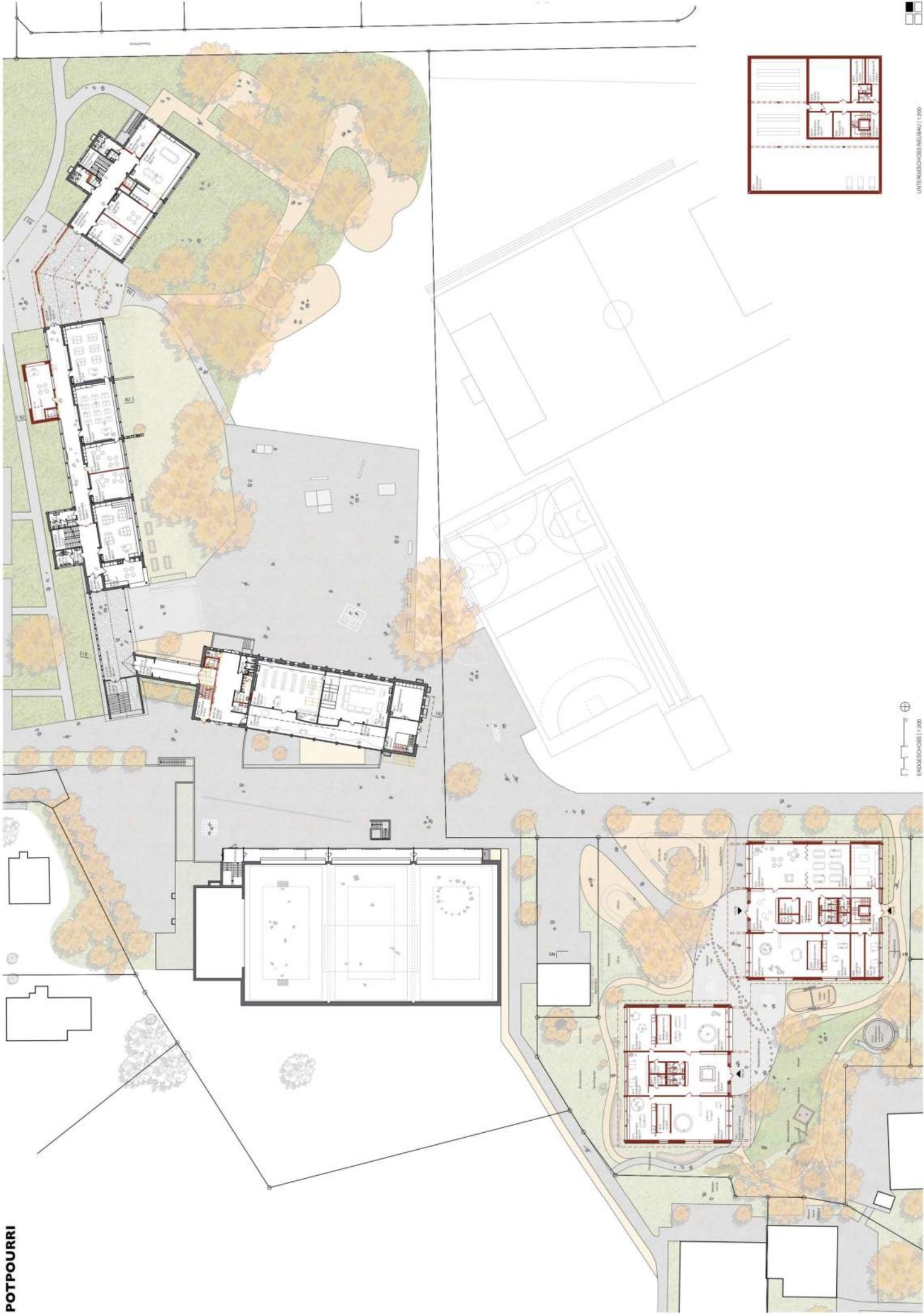
ABSCHNITT 05 (BRÜCKLEBUNG)

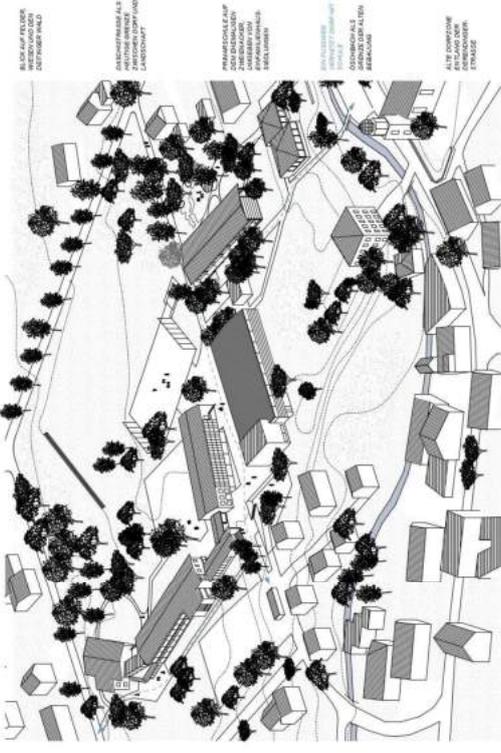
Die Außenräume der Gesamtanlage sind korrespondierend von den Flächen, die die Pausenhalle einnimmt, welche die bestehende Gebäudestruktur der Anlage aufnimmt. Die Außenräume werden in einem urbanen Umfeld mit bestehenden Freizeitanlagen (z.B. Fußballplatz) und anderen Freizeitanlagen (z.B. Tennisplatz) eingebettet. Die Außenräume werden in einem urbanen Umfeld mit bestehenden Freizeitanlagen (z.B. Fußballplatz) und anderen Freizeitanlagen (z.B. Tennisplatz) eingebettet.

ABSCHNITT 06 (GESETZLICHE PARAMETER)

Die Außenräume der Gesamtanlage sind korrespondierend von den Flächen, die die Pausenhalle einnimmt, welche die bestehende Gebäudestruktur der Anlage aufnimmt. Die Außenräume werden in einem urbanen Umfeld mit bestehenden Freizeitanlagen (z.B. Fußballplatz) und anderen Freizeitanlagen (z.B. Tennisplatz) eingebettet. Die Außenräume werden in einem urbanen Umfeld mit bestehenden Freizeitanlagen (z.B. Fußballplatz) und anderen Freizeitanlagen (z.B. Tennisplatz) eingebettet.







BLICK AUF DEN
NEUEREN TEIL
DES FREIZEITPARKS

ANSCHLIESSENDE
NEUERER TEIL
DES FREIZEITPARKS
UND
LERNSTADT

PRÄFABRIKATION
ZWEI- UND
DREI-ETAGENIGER
BÜROTRAKTE
UND
BÜROTRAKTE

ALTE
DREI-ETAGENIGE
BÜROTRAKTE
UND
BÜROTRAKTE
UND
BÜROTRAKTE

ALTE
DREI-ETAGENIGE
BÜROTRAKTE
UND
BÜROTRAKTE
UND
BÜROTRAKTE

Kontext, Setzung und Aussenraum



Wie Zweien wird das Schulensemble erweitert und um die C-Ebenen Anlage wird ein weiteres „Z“ für den Freizeithausbau. Die Schulanlage befindet sich in einem Aussenbereich, der durch eine hohe Holzgeländehöhe zwischen dem bestehenden Freizeithaus und dem neuen Aussenbereich getrennt ist. Die Schulanlage ist durch eine hohe Holzgeländehöhe von den bestehenden Gebäuden getrennt. Die Schulanlage ist durch eine hohe Holzgeländehöhe von den bestehenden Gebäuden getrennt. Die Schulanlage ist durch eine hohe Holzgeländehöhe von den bestehenden Gebäuden getrennt.

Das neue Schulensemble setzt sich in Ost-West-Richtung und ist durch eine hohe Holzgeländehöhe von den bestehenden Gebäuden getrennt. Die Schulanlage ist durch eine hohe Holzgeländehöhe von den bestehenden Gebäuden getrennt. Die Schulanlage ist durch eine hohe Holzgeländehöhe von den bestehenden Gebäuden getrennt.

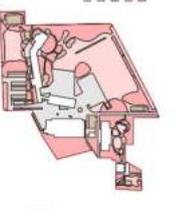
Die Schulanlage ist durch eine hohe Holzgeländehöhe von den bestehenden Gebäuden getrennt. Die Schulanlage ist durch eine hohe Holzgeländehöhe von den bestehenden Gebäuden getrennt. Die Schulanlage ist durch eine hohe Holzgeländehöhe von den bestehenden Gebäuden getrennt.

Die Schulanlage ist durch eine hohe Holzgeländehöhe von den bestehenden Gebäuden getrennt. Die Schulanlage ist durch eine hohe Holzgeländehöhe von den bestehenden Gebäuden getrennt. Die Schulanlage ist durch eine hohe Holzgeländehöhe von den bestehenden Gebäuden getrennt.

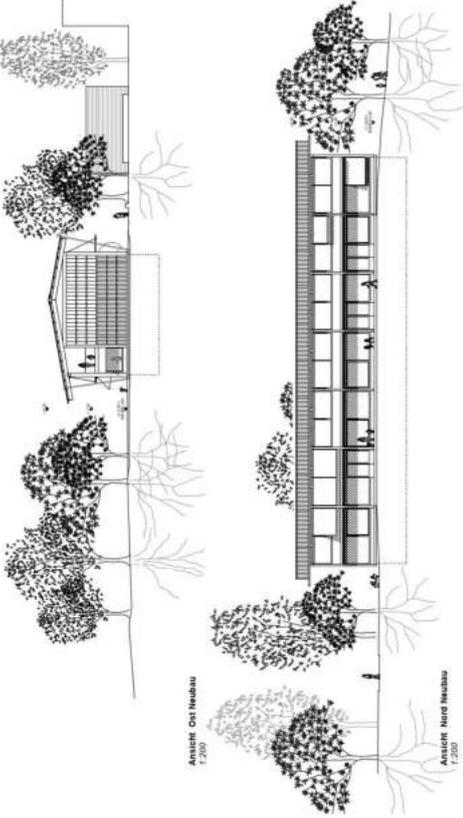
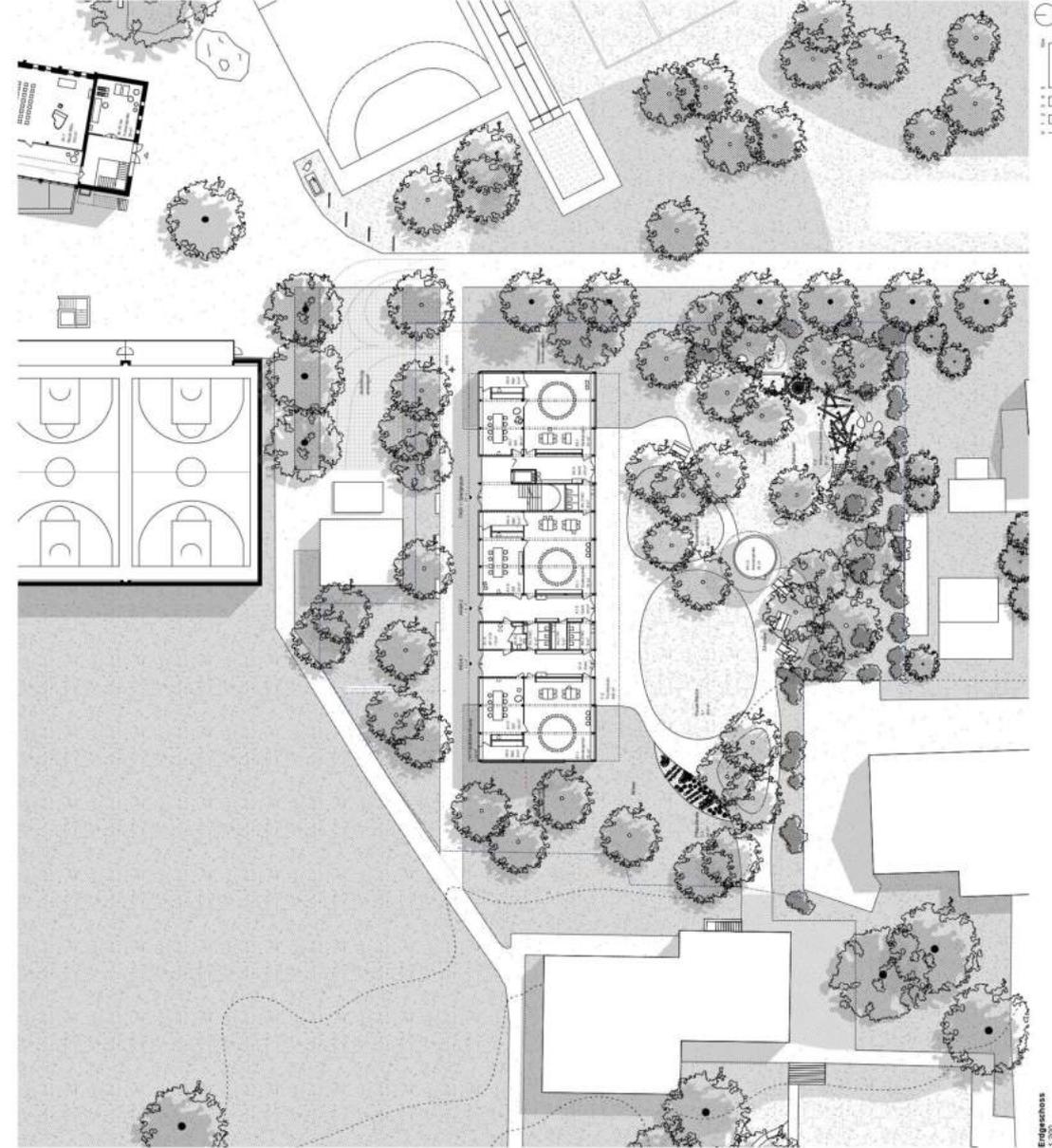
Die Schulanlage ist durch eine hohe Holzgeländehöhe von den bestehenden Gebäuden getrennt. Die Schulanlage ist durch eine hohe Holzgeländehöhe von den bestehenden Gebäuden getrennt. Die Schulanlage ist durch eine hohe Holzgeländehöhe von den bestehenden Gebäuden getrennt.



Die Schulanlage ist durch eine hohe Holzgeländehöhe von den bestehenden Gebäuden getrennt. Die Schulanlage ist durch eine hohe Holzgeländehöhe von den bestehenden Gebäuden getrennt. Die Schulanlage ist durch eine hohe Holzgeländehöhe von den bestehenden Gebäuden getrennt.



Blick auf die Erweiterung der Schulanlage Zweien, Deitingen. Die Schulanlage ist durch eine hohe Holzgeländehöhe von den bestehenden Gebäuden getrennt. Die Schulanlage ist durch eine hohe Holzgeländehöhe von den bestehenden Gebäuden getrennt. Die Schulanlage ist durch eine hohe Holzgeländehöhe von den bestehenden Gebäuden getrennt.

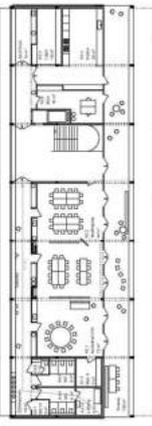


Neubau

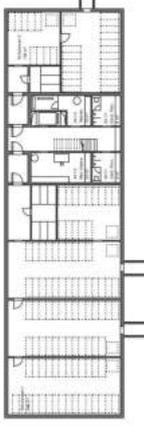
Im neuen Kriegerdenkmal und Tagelager werden die neuen Anforderungen an ein modernes Schulgebäude mit einem hohen Qualitätsniveau erfüllt. Wie im Bestand werden die bestehenden Gebäude in der ursprünglichen Überbauweise und erhalten. Die Erweiterung des Neubaus wird durch die Nutzung der bestehenden Strukturen ermöglicht.

Die Anforderungen an das Baugebiet sind durch die Vorgaben der Gemeinde und der Kreisverwaltung zu berücksichtigen. Die Anforderungen an die Außenanlagen sind durch die Vorgaben der Kreisverwaltung zu berücksichtigen. Die Anforderungen an die Außenanlagen sind durch die Vorgaben der Kreisverwaltung zu berücksichtigen.

Mit Dreischichtglas, Leuchtelementen und einem hochwertigen und leicht zu pflegenden Material wird ein hochwertiges Schulgebäude geschaffen. Die Anforderungen an die Außenanlagen sind durch die Vorgaben der Kreisverwaltung zu berücksichtigen.



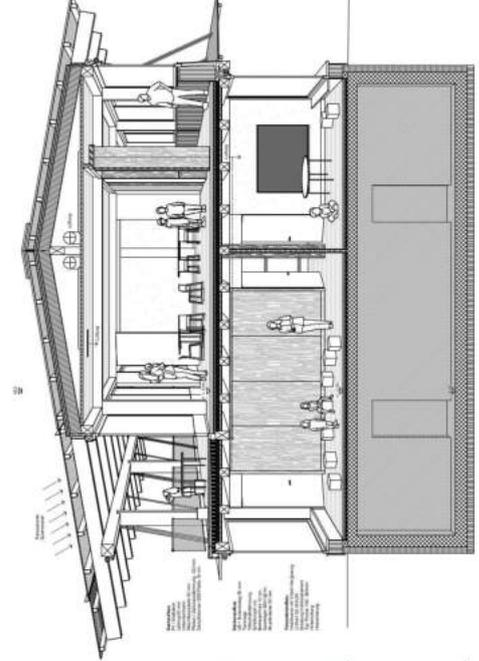
OG Neubau
7:200



UG Neubau
7:200

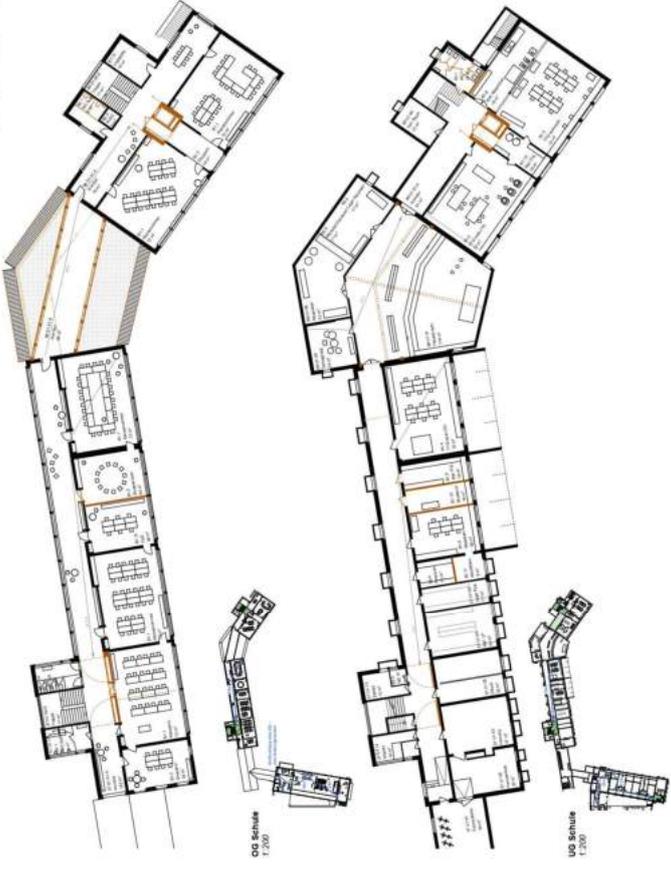


Konstruktionsdetail mit Dreischichtglas und Leuchtelementen
7:50



Ansicht Süd Neubau
7:200

Erdgeschoss
7:200



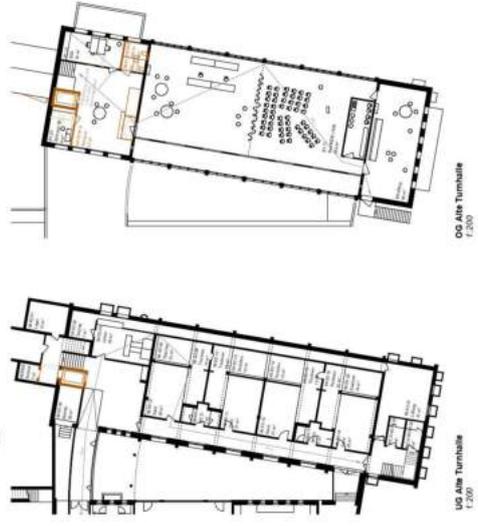
Bestand

Die bestehende Gebäude in Schulanlage Zweien zeigt ein hohes Maß an Qualität. Mit Blick auf eine Erweiterung ist es notwendig, die bestehende Struktur zu analysieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die bestehenden Gebäude in der Schulanlage Zweien, die im Jahr 1970 erbaut wurden, eine hohe Qualität aufweisen. Die Gebäude sind in der Regel aus Mauerwerk und haben eine gute Dämmung. Die Gebäude sind in der Regel aus Mauerwerk und haben eine gute Dämmung. Die Gebäude sind in der Regel aus Mauerwerk und haben eine gute Dämmung.

Bestand:
Die bestehenden Gebäude in Schulanlage Zweien zeigen ein hohes Maß an Qualität. Mit Blick auf eine Erweiterung ist es notwendig, die bestehende Struktur zu analysieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die bestehenden Gebäude in der Schulanlage Zweien, die im Jahr 1970 erbaut wurden, eine hohe Qualität aufweisen. Die Gebäude sind in der Regel aus Mauerwerk und haben eine gute Dämmung. Die Gebäude sind in der Regel aus Mauerwerk und haben eine gute Dämmung.

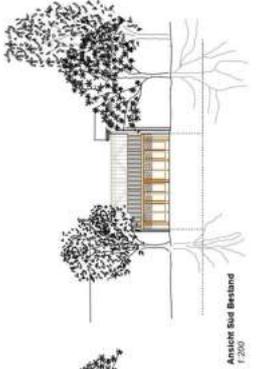
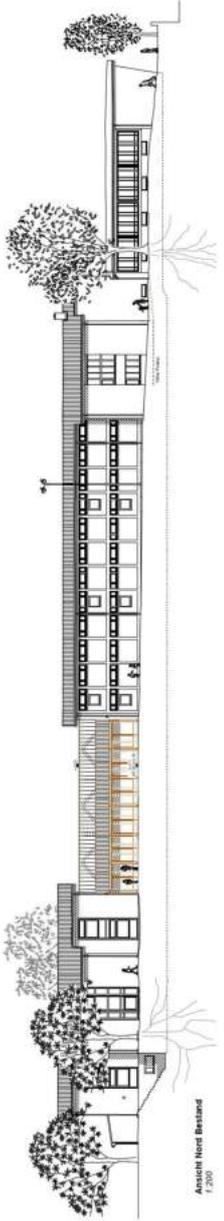
Probleme:
Die bestehenden Gebäude in Schulanlage Zweien zeigen ein hohes Maß an Qualität. Mit Blick auf eine Erweiterung ist es notwendig, die bestehende Struktur zu analysieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die bestehenden Gebäude in der Schulanlage Zweien, die im Jahr 1970 erbaut wurden, eine hohe Qualität aufweisen. Die Gebäude sind in der Regel aus Mauerwerk und haben eine gute Dämmung. Die Gebäude sind in der Regel aus Mauerwerk und haben eine gute Dämmung.

Lösungen:
Die bestehenden Gebäude in Schulanlage Zweien zeigen ein hohes Maß an Qualität. Mit Blick auf eine Erweiterung ist es notwendig, die bestehende Struktur zu analysieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die bestehenden Gebäude in der Schulanlage Zweien, die im Jahr 1970 erbaut wurden, eine hohe Qualität aufweisen. Die Gebäude sind in der Regel aus Mauerwerk und haben eine gute Dämmung. Die Gebäude sind in der Regel aus Mauerwerk und haben eine gute Dämmung.



OG AHN Turnhalle
1:200

Edgenschloss
1:200



Ansicht Nord Bestand
1:200

Ansicht Süd Bestand
1:200

Querschnitt Zwischenbau
1:200



Projektwettbewerb Gesamtsanierung und Erweiterung Schulanlage Zweien, Deitingen



Schülerweltliche Setzung

Der Neubau der Schulanlage Zweien in Deitingen ist auf der freien Planzeile südlich der bestehenden Schulanlage zu realisieren. Die Planung des neuen Gebäudes erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der bestehenden Schulanlage. Dabei versteht man sich als vernetztes, vernetzt und integriert in die bestehende Schulanlage im Sinne von Struktur und Inhalt. Zugleich ist der neue Gebäudekörper ein eigenständiges, selbständiges Gebäude.

Die lange und schmale Gestalt des zwei geschosigen Baukörpers soll die bestehende Schulanlage im Sinne von Struktur und Inhalt integrieren. Die neue Schulanlage soll sich als vernetztes, vernetzt und integriert in die bestehende Schulanlage im Sinne von Struktur und Inhalt. Zugleich ist der neue Gebäudekörper ein eigenständiges, selbständiges Gebäude. Die neue Schulanlage soll sich als vernetztes, vernetzt und integriert in die bestehende Schulanlage im Sinne von Struktur und Inhalt. Zugleich ist der neue Gebäudekörper ein eigenständiges, selbständiges Gebäude.

Ausensummen

Die Umgebungsplanung wehrt dem Neubau selbstverständlich ein bestimmtes Ausmaß an Außenfläche ein. Diese Fläche ist in der Planung der Schulanlage als integraler Bestandteil zu berücksichtigen. Die Schulanlage ist als integraler Bestandteil der Schulanlage zu betrachten. Die Schulanlage ist als integraler Bestandteil der Schulanlage zu betrachten. Die Schulanlage ist als integraler Bestandteil der Schulanlage zu betrachten.

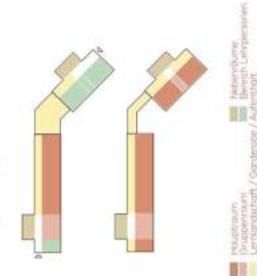
Die Schulanlage ist als integraler Bestandteil der Schulanlage zu betrachten. Die Schulanlage ist als integraler Bestandteil der Schulanlage zu betrachten. Die Schulanlage ist als integraler Bestandteil der Schulanlage zu betrachten. Die Schulanlage ist als integraler Bestandteil der Schulanlage zu betrachten. Die Schulanlage ist als integraler Bestandteil der Schulanlage zu betrachten.

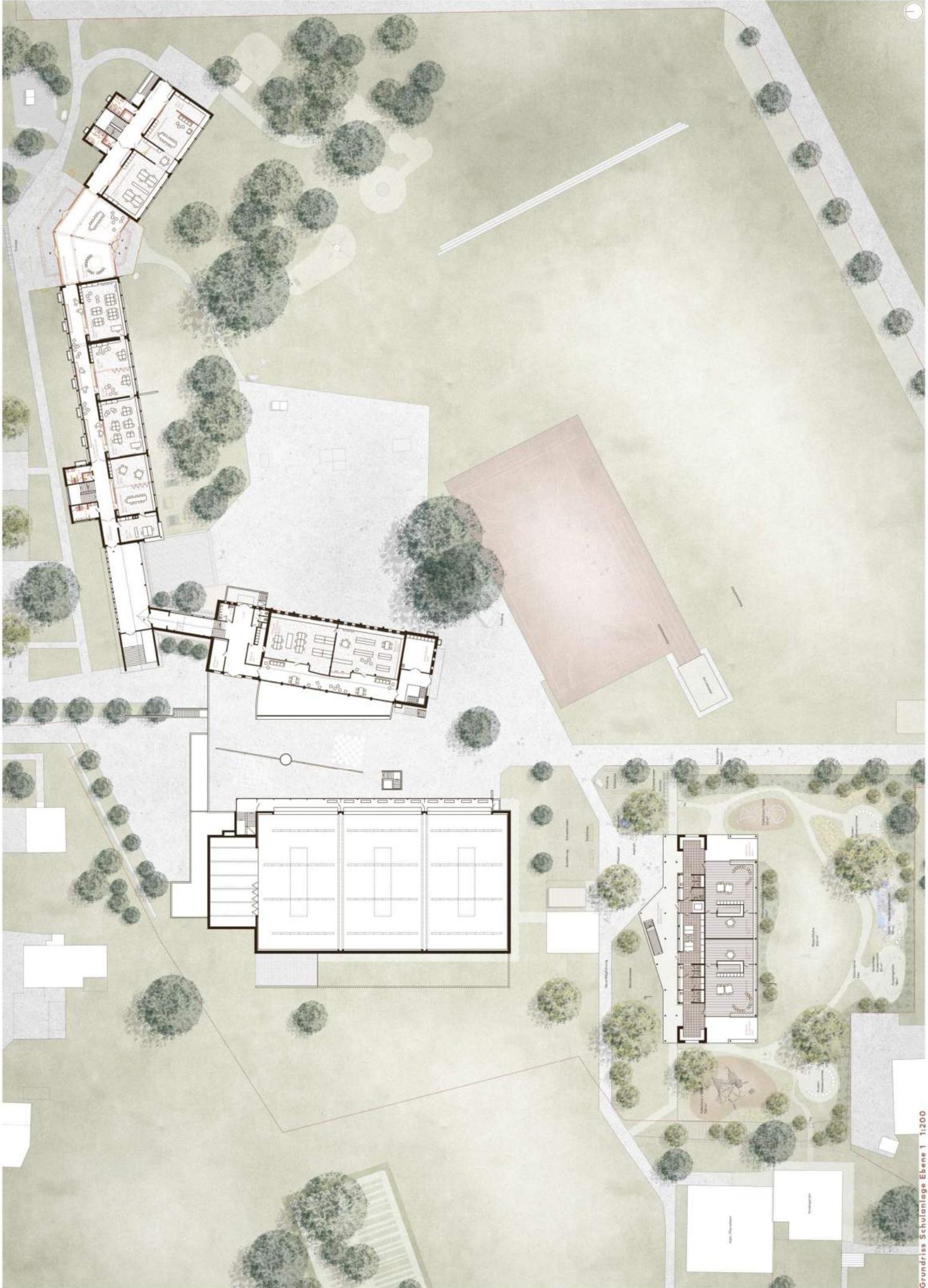
Die Schulanlage ist als integraler Bestandteil der Schulanlage zu betrachten. Die Schulanlage ist als integraler Bestandteil der Schulanlage zu betrachten. Die Schulanlage ist als integraler Bestandteil der Schulanlage zu betrachten. Die Schulanlage ist als integraler Bestandteil der Schulanlage zu betrachten. Die Schulanlage ist als integraler Bestandteil der Schulanlage zu betrachten.

Schema Durchwegung & Ausblicke



Schema Nutzungsentwicklung Bestandbeständen





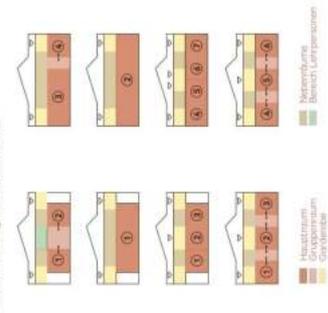
Konzeptuelles Neubau

Der zweigeschossige Neubau zeichnet sich durch eine klare und einfache Grundstruktur aus. Gebäudekörper eines durchgehenden Längsbaus, der sowohl den Zugang organisiert als auch einen vertikalen Zwischenraum zum Außenbereich schafft. Die vertikale Ausrichtung des Gebäudes ist ein wichtiger Bestandteil der architektonischen Konzeption. Die Gebäudekörper sind bewusst kompakt gehalten, was einen vertikalen Zwischenraum zwischen den Gebäuden schafft. Der vertikale Zwischenraum ist ein wichtiger Bestandteil der architektonischen Konzeption. Die Gebäudekörper sind bewusst kompakt gehalten, was einen vertikalen Zwischenraum zwischen den Gebäuden schafft. Der vertikale Zwischenraum ist ein wichtiger Bestandteil der architektonischen Konzeption.

Im Erdgeschoss befinden sich die beiden Kongregationsräume, die über einen gedeckten Außenbereich, welcher als spezieller Aufenthalts- und Spielbereich genutzt werden kann, direkt mit dem Freizeitanbau verbunden ist. Die Kongregationsräume sind über einen vertikalen Zwischenraum mit dem Freizeitanbau verbunden. Die Gebäudekörper sind bewusst kompakt gehalten, was einen vertikalen Zwischenraum zwischen den Gebäuden schafft. Der vertikale Zwischenraum ist ein wichtiger Bestandteil der architektonischen Konzeption.



Schematische Neubauplanung



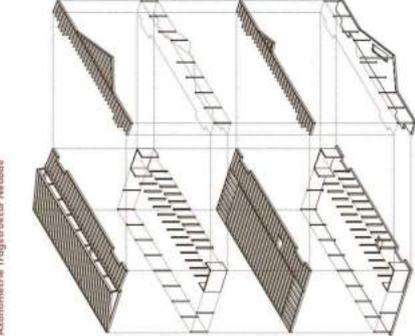
Ausdruck und Materialisierung

Die Fassade im Holz-gebäude Neubaubau folgt sich selbstverständlich in die bestehenden Strukturen ein. Die einzelnen Funktionen und das statische System sind durch die vertikale Ausrichtung des Gebäudes klar abgegrenzt. Die Fassade ist bewusst kompakt gehalten, was einen vertikalen Zwischenraum zwischen den Gebäuden schafft. Der vertikale Zwischenraum ist ein wichtiger Bestandteil der architektonischen Konzeption.

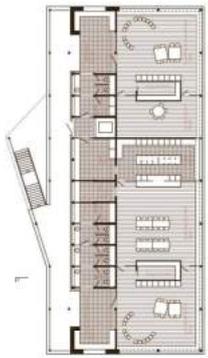
Stetik und Gebäudeschnitt

Das Tragwerk des Neubaus kombiniert Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und ästhetische Klarheit. Das Tragwerk sowie das statische System sind in Metallbauweise als Stahlbeton- und Stahlbauweise ausgeführt. Die vertikale Ausrichtung des Gebäudes ist ein wichtiger Bestandteil der architektonischen Konzeption. Die Gebäudekörper sind bewusst kompakt gehalten, was einen vertikalen Zwischenraum zwischen den Gebäuden schafft. Der vertikale Zwischenraum ist ein wichtiger Bestandteil der architektonischen Konzeption.

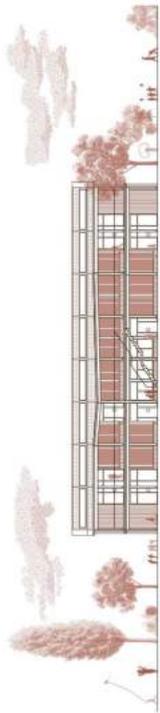
Asymmetrischer Tragstruktur Neubaubau



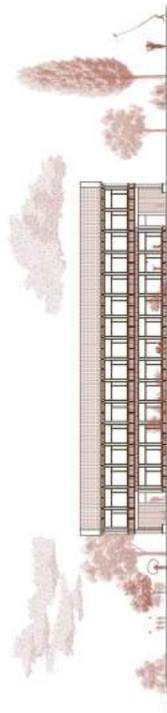
Konstruktionschnitt mit Fassadenanschnitt 1:150



Grundriss Neubau Ebene 2 1:200



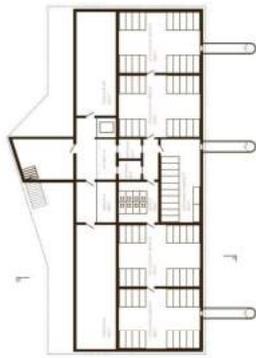
Fassadenansicht Nord 1:200



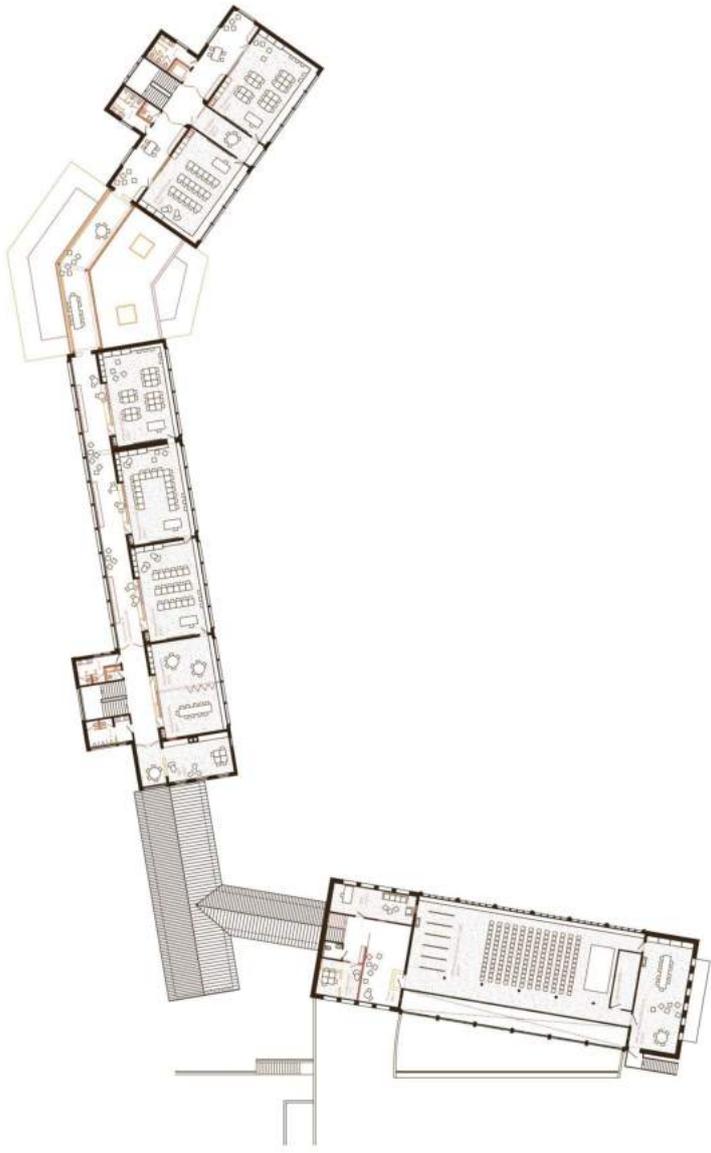
Fassadenansicht Süd 1:200



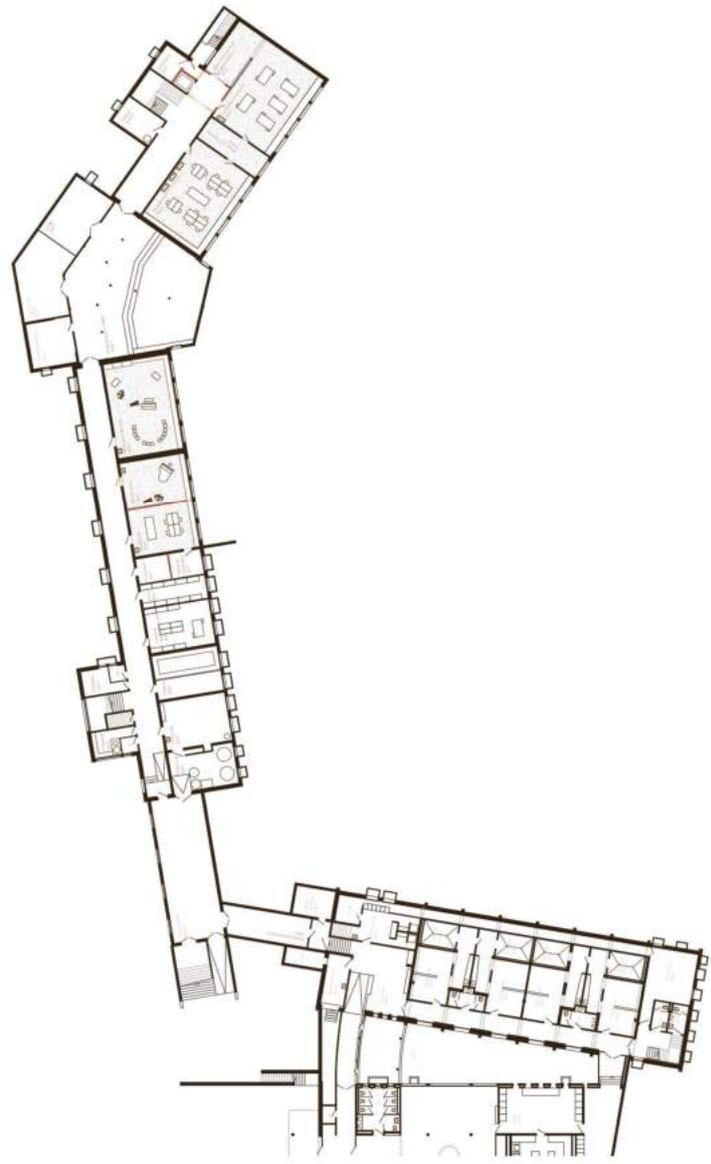
Fassadenansicht Ost 1:200



Grundriss Neubau Ebene 0 1:200



Grundriss Bestandsbauten Ebene 2 1:200



Grundriss Bestandsbauten Ebene 0 1:200



Skizze 1000

Organisation Gesamtanlage
Mittels und adäquater Nutzungserfüllung

Die Schulanlage Zwettl liegt an einer strategisch wichtigen Position im Zentrum der Gemeinde Zwettl. Die bestehende Schulanlage ist ein typisches Beispiel für eine Schulanlage der 1970er Jahre, die aufgrund ihrer Größe und ihres Alters eine umfassende Erneuerung und Erweiterung erfordert. Die neue Schulanlage soll die bestehenden Gebäude ergänzen und die Schulanlage in ihrer Gesamtheit als ein zusammenhängendes Schulgelände darstellen. Die neue Schulanlage soll die bestehenden Gebäude ergänzen und die Schulanlage in ihrer Gesamtheit als ein zusammenhängendes Schulgelände darstellen.

Organisation Neubau
Kontextsensibles Neubausystem mit dynamischen Eigenschaften

Das neue Schulgebäude soll ein dynamisches System darstellen, das sich an die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer anpasst. Es soll eine offene, flexible Struktur aufweisen, die die verschiedenen Funktionen der Schule integrieren kann. Die neue Schulanlage soll die bestehenden Gebäude ergänzen und die Schulanlage in ihrer Gesamtheit als ein zusammenhängendes Schulgelände darstellen.

Neubau
Kontextsensibles Neubausystem mit dynamischen Eigenschaften

Das neue Schulgebäude soll ein dynamisches System darstellen, das sich an die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer anpasst. Es soll eine offene, flexible Struktur aufweisen, die die verschiedenen Funktionen der Schule integrieren kann. Die neue Schulanlage soll die bestehenden Gebäude ergänzen und die Schulanlage in ihrer Gesamtheit als ein zusammenhängendes Schulgelände darstellen.

Organisation Neubau
Kontextsensibles Neubausystem mit dynamischen Eigenschaften

Das neue Schulgebäude soll ein dynamisches System darstellen, das sich an die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer anpasst. Es soll eine offene, flexible Struktur aufweisen, die die verschiedenen Funktionen der Schule integrieren kann. Die neue Schulanlage soll die bestehenden Gebäude ergänzen und die Schulanlage in ihrer Gesamtheit als ein zusammenhängendes Schulgelände darstellen.

Organisation Neubau
Kontextsensibles Neubausystem mit dynamischen Eigenschaften

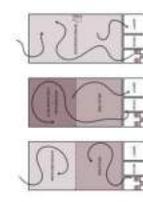
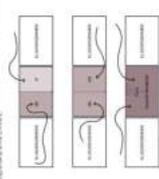
Das neue Schulgebäude soll ein dynamisches System darstellen, das sich an die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer anpasst. Es soll eine offene, flexible Struktur aufweisen, die die verschiedenen Funktionen der Schule integrieren kann. Die neue Schulanlage soll die bestehenden Gebäude ergänzen und die Schulanlage in ihrer Gesamtheit als ein zusammenhängendes Schulgelände darstellen.

Organisation Neubau
Kontextsensibles Neubausystem mit dynamischen Eigenschaften

Das neue Schulgebäude soll ein dynamisches System darstellen, das sich an die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer anpasst. Es soll eine offene, flexible Struktur aufweisen, die die verschiedenen Funktionen der Schule integrieren kann. Die neue Schulanlage soll die bestehenden Gebäude ergänzen und die Schulanlage in ihrer Gesamtheit als ein zusammenhängendes Schulgelände darstellen.

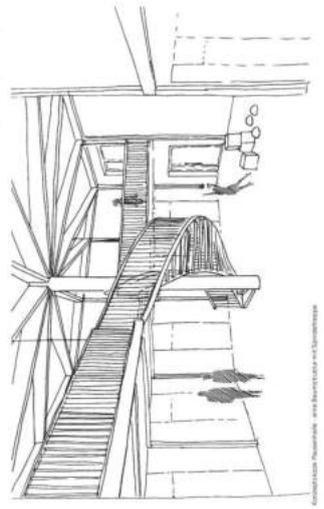
Organisation Neubau
Kontextsensibles Neubausystem mit dynamischen Eigenschaften

Das neue Schulgebäude soll ein dynamisches System darstellen, das sich an die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer anpasst. Es soll eine offene, flexible Struktur aufweisen, die die verschiedenen Funktionen der Schule integrieren kann. Die neue Schulanlage soll die bestehenden Gebäude ergänzen und die Schulanlage in ihrer Gesamtheit als ein zusammenhängendes Schulgelände darstellen.

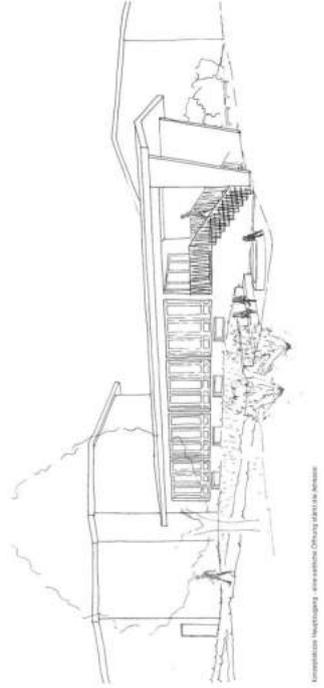




Architekturplan - Gesamtplanung und Erarbeitung Schulungsplan, Dämmplan



Architekturplan - Gesamtplanung und Erarbeitung Schulungsplan, Dämmplan

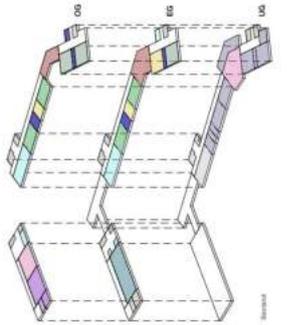


Architekturplan - Gesamtplanung und Erarbeitung Schulungsplan, Dämmplan

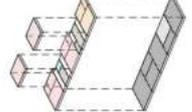


Architekturplan - Gesamtplanung und Erarbeitung Schulungsplan, Dämmplan

- Präsenztisch / Gemeinplatz
- U02 Zuluft 1
- U02 Zuluft 2
- Gruppenraum 21 + 22
- Lehrer / Fachlehrer
- Temperatormess
- Heizstrahl
- MGS
- Transporter / Schallung / HW
- Erdbebenische / Stützstruktur
- Unregelmäßige
- Sperrplatte
- Heizkörper
- Technik
- Schutzbrille



Architekturplan - Gesamtplanung und Erarbeitung Schulungsplan, Dämmplan

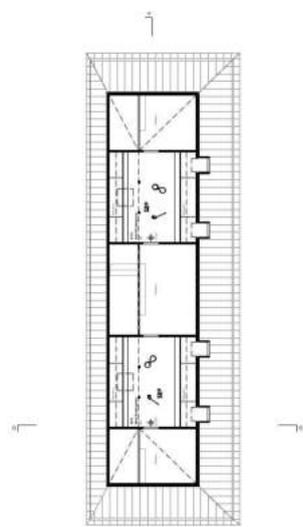


Architekturplan - Gesamtplanung und Erarbeitung Schulungsplan, Dämmplan

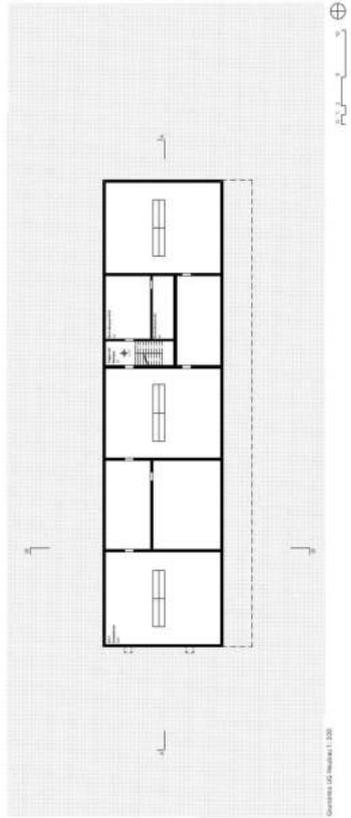
Architekturplan - Gesamtplanung und Erarbeitung Schulungsplan, Dämmplan



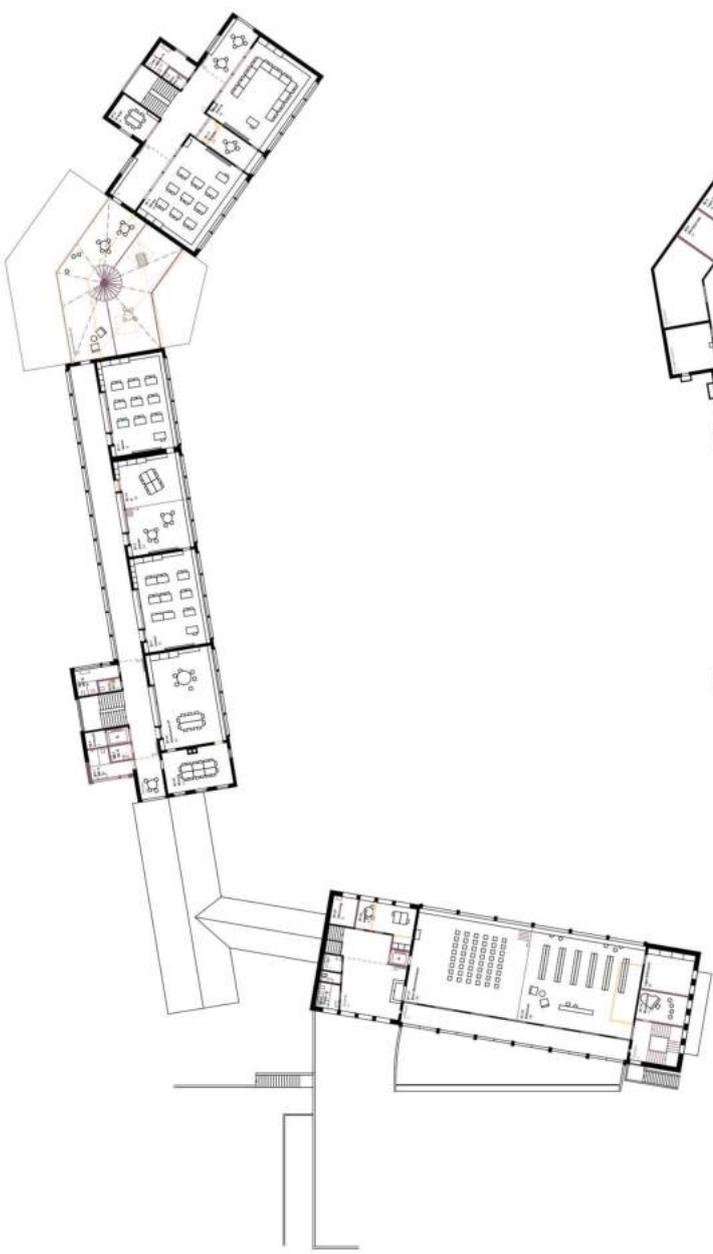
Photograph courtesy of the architect, showing the interior of the building.



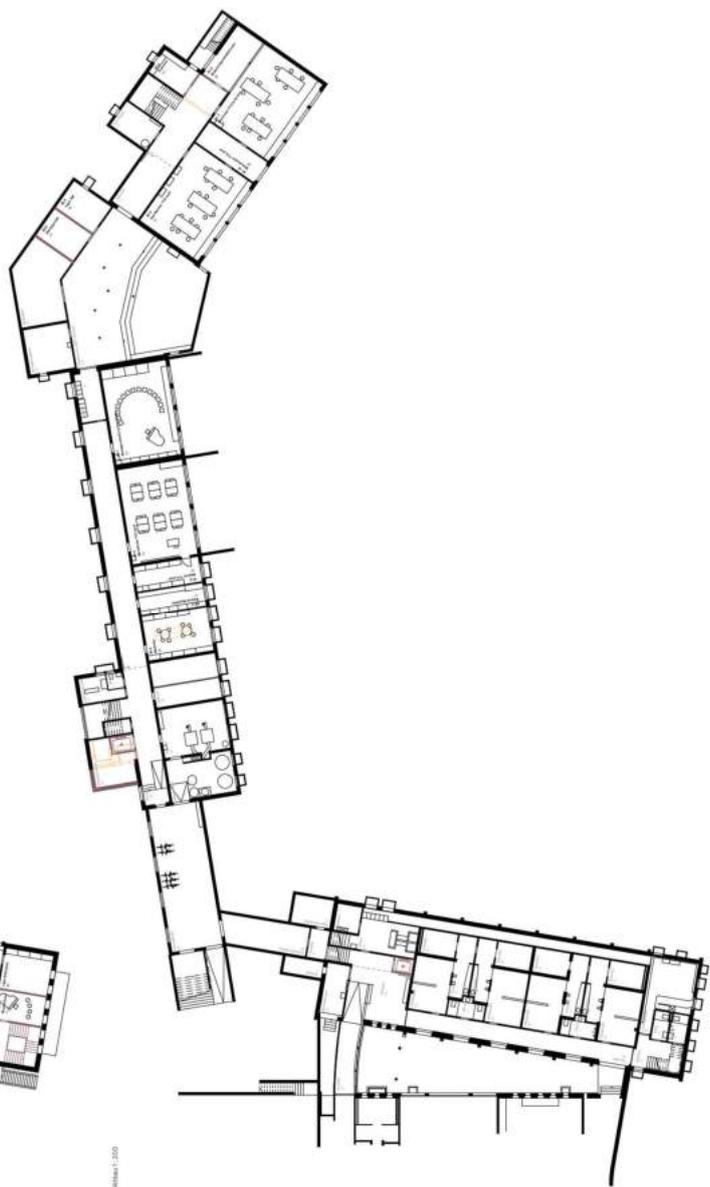
Grundriss 100 Meter 1:200



Grundriss 100 Meter 1:200



Grundriss 100 Meter 1:200



Grundriss 100 Meter 1:200

Zweiehöfli



Straßenplan 1:10000 - Zentrale Baugruppen



Gemeinschaftsplan 1:10000 - Auflockerung des Stadtkörpers

Ausgangslage
Die Schulanlage Zween wurde 1997 in der Nähe des Dorfkerns am Dorfbach mit der Kirche, dem Kindergarten und dem Dorfplatz, über die alte Dorfstraße, im Zentrum des Dorfes, als zentrale Schulanlage erbaut. Ein zentraler Dorfbach, der das Dorf durchquert, verbindet die Schulanlage mit dem Dorfkern. Die Schulanlage ist heute ein zentraler Treffpunkt für die Dorfbewohner. Die Schulanlage ist heute ein zentraler Treffpunkt für die Dorfbewohner. Die Schulanlage ist heute ein zentraler Treffpunkt für die Dorfbewohner.

Mit der Errichtung der Zweiehöfli wurde eine neue Dorf-Archiektur geschaffen, die die alte Dorf-Archiektur ergänzt und die Dorfbewohner verbindet. Die Schulanlage ist heute ein zentraler Treffpunkt für die Dorfbewohner. Die Schulanlage ist heute ein zentraler Treffpunkt für die Dorfbewohner.



Erweiterung der Schulanlage
Die Schulanlage Zween wurde 1997 in der Nähe des Dorfkerns am Dorfbach mit der Kirche, dem Kindergarten und dem Dorfplatz, über die alte Dorfstraße, im Zentrum des Dorfes, als zentrale Schulanlage erbaut. Ein zentraler Dorfbach, der das Dorf durchquert, verbindet die Schulanlage mit dem Dorfkern. Die Schulanlage ist heute ein zentraler Treffpunkt für die Dorfbewohner. Die Schulanlage ist heute ein zentraler Treffpunkt für die Dorfbewohner.



Dorfbach als verbindendes Element
Die Schulanlage Zween wurde 1997 in der Nähe des Dorfkerns am Dorfbach mit der Kirche, dem Kindergarten und dem Dorfplatz, über die alte Dorfstraße, im Zentrum des Dorfes, als zentrale Schulanlage erbaut. Ein zentraler Dorfbach, der das Dorf durchquert, verbindet die Schulanlage mit dem Dorfkern. Die Schulanlage ist heute ein zentraler Treffpunkt für die Dorfbewohner. Die Schulanlage ist heute ein zentraler Treffpunkt für die Dorfbewohner.



Nachbarschaft - Mittelpunkt zwischen Schule, Kindergarten und Gemeinde
Die Schulanlage Zween wurde 1997 in der Nähe des Dorfkerns am Dorfbach mit der Kirche, dem Kindergarten und dem Dorfplatz, über die alte Dorfstraße, im Zentrum des Dorfes, als zentrale Schulanlage erbaut. Ein zentraler Dorfbach, der das Dorf durchquert, verbindet die Schulanlage mit dem Dorfkern. Die Schulanlage ist heute ein zentraler Treffpunkt für die Dorfbewohner. Die Schulanlage ist heute ein zentraler Treffpunkt für die Dorfbewohner.



Straßenplan 1:500



Reinhold Holzschuch



Reinhold Holzschuch



Reinhold Holzschuch



Reinhold Holzschuch



Passivhaus im Dreiecksbau im Erdgeschoss

Bestandsrisiko – Sammlung und bedruckte Optimierung

Die vorhandenen Schulräume weisen eine hohe architektonische Qualität auf, sind in der Gestaltung als auch in der Ausführung und den Materialien, die verwendet wurden, von hoher Qualität. Die Räume sind in der Regel gut belüftet und haben eine gute Akustik. Die Räume sind in der Regel gut belüftet und haben eine gute Akustik.

Klassenzimmer von 1957 – Umgestaltung von zwei Klassenzimmern
Durch die Nutzung von einem Mischzimmer am Übergang in zwei Räume für die Klassenarbeiten, die in der Regel in der Klasse stattfinden, wird die Raumausnutzung optimiert.

Klassenzimmer von 1988 – Lichtverhältnisse und Akustik
Die Umgestaltung der Klassenzimmer im Erdgeschoss und im Obergeschoss führt zu einer Verbesserung der Lichtverhältnisse und der Akustik.

einmalige Turnhalle von 1957 – Mischzweckgebäude
Die Turnhalle ist die zentrale Dreiecksfläche im Gebäude und wird als Mischzweckgebäude genutzt. Sie wird für verschiedene Zwecke genutzt, wie zum Beispiel für Turnstunden, Sportveranstaltungen und als Raum für die Schulleitung.

Umgangsbereich des Klassenzimmers von 1957, zweite als Wohn- und Mischzweckgebäude
Die Umgestaltung des Übergangsbereichs führt zu einer Verbesserung der Raumausnutzung und der Akustik.

Neuer Wohnkingsplatz – ein Ort zum Spielen und Lernen
Der neue Wohnkingsplatz zwischen den Klassenzimmern von 1957 und 1988 wird als Mischzweckgebäude genutzt. Er wird für verschiedene Zwecke genutzt, wie zum Beispiel für Wohnkings, Sportveranstaltungen und als Raum für die Schulleitung.

Umgangsbereich des Klassenzimmers von 1957, zweite als Wohn- und Mischzweckgebäude
Die Umgestaltung des Übergangsbereichs führt zu einer Verbesserung der Raumausnutzung und der Akustik.

Umgangsbereich des Klassenzimmers von 1957, zweite als Wohn- und Mischzweckgebäude
Die Umgestaltung des Übergangsbereichs führt zu einer Verbesserung der Raumausnutzung und der Akustik.

Umgangsbereich des Klassenzimmers von 1957, zweite als Wohn- und Mischzweckgebäude
Die Umgestaltung des Übergangsbereichs führt zu einer Verbesserung der Raumausnutzung und der Akustik.

Umgangsbereich des Klassenzimmers von 1957, zweite als Wohn- und Mischzweckgebäude
Die Umgestaltung des Übergangsbereichs führt zu einer Verbesserung der Raumausnutzung und der Akustik.

Umgangsbereich des Klassenzimmers von 1957, zweite als Wohn- und Mischzweckgebäude
Die Umgestaltung des Übergangsbereichs führt zu einer Verbesserung der Raumausnutzung und der Akustik.

Umgangsbereich des Klassenzimmers von 1957, zweite als Wohn- und Mischzweckgebäude
Die Umgestaltung des Übergangsbereichs führt zu einer Verbesserung der Raumausnutzung und der Akustik.

Umgangsbereich des Klassenzimmers von 1957, zweite als Wohn- und Mischzweckgebäude
Die Umgestaltung des Übergangsbereichs führt zu einer Verbesserung der Raumausnutzung und der Akustik.

Umgangsbereich des Klassenzimmers von 1957, zweite als Wohn- und Mischzweckgebäude
Die Umgestaltung des Übergangsbereichs führt zu einer Verbesserung der Raumausnutzung und der Akustik.

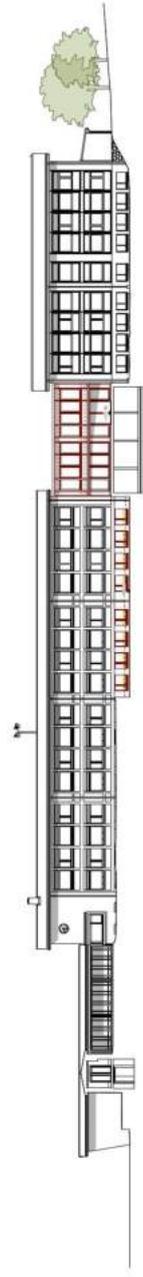
Umgangsbereich des Klassenzimmers von 1957, zweite als Wohn- und Mischzweckgebäude
Die Umgestaltung des Übergangsbereichs führt zu einer Verbesserung der Raumausnutzung und der Akustik.

Umgangsbereich des Klassenzimmers von 1957, zweite als Wohn- und Mischzweckgebäude
Die Umgestaltung des Übergangsbereichs führt zu einer Verbesserung der Raumausnutzung und der Akustik.

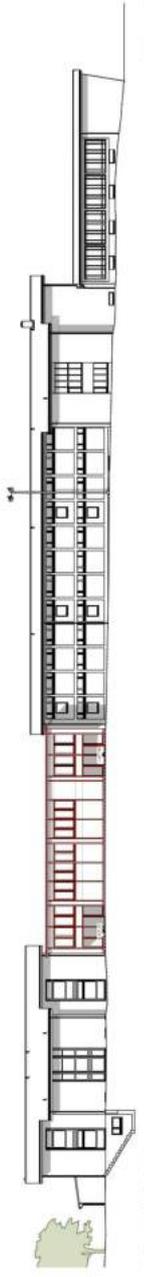
Umgangsbereich des Klassenzimmers von 1957, zweite als Wohn- und Mischzweckgebäude
Die Umgestaltung des Übergangsbereichs führt zu einer Verbesserung der Raumausnutzung und der Akustik.



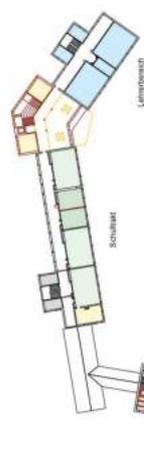
Erdgeschoss 1200



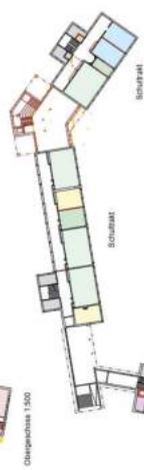
Südfassade 1200 – Schulleihe



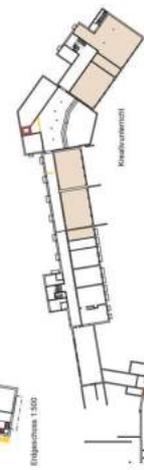
Nordfassade 1200 – Courtoisstraße



Erdgeschoss 1500



Obergeschoss 1500



Erdgeschoss 1500



Südfassade 1500



Ergebnisse der Umgebungsplanung 1.200 – drei Nutzungseinheiten mit integriertem HMI

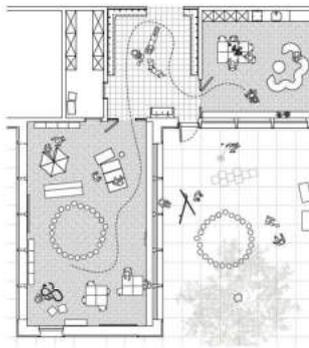
Erweiterungskonzepte – Integration in den Schulhof und in den Dorf

Erweiterungskonzepte – Integration in den Schulhof und in den Dorf

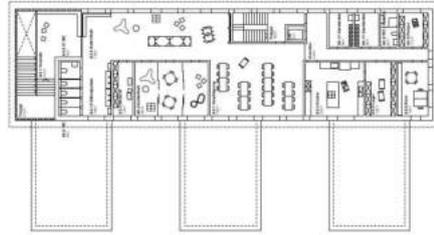
Die Erweiterung des Schulhofes ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Der Schulhof wird als multifunktionaler Raum konzipiert, der sowohl für die Schulkinder als auch für die Dorfbewohner zugänglich ist. Durch die Integration von Grünflächen und Spielplätzen wird ein attraktives Umfeld geschaffen, das die soziale Interaktion fördert.

Erweiterungskonzepte – Integration in den Dorf

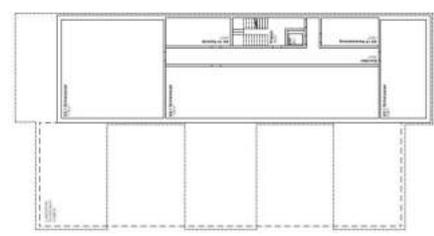
Die Erweiterung des Dorfes ist ein weiterer zentraler Bestandteil der Planung. Durch die Integration von Grünflächen und Spielplätzen wird ein attraktives Umfeld geschaffen, das die soziale Interaktion fördert.



Ansatz des neuen Kindergarten 1.100



Kindergarten 1.200 – Integrations- und verstreute Räume



Kindergarten 1.200 – nur 100 m² Fläche im Hofbereich

Anpassung und Reduzierung der Erweiterung

Die Erweiterung des Schulhofes ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Der Schulhof wird als multifunktionaler Raum konzipiert, der sowohl für die Schulkinder als auch für die Dorfbewohner zugänglich ist. Durch die Integration von Grünflächen und Spielplätzen wird ein attraktives Umfeld geschaffen, das die soziale Interaktion fördert.



Umgangsbereich, Erweiterungsbereich, Umgangsbereich

Detailansicht der Integration des Kindergartens in die Gesamtanlage

Die Erweiterung des Kindergartens ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Durch die Integration von Grünflächen und Spielplätzen wird ein attraktives Umfeld geschaffen, das die soziale Interaktion fördert.

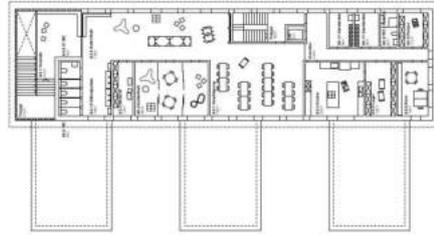
Detailansicht der Integration des Kindergartens in die Gesamtanlage

Erweiterungskonzepte – Integration in den Schulhof und in den Dorf

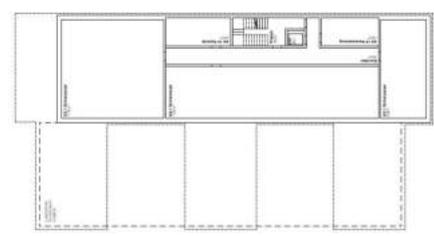
Die Erweiterung des Schulhofes ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Der Schulhof wird als multifunktionaler Raum konzipiert, der sowohl für die Schulkinder als auch für die Dorfbewohner zugänglich ist. Durch die Integration von Grünflächen und Spielplätzen wird ein attraktives Umfeld geschaffen, das die soziale Interaktion fördert.



Ansatz des neuen Kindergarten 1.100



Kindergarten 1.200 – Integrations- und verstreute Räume



Kindergarten 1.200 – nur 100 m² Fläche im Hofbereich

Anpassung und Reduzierung der Erweiterung

Die Erweiterung des Schulhofes ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Der Schulhof wird als multifunktionaler Raum konzipiert, der sowohl für die Schulkinder als auch für die Dorfbewohner zugänglich ist. Durch die Integration von Grünflächen und Spielplätzen wird ein attraktives Umfeld geschaffen, das die soziale Interaktion fördert.

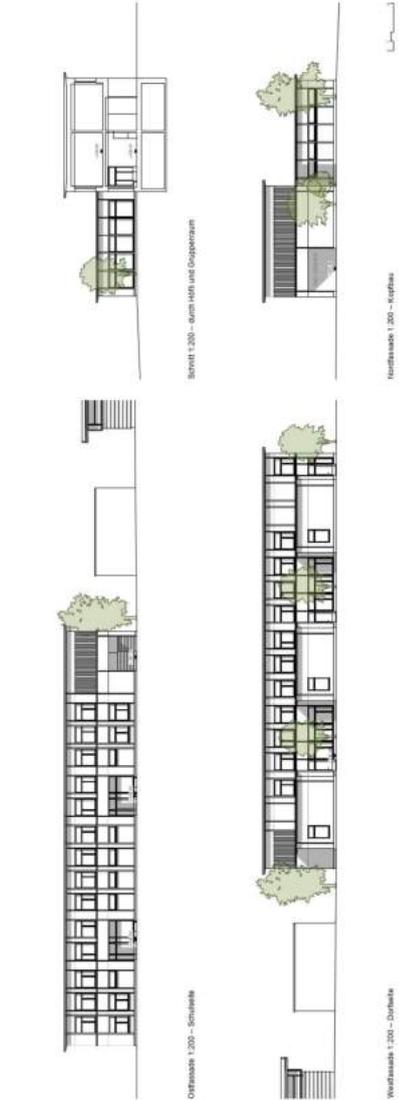


Umgangsbereich, Erweiterungsbereich, Umgangsbereich

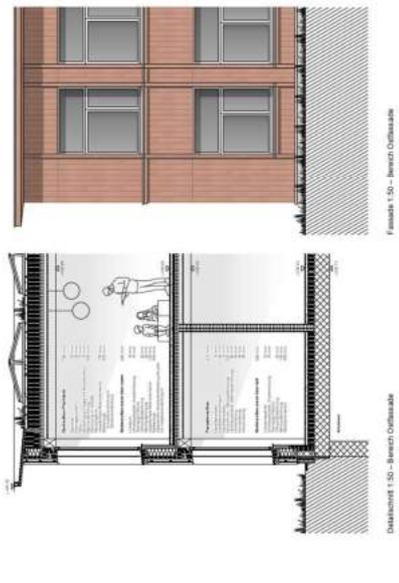
Detailansicht der Integration des Kindergartens in die Gesamtanlage

Die Erweiterung des Kindergartens ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Durch die Integration von Grünflächen und Spielplätzen wird ein attraktives Umfeld geschaffen, das die soziale Interaktion fördert.

Detailansicht der Integration des Kindergartens in die Gesamtanlage



Querschnitt 1.200 – Schulhof



Detailansicht 1.200 – Bereich Ostflügel



Detailansicht 1.200 – Kindergarten Flur vor Westflügel



die HSB zum gemeinschaftlichen Außenraum hin



die Eingangsseite der Hauptschule und die Zugänge zu den Kindergärten

Brandrisikoprüfung - Nach der Prüfung der Geplante
 Brandrisikoprüfung - Nach der Prüfung der Geplante
 Brandrisikoprüfung - Nach der Prüfung der Geplante

Entscheidung über den Bau
 Die Entscheidung über den Bau wurde im Jahr 1987 nach eingehender Beratung
 der zuständigen Behörden und der betroffenen Bevölkerung getroffen. Die
 Entscheidung über den Bau wurde im Jahr 1987 nach eingehender Beratung
 der zuständigen Behörden und der betroffenen Bevölkerung getroffen.

Entscheidung über den Bau
 Die Entscheidung über den Bau wurde im Jahr 1987 nach eingehender Beratung
 der zuständigen Behörden und der betroffenen Bevölkerung getroffen. Die
 Entscheidung über den Bau wurde im Jahr 1987 nach eingehender Beratung
 der zuständigen Behörden und der betroffenen Bevölkerung getroffen.

